

**Die "Sammlung Gurlitt" der Neuen Galerie
der Stadt Linz**

von Mag. Dr. Walter Schuster

Archiv der Stadt Linz

Linz

Jänner 1999

Inhalt

I. Die Überprüfung der "Sammlung Gurlitt"	3
I.1. "Sammlung Gurlitt": Begriffserklärung	3
I.2. Vorgangsweise	3
I.3. Ziel der Dokumentation	4
II. Wolfgang Gurlitt und seine Tätigkeit während der NS-Zeit	6
II.1. Die "rassischen" und politischen Schwierigkeiten	9
II.2. Das gute Verhältnis zur Landesleitung der bildenden Künste Berlin	14
II.3. Die Rolle des Kunsthandels	17
II.4. Der Handel mit "Entarteter Kunst"	19
II.5. Der "Sonderauftrag Linz"	24
II.6. Die Übersiedlung nach Bad Aussee	31
III. Der Aufbau einer "Neuen Galerie" in Linz	35
IV. Der Ankauf der "Sammlung Gurlitt"	43
V. Die Herkunft der Bilder	47
V.1. Der Anspruch auf den Lesser Ury "Die Näherin"	50
V.2. Das Verfahren wegen Rückstellung des Schiele "Städtchen am Fluß"	60
V.3. Der Vorbehalt bezüglich eines Klimt	64
V.4. Die Rückstellungsforderung wegen eines Corinth und eines Boehle	66
V.5. Die beiden Faistauer aus der Sammlung Schwarz	68
V.6. Die Haftungserklärung Gurlitts	69
VI. Die Streichung des Namens "Wolfgang Gurlitt" aus dem Titel der Neuen Galerie	70
VII. Zusammenfassung und Schlußbetrachtungen	77
VIII. Quellen und Literatur	83
VIII.1. Quellen	83
VIII.2. Literatur	84
IX. Katalog (zusammengestellt von Roland Leitgeweger)	87
IX.1. Ölgemälde aus "Sammlung Gurlitt"	88
IX.2. Graphiken und Aquarelle aus "Sammlung Gurlitt"	106
IX.3. Ölgemälde und Skulpturen - nicht aus "Sammlung Gurlitt"	161
IX.4. Graphiken und Aquarelle - nicht aus "Sammlung Gurlitt"	170

I. Die Überprüfung der "Sammlung Gurlitt"

I.1. "Sammlung Gurlitt": Begriffserklärung

Nachdem bereits am 14. Juli 1952 ein Grundsatzbeschluß des Gemeinderates erfolgt war, erwarb die Stadt Linz am 14. Jänner 1953 einen bedeutenden Teil der Sammlung des konzessionierten Kunsthändlers Wolfgang Gurlitt, bestehend aus 76 Ölgemälden und 33 Graphiken vorwiegend deutscher Maler des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese 109 Bilder, weitere 30 Ölgemälde und 426 Graphiken sowie die umfangreiche Kubin-Sammlung aus dem Besitz Gurlitts bildeten den Grundstock für die "Neue Galerie der Stadt Linz - Wolfgang-Gurlitt-Museum".

I.2. Vorgangsweise

Am 17. September 1998 legte der Bürgermeister der Stadt Linz die Vorgangsweise für die Überprüfung des Bildbestandes der Neuen Galerie der Stadt Linz fest:

- 1.) Das Archiv der Stadt Linz untersucht - primär anhand der vorhandenen städtischen Unterlagen - die Herkunft bzw. die Erwerbung der Sammlung Gurlitt. Die nun vorliegende Dokumentation stellt das Ergebnis dieser Untersuchung dar.
- 2.) Die Dokumentation des Archivs der Stadt Linz wird uneingeschränkt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- 3.) Diese Dokumentation wird auch einer von der Stadt Linz unabhängigen Historikerkommission übermittelt, die Vorschläge zur weiteren Vorgangsweise unterbreiten wird.

I.3. Ziel der Dokumentation

Das Ziel der vorliegenden Dokumentation ist die historische Aufarbeitung des Erwerbes der Sammlung Gurlitt durch die Stadt Linz anhand aller im Magistrat, vor allem im Archiv der Stadt Linz sowie in der Neuen Galerie der Stadt Linz, vorhandenen Unterlagen. Insbesondere wurde geprüft, ob es Hinweise dafür gibt, daß die betreffenden Kunstwerke aus ehemals jüdischem Besitz stammen.

Außer zur Frage der Herkunft der Sammlung Gurlitt wurden noch Nachforschungen zur Person Wolfgang Gurlitts, vor allem was seine Tätigkeit während der NS-Zeit anbelangt, durchgeführt. Weiters wird sein ambivalentes Verhältnis zur Stadt Linz, inklusive des seinerzeitigen Bestrebens der städtischen Verantwortlichen, den Namen Wolfgang Gurlitt aus dem Titel der Neuen Galerie zu streichen, dargestellt.

Um zu dokumentieren, daß nicht nur die von Gurlitt herrührenden Werke der Neuen Galerie überprüfenswert erscheinen, sind im Katalog im Anhang auch alle anderen Erwerbungen der Jahre 1946 bis 1957 aufgenommen. Unter anderem bezog die Neue Galerie auch Bilder von der Galerie Friedrich Welz in Salzburg, von der bekannt ist, daß sie in sehr vielen Fällen mit beschlagnahmtem jüdischem Kunstgut gehandelt hatte.¹

Soferne dies innerhalb des für die Erstellung der Dokumentation vorgesehenen engen Zeitrahmens möglich war, wurden die Recherchen auch auf auswärtige Institutionen sowie auf noch lebende Zeitzeugen ausgedehnt. Mit der Bitte um Mithilfe wurden eine Tochter sowie ein ehemaliger Mitarbeiter Gurlitts kontaktiert. Der Verfasser befragte auch eingehend den damaligen Kulturverwaltungsdirektor der Stadt Linz.

Nachforschungen vor Ort wurden vom Verfasser auch im Bundesarchiv Berlin und im Bundesarchiv Koblenz getätigt. Zudem ergingen Anfragen an das Österreichische Staatsarchiv, das Oberösterreichische Landesarchiv, das Steiermärkische Landesarchiv, das Salzburger Landesarchiv, das Wiener Stadt- und Landesarchiv, das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, das Bundesdenkmalamt, das Kunsthistorische Museum,

¹ Haupt, Veränderungen, Kapitel "Gesamtresumee"; Kerschbaumer, Faszination, 226-228; Feliciano, Museum, 134 und 150.

das Bezirksgericht Bad Aussee, die Israelitische Kultusgemeinde Linz sowie an die österreichische Botschaft in Israel. Gurlitt betreffende Akten wurden auch aus den Beständen der US-National Archives ausgewertet. Dank der maximalen und unbürokratischen Kooperationsbereitschaft der genannten Stellen konnte die Dokumentation aufgrund einer breiten Quellenbasis erstellt werden.

Der Verfasser hat dem Archividirektor Dr. Fritz Mayrhofer sowie den Kolleginnen und Kollegen des Archivs der Stadt Linz, insbesondere Helmut Grosse, Roland Leitgeweger, Renate Matt, Mag. Wieland Mittmannsgruber, Dr. Maximilian Schimböck und Dr. Anneliese Schweiger, für die vielfältige Unterstützung Dank zu sagen. Von seiten der Neuen Galerie der Stadt Linz haben vor allem Direktor Prof. Peter Baum, Dr. Elisabeth Nowak-Thaller und Mag. Agnes Valencak wichtige Informationen geliefert.

Für weiterführende Hinweise ist folgenden Archivaren und Historikern, stellvertretend für viele andere, zu danken: Dr. Theodor Brückler (Bundesdenkmalamt), Dr. Herbert Haupt (Kunsthistorisches Museum), Dr. Rudolf Jerábek (Österreichisches Staatsarchiv), Dr. Michael John (Universität Linz), Mag. Birgit Kirchmayr (Universität Salzburg), Dir. Dr. Fritz Koller (Salzburger Landesarchiv), Andrea Kugler (OÖ. Landesarchiv), Dr. Gerhart Marckhgott (OÖ. Landesarchiv), Andrea Martens (Bundesarchiv Koblenz), Mag. Christoph Mentschl (Österreichisches Biographisches Lexikon), Franz Scharf (OÖ. Landesarchiv), Dr. Elisabeth Schöggel-Ernst (Steiermärkisches Landesarchiv), Joachim Schröder (Bezirksgericht Bad Aussee), Dr. Georg Wacha (Linz) und Torsten Zarwel (Bundesarchiv Berlin).

II. Wolfgang Gurlitt und seine Tätigkeit während der NS-Zeit

Wolfgang Gurlitt wurde am 15. Februar 1888 in Berlin geboren. Er entstammte der angesehenen deutschen Künstlerfamilie Gurlitt: Sein Großvater Louis war ein bekannter Maler gewesen, sein Großonkel Cornelius Komponist, sein Onkel Cornelius Kunsthistoriker und Architekt, sein Cousin Willibald Musikwissenschaftler, sein Cousin Hildebrand Museumsdirektor und Kunsthändler, sein Vater Fritz international angesehener Kunsthändler und Gründer der "Galerie Fritz Gurlitt" in Berlin und sein Bruder Manfred Dirigent und Komponist.²

Wolfgang Gurlitt, der nach dem Ersten Weltkrieg in Berlin die Galerie seines Vaters Fritz Gurlitt weiterführte, machte sich bereits vor der "Machtergreifung" der Nationalsozialisten als Kunsthändler und Verleger einen Namen.³ Er brachte als einer der ersten laufend Werke moderner Künstler wie Lovis Corinth, Max Slevogt, Edvard Munch, Henri Matisse, und Paul Gauguin.⁴ Zudem interessierte er sich früh für die Werke der Österreicher Oskar Kokoschka, Gustav Klimt, Egon Schiele und Alfred Kubin. Mit Kubin und Kokoschka verband ihn eine lange Freundschaft.⁵

Vor der "Machtergreifung" der Nationalsozialisten im Jahr 1933 steckte Gurlitts Galerie in großen finanziellen Schwierigkeiten. 1925 hatte Gurlitt einen 50.000 Dollar-Kredit aufgenommen, den er für die Abdeckung kurzfristiger Überbrückungskredite benötigt hatte. Diese Kredite hatte er in den ersten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg aufnehmen müssen. Den Dollar-Kredit konnte Gurlitt nicht zurückzahlen, weshalb sämtliche seinerzeit

² Killy/Vierhaus, Deutsche Biographische Enzyklopädie 4, 263 f.

³ Munzinger-Archiv/Internationales Biographisches Archiv - Personen aktuell 26/1965 (CD-Rom-Ausgabe), Wolfgang Gurlitt; Baum, Aspekte, 2; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Manuskript "Das Wolfgang Gurlitt Museum"; AStL, Personenkataster, Wolfgang Gurlitt, Oberösterreichische Nachrichten vom 14. Februar 1953; vgl. auch AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 362 ff., Oberhuber an Gurlitt am 29. Jänner 1951, 2.

⁴ Munzinger-Archiv/Internationales Biographisches Archiv - Personen aktuell 26/1965 (CD-Rom-Ausgabe), Wolfgang Gurlitt; vgl. auch Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Fragebogen der Reichskammer der bildenden Künste, Stempel: 26. September 1935.

⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Weltpresse vom 31. Juli 1951, "Ein Klassiker von heute"; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Manuskript "Das Wolfgang Gurlitt Museum"; ebenda, Kubin an Kulturamt am 28. August 1952; AStL, Personenkataster, Wolfgang Gurlitt, OÖ. Tagblatt vom 15. Februar 1978, 8; Baum, Aspekte, 2.

von ihm zur Sicherstellung gegebenen Pfandobjekte verloren gingen.⁶ 1931 kam es wegen Zahlungsschwierigkeiten zur Auflösung des Betriebes.⁷ 1932 leistete Gurlitt den "Offenbarungseid", das heißt, er gab die eidesstattliche Versicherung ab, zahlungsunfähig zu sein. Aufgrund dieses Offenbarungseides wurde ein Gläubiger um die Summe von 20.000 Reichsmark gebracht.⁸

Laut einem späteren Bericht einer Ortsgruppe der NSDAP hatte Gurlitt 1932 einen amerikanischen Juden um einen Betrag von 120.000 Reichsmark betrogen.⁹

Wolfgang Gurlitt war aber auch nach dem Konkurs seiner ersten Firma geschäftlich tätig. 1936 scheint er als alleiniger Inhaber der Galerie Gurlitt in Berlin auf.¹⁰ Nach der Scheidung von seiner Ehefrau Julia, geb. Goob, und der Heirat mit Käthe Lange waren die Inhaber der Galerie Gurlitt und des Gurlitt-Verlages Wolfgang Gurlitt und Julia Gurlitt-Goob.¹¹ Als Adresse für die Galerie Gurlitt und den Gurlitt-Verlag wurde Berlin W 35, Matthäikirchplatz 7, sowie ab 1939 Kurfürstenstraße 78 genannt.¹² Gurlitts Geschäfte befanden sich stets im Kunstviertel der Stadt, das noch viele andere Kunsthändlerläden beherbergte.¹³

1937 waren die Steuerschulden Gurlitts dermaßen groß, daß der Berliner Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste, Artur Schmidt, im Falle der Eintreibung die Existenz des Schuldners gefährdet sah.¹⁴ Schmidt intervenierte im Mai 1937 bei der

⁶ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Rechtsanwalt Herrmann an Landesleiter der Reichskammer für bildende Künste am 15. Februar 1937; ebenda, Erklärung Gurlitts (undatiert, wohl ebenfalls vom Februar 1937). Zu den Schulden Gurlitts, die durchwegs aus der Zeit vor 1933 herrühren, siehe ebenda, Aufstellung (undatiert, wohl Sommer 1942).

⁷ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung bildende Künste an Reichskammer der bildenden Künste am 5. Februar 1940.

⁸ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Karteikarte Reichskammer der bildenden Künste.

⁹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Karteikarte Reichskammer der bildenden Künste.

¹⁰ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste am 14. Juli 1936.

¹¹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung bildende Künste, Schmidt, an Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums am 31. März 1938; ebenda, Landesleitung bildende Künste an Gauleitung Berlin am 31. März 1939; ebenda, Landesleitung bildende Künste an Reichskammer der bildenden Künste am 6. Mai 1939; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Industrie- und Handelskammer Berlin am 9. Februar 1942.

¹² Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste am 10. Oktober 1936; ebenda, Bescheinigung vom 9. August 1937; ebenda, Gurlitt an Landesleitung bildende Künste am 8. Dezember 1939.

¹³ Vgl. Tafel, Kunsthandel, bes. 213-219.

¹⁴ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schmidt an Stadtsteuerkasse Berlin-Charlottenburg am 19. Mai 1937.

Stadtsteuernkasse Berlin-Charlottenburg, um die Eintreibung des Steuerrückstandes Gurlitts hintanzuhalten.¹⁵

1941 mußte Gurlitt offiziell als Inhaber der Galerie ausscheiden, weil die Dresdener Bank, drei Steuerkassen und eine Privatperson wegen der alten Firma Forderungen in der Gesamthöhe von 81.000 Reichsmark gestellt hatten.¹⁶

Gurlitt spannte Landesleiter Schmidt für die Verhandlungen mit den Gläubigern ein.¹⁷ Tatsächlich gelang es Schmidt, zwei Gläubiger gegen eine Zahlung von 40 Prozent der Forderungen zum Verzicht der Restschuld zu bewegen und auch mit anderen Gläubigern Vergleiche auszuhandeln.¹⁸ Ende Juli 1942 konnte Schmidt an den Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste melden, daß es ihm gelungen sei, die Forderungen der Gläubiger auf die Summe von 26.000 Reichsmark zu senken. Gurlitt habe diesen Betrag inzwischen bezahlt und sei nun schuldenfrei.¹⁹

Zur selben Zeit, als die Gläubiger Gurlitts ihr Geld forderten (und nur zum Teil befriedigt werden konnten), machte der Kunsthändler Gurlitt weiterhin Geschäfte und strich Gewinne ein. Freilich war Gurlitt so geschickt, die Einkünfte nicht auf sein eigenes Konto, sondern auf das seiner Ex-Ehegattin Julia Gurlitt überweisen zu lassen.²⁰

¹⁵ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schmidt an Stadtsteuernkasse Berlin-Charlottenburg am 19. Mai 1937.

¹⁶ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung bildende Künste an Reichskammer der bildenden Künste am 27. April 1942; ebenda, Landesleitung an Präsident der Reichskammer der bildenden Künste am 28. Juli 1942.

¹⁷ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Präsident der Preußischen Bau- und Finanzverwaltung am 12. Mai 1942; ebenda, Landesleitung bildende Künste an Amtsgericht Berlin-Schöneberg am 22. April 1942.

¹⁸ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleiter Schmidt an Gurlitt am 8. Juni 1942; ebenda, Stadtsteuernkassenamt Berlin an Landesleitung bildende Künste am 23. Juli 1942; ebenda, Landesleiter Schmidt an Bezirksamt Charlottenburg am 28. Juli 1942; ebenda, Landesleiter Schmidt an Gurlitt am 10. August 1942.

¹⁹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung an Präsident der Reichskammer der bildenden Künste am 28. Juli 1942.

²⁰ Vgl. Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 35, Nr. 186, Gurlitt an Staatliche Gemäldegalerie Dresden am 21. März 1942; ebenda, fol. 29, Nr. 153, Gurlitt an Reimer am 21. Juni 1943.

II.1. Die "rassischen" und politischen Schwierigkeiten

1926 hatte Gurlitt noch ein weiteres Unternehmen, die "Kunsthandlung Fritz Gurlitt G.m.b.H." gegründet, war aber - nach seinen eigenen Angaben aus dem Jahr 1936 - noch im selben Jahr aus der Firma ausgeschieden. Die Adresse der Kunsthandlung Gurlitt war aber die gleiche wie die der Galerie. Als Inhaberin der Kunsthandlung fungierte die Kunsthändlerin Lilly Agoston.²¹

Die langjährige Lebensgefährtin Gurlitts, Lilly Agoston, war Jüdin.²² Im März 1938 verfügte sie noch über eine Sondergenehmigung zur weiteren Berufsausübung als Kunsthändlerin, legte diese aber im März 1939 zurück.²³ Am 21. März 1939 meldete sich Agoston von Berlin nach Budapest ab,²⁴ war aber spätestens im Juni 1940 - unter ihrem nunmehrigen Namen Lilly Christiansen - wieder bei Gurlitt in Berlin.²⁵

Gurlitts Verwandte hatten wegen ihrer Abstammung Probleme. Manfred Gurlitt wurde 1933 aus allen seinen Ämtern - Dirigent an der Berliner Staatsoper und ständiger Dirigent am Berliner Sender - entlassen und emigrierte schließlich im Jahr 1938.²⁶ Auch Willibald Gurlitt mußte 1937 seinen Lehrstuhl an der Universität Freiburg/Breisgau aufgeben und konnte seine Lehrtätigkeit erst nach 1945 wieder aufnehmen.²⁷ Dr. Hildebrand Gurlitt, der nach der NS-Terminologie als "jüdischer Mischling zweiten Grades" bzw. als "Vierteljude"

²¹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste am 14. Juli 1936.

²² Vgl. AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 23. Oktober 1950; AStL, Ablage, Andreas Bartsch, Galerie Bartsch & Chariau, an Prof. Peter Baum, Neue Galerie, am 23. Oktober 1998.

²³ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schmidt an Parteamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums am 31. März 1938; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleitung bildende Künste am 21. März 1939.

²⁴ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung bildende Künste an Reichskammer der bildenden Künste am 5. Februar 1940.

²⁵ Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 4, Deutsche Reichsbank an Lilly Christiansen am 25. Juni 1940; ebenda, fol. 5, Reichshauptbank an Lilly Christiansen am 27. Juni 1940 (Abschrift).

²⁶ Munzinger-Archiv/Internationales Biographisches Archiv - Personen aktuell 26/1965 (CD-Rom-Ausgabe), Manfred Gurlitt.

²⁷ Munzinger-Archiv/Internationales Biographisches Archiv - Personen aktuell 26/1965 (CD-Rom-Ausgabe), Willibald Gurlitt.

galt, hatte ursprünglich den Ruf einer antinationalsozialistischen Einstellung, wurde später jedoch einer der Haupteinkäufer für das geplante "Führermuseum" in Linz.²⁸

Wolfgang Gurlitt wurde in der Fachgruppe Kunstverleger und -händler der Reichskammer der bildenden Künste als Mitglied mit der Nummer Ka 1439 geführt.²⁹ Im Jahr 1936 hatten jedoch Anfragen bei der Reichskammer, ob Gurlitt "jüdischen Blutes" sei bzw. ob die Galerie Gurlitt ein "arisches Unternehmen" sei, genauere Recherchen der NS-Machthaber zur Folge.³⁰

Wolfgang Gurlitt hatte zum Teil jüdische Vorfahren, behauptete aber nichtsdestotrotz "arischer Abstammung" zu sein.³¹ Er versuchte langezeit, seine Abstammung durch die Nichtherausgabe von Dokumenten zu verschleiern. Die Unterlagen wurden wiederholt von den zuständigen Stellen urgiert.³² So schrieb die Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums am 1. Juli 1937 an die Reichskammer der bildenden Künste: "Uns liegt u. a. auch deswegen an einer beschleunigten Aufklärung dieser Angelegenheit,

²⁸ AStL, Materialsammlung Dr. Ernst Kubin, Kopien aus den US-National Archives Washington, Consolidated Interrogation Report No. 4, 15. Dezember 1945, 51-53; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 165-168; Nicholas, Raub, 17.

²⁹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schreiben an Johannes Mangels am 27. Jänner 1936; ebenda, Verlag Richter am 27. Februar 1936; Reichskammer der bildenden Künste an Gurlitt am 8. Dezember 1937.

³⁰ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Anfrage an Reichskammer der bildenden Künste am 15. Jänner 1936; ebenda, Anfrage an Reichskammer der bildenden Künste am 8. November 1936.

³¹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Fragebogen der Reichskammer der bildenden Künste, Stempel: 26. September 1935; ebenda, Landesleiter für bildende Künste an Gauleitung Berlin am 15. Juni 1938.

³² Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schmidt an Gurlitt am 27. August 1936; ebenda, Schmidt an Gurlitt am 18. Februar 1937; ebenda, Schmidt an Gurlitt am 1. März 1937; ebenda, Schmidt an Rechtsanwalt Herrmann am 19. Mai 1937; ebenda, Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums an Reichskammer der bildenden Künste am 28. Mai 1937; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleiter Berlin am 31. Mai 1937; ebenda, Schmidt an Gurlitt am 12. Juni 1937; ebenda, Schreiben an Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums vom 29. Juni 1937; ebenda, Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums an Reichskammer der bildenden Künste am 1. Juli 1937; ebenda, Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums an Reichskammer der bildenden Künste am 19. Juli 1937; ebenda, Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums an Reichskammer der bildenden Künste am 6. August 1937; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleiter Berlin am 15. September 1937; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleiter Berlin am 28. Oktober 1937; ebenda, Schmidt an Rechtsanwalt Herrmann am 3. November 1937; ebenda, Schmidt an Rechtsanwalt Herrmann am 11. November 1937; ebenda, Schmidt an Rechtsanwalt Herrmann am 25. November 1937; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleiter Berlin am 9. Februar 1938; ebenda, Schmidt an Rechtsanwalt Herrmann am 18. Februar 1938; ebenda, Schmidt an Rechtsanwalt Herrmann am 21. Februar 1938; ebenda, Schmidt an Rechtsanwalt Herrmann am 10. März 1938; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleitung der Reichskammer Berlin am 30. April 1938.

da das Institut Gurlitt bis jetzt auch in der nationalsozialistischen Presse laufend Erwähnung findet, sei es durch Anzeigen oder irgendwelche Veröffentlichungen über Kunsthandel usw."³³

Am 7. Mai 1938 wurde Gurlitt von der Landesleitung für bildende Künste des Gaues Berlin erneut aufgefordert, die fehlenden Urkunden "zwecks Feststellung der Taufe ihrer Grossmutter väterlicherseits" vorzulegen.³⁴ In der zweiten Jahreshälfte 1938 stand schließlich offiziell fest, daß Gurlitts Großmutter väterlicherseits mosaischen Glaubens gewesen sei, Gurlitt nach nationalsozialistischer Auffassung demnach als "Vierteljude" zu gelten hatte.³⁵

Auch bezüglich der politischen Beurteilung seiner Person erwachsen Gurlitt Schwierigkeiten. Daß er, der "Vierteljude", "in früheren Jahren hauptsächlich mit Juden in Verbindung gestanden [war] und mit ihnen Geschäfte getätigt" hatte, erregte selbstverständlich das Mißtrauen der NS-Machthaber.³⁶

Die Berliner Gestapo kam am 7. Juli 1938 zu keinem günstigen Urteil über Gurlitt: "Im Jahre 1936 wurde die von ihm verfasste Druckschrift 'Das graphische Jahr' beschlagnahmt. Im selben Jahr verlegte er das Buch 'Skizzen und Erinnerungen'. Er soll seit längerer Zeit mit der ungarischen Jüdin Agoston, die bei der geschiedenen Ehefrau des G. in Berlin, Matthäikirchplatz 7, gewohnt hat, in Geschäftsverbindung stehen und mit ihr gemeinsam eine Kunsthandlung betreiben. Im Jahre 1932 hat er den Offenbarungseid geleistet und seine Gläubiger um ca. RM 20.000,- geschädigt. Er steht mit ausländischen Juden in Verbindung und betreibt anscheinend dunkle Geschäfte. Mit seiner am 30.1.1937 geschiedenen Ehefrau führt er noch heute einen gemeinsamen Haushalt."³⁷

³³ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums an Reichskammer der bildenden Künste am 1. Juli 1937.

³⁴ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schmidt an Gurlitt am 7. Mai 1938; eine Kopie des Schreibens wurde von Frau Maria Gurlitt am 23. September 1998 dem Bürgermeister der Stadt Linz übermittelt.

³⁵ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Abstammungsnachweis (mit hinzugefügtem handschriftlichem Vermerk), Stempel: 5. August 1937; ebenda, Reichskammer der bildenden Künste an Anhaltische Gemäldegalerie am 21. September 1938; ebenda, Landesleitung bildende Künste, Schmidt, an Reichskammer der bildenden Künste am 29. September 1938.

³⁶ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Karteikarte Reichskammer der bildenden Künste.

³⁷ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gestapo an Landesleiter für bildende Kunst am 7. Juli 1938.

Das Gau-Personalamt der NSDAP-Gauleitung Berlin stellte am 17. Oktober 1938 fest, daß Gurlitt nicht "arischer Abstammung", sondern "Mischling 2. Grades" sei: "Seine diesbezüglichen Angaben entsprechen also nicht der Wahrheit."³⁸ Daß unter der Adresse Kurfürstenstraße 78 ein Verlag, eine Galerie und eine Kunsthandlung Gurlitt, letztere im Besitz der ungarischen Jüdin Agoston, bestanden, erweckte Mißtrauen wegen "unklarer Besitzverhältnisse". Das Gau-Personalamt sah sich schließlich wegen des Falles Gurlitt genötigt, "bei der Geheimen Staatspolizei Rückfrage zu halten".³⁹

Am 5. Februar 1940 meldete die Landesleitung der bildenden Künste an die Reichskammer der bildenden Künste: "Ferner ist bekannt, dass Gurlitt im Jahre 1932 den Offenbarungseid geleistet hat, nachdem er den Juden Untermann um RM 120.000.- betrogen hatte. Das Heft 'Kunst und Wissenschaft' 13. Jahrg. im Juni 1932, Heft 6 gibt eine Darstellung dieser Angelegenheit. Gurlitt hat in der früheren Zeit hauptsächlich mit Juden in Verbindung gestanden und mit ihnen Geschäfte getätigt. Wie Ihnen bereits von der Geheimen Staatspolizei mitgeteilt wurde, scheint Gurlitt keinesfalls restlos auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates zu stehen."⁴⁰

Auch die mit 28. September 1940 datierte Beurteilung der für Gurlitt zuständigen Ortsgruppe der NSDAP fiel nicht positiv aus: "Die persönlichen und Geschäftsverhältnisse des Gurlitt sind so verworren und unklar, dass es unmöglich ist, eine ausreichende Beurteilung für die Zwecke der Reichskammer der bildenden Künste abzugeben [...] Im allgemeinen wird Gurlitt als unzuverlässig bezeichnet. Inwieweit er mit ausländischen Juden in Verbindung steht, konnte nicht ermittelt werden. Die Ansicht hiesiger Dienststelle geht dahin, dass in diesem Falle nur die Geheime Staatspolizei Erhebungen anstellen kann."⁴¹

Trotz seines schlechten Rufes in Parteikreisen ließ es sich Wolfgang Gurlitt nicht nehmen, zugunsten zweier Berliner Berufskollegen, denen befohlen worden war, ihre

³⁸ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gau-Personalamt Berlin an Landesleiter für bildende Künste am 17. Oktober 1938.

³⁹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gau-Personalamt Berlin an Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste am 14. Jänner 1939.

⁴⁰ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung bildende Künste an Reichskammer der bildenden Künste am 5. Februar 1940.

⁴¹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, NSDAP-Ortsgruppe Schill an Reichskammer der bildenden Künste am 28. September 1940 (Abschrift).

Kunsthandlungen zu schließen, zu intervenieren. In Gurlitts Korrespondenz mit dem "Sonderbeauftragten für Linz", Dr. Hermann Voss, findet sich ein Schreiben Gurlitts vom 24. Mai 1943, in dem er sich für die beiden Händler Ludwig Wiesnet und Wilhelm Weick bei Voss einsetzte: "Wie wir bei Ihrer letzten Anwesenheit besprachen, gebe ich Ihnen nachstehend die Adressen zweier kleiner Kunsthandlungen an, die vor einigen Tagen die Mitteilung bekommen haben, dass Sie Ihren Laden bis zum 30. ds. Monats zu schliessen hätten. Beide Firmen gehören zwar nicht, rein äusserlich behandelt, zu den grossen Händlern, aber trotzdem erscheint mir die Wiedereröffnung, bzw. Offenhaltung von Wichtigkeit, denn diese beiden Kollegen verfügen nicht nur über eine grosse Sachkenntnis, sondern auch über ein gutes Auge für gute und qualitätvolle Dinge. Da sie dadurch, dass sie Läden haben in steter Verbindung mit dem Publikum stehen, das verkaufen will, erscheinen mir diese kleinen Händler von besonderer Wichtigkeit, denn es sind die, die oft interessantes und wertvolles Material erhalten und weiterleiten. Sie würden mich zu ganz besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie sich bei der zuständigen Stelle für die Rückgängigmachung des Schliessungsbeschlusses einsetzen könnten und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie alles Notwendige auch gleich in die Wege leiten könnten, damit wir nicht zu spät kommen."⁴²

Seit 1938 arbeitete Walter Kasten, Jahrgang 1902, für Gurlitt. Kasten war im Laufe seines Lebens verschiedenen Beschäftigungen, wie Schreibkraft in einem Rechtsanwaltsbüro, kaufmännischer Angestellter, Schauspieler, Synchronsprecher, Englisch-Übersetzer, Literat und Journalist, nachgegangen, war aber eines nie gewesen: Mitglied der NSDAP oder ihrer Gliederungen.⁴³ Zuerst fungierte Kasten als Leiter des Verlages, vertrat Gurlitt aber schließlich zunehmend auch im Kunsthandel.⁴⁴

Angesichts der zitierten Quellen und des Schicksals einiger seiner Verwandten sind die nach 1945 zu lesenden Angaben, wonach Wolfgang Gurlitt während der NS-Zeit

⁴² Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 32, Nr. 164, Gurlitt an Voss am 24. Mai 1943.

⁴³ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Walter Kasten, Akt Reichskulturkammer, Fragebogen des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller vom 2. Jänner 1934; ebenda, Fragebogen der Reichsschrifttumskammer vom 20. September 1938; ebenda, Lebenslauf, Stempel: 28. Dezember 1938; ebenda, Aufnahmeantrag für Reichskammer der bildenden Künste vom 18. Jänner 1942; Personal- und Organisationsamt des Magistrates Linz, Personalakt Walter Kasten, Erhebung für die Feststellung des Vorrückungstichtages sowie Aufstellung vom 21. Juli 1960.

⁴⁴ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Walter Kasten, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Reichskammer der bildenden Künste am 13. Jänner 1942.

"Zurücksetzungen" erfahren hatte,⁴⁵ nicht als unglaubwürdig einzustufen. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß im Archiv der Stadt Linz das schriftliche Zeugnis eines ehemaligen Mitarbeiters Gurlitts aufliegt, wonach in den sechziger Jahren jüdische Emigranten und jüdische Freunde die Münchner Galerie Gurlitts aufsuchten, um sich bei diesem wegen dessen Hilfe während der NS-Zeit zu bedanken.⁴⁶

II.2. Das gute Verhältnis zur Landesleitung der bildenden Künste Berlin

Die Probleme, die Gurlitt mit den Nationalsozialisten gehabt hatte, waren jedoch nicht so groß, daß er nicht während der NS-Herrschaft seiner Profession als Kunsthändler nachgehen hätte können. Auf diversen Kunstauktionen im In- und Ausland trat er als Käufer in Erscheinung.⁴⁷ Auch war er einer jener Kunsthändler, die versuchten, die vom NS-Regime beschlagnahmten Werke der "Entarteten Kunst" für das Reichspropagandaministerium in das Ausland zu verkaufen. Weiters wurde er - offenbar eher peripher - im Rahmen des "Sonderauftrages Linz" als Einkäufer für das geplante "Führermuseum" tätig.

Selbst nachdem er als "Vierteljude" "entlarvt" worden war, konnte Gurlitt ungestört seine berufliche Tätigkeit fortsetzen.⁴⁸ So eröffnete er Anfang des Jahres 1940 in seiner Galerie eine Ausstellung mit Werken des in Griechenland ansässigen deutschen Malers Westphal.⁴⁹ Im September 1940 wurde ihm von der Reichskammer der bildenden Künste

⁴⁵ So Bürgermeister Koref in einem Schreiben an den steirischen Landeshauptmannstellvertreter Machold am 20. Mai 1950 (AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950). Vgl. auch AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1958/59, Weltkunst, XXVIII. Jg., Nr. 3/1958 (Sonderdruck).

⁴⁶ AStL, Ablage, Andreas Bartsch, Galerie Bartsch & Chariau, an Prof. Peter Baum, Neue Galerie, am 23. Oktober 1998.

⁴⁷ Im März und Juni 1938 bereiste er Frankreich und Holland (Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Reichskammer der bildenden Künste, Landesleiter Lederer, am 4. März 1938; Gurlitt an Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Berlin am 10. Juni 1938).

⁴⁸ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung bildende Künste an Reichskammer der bildenden Künste am 4. März 1939.

⁴⁹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleitung bildende Künste am 22. Jänner 1940; ebenda, Landesleitung bildende Künste an Gurlitt am 26. Jänner 1940.

beschieden, daß gegen die Eröffnung der Ausstellung von Werken des Malers Otto Modersohn keine Bedenken bestünden.⁵⁰

Auch der Kunsthändler Gurlitt war äußerst aktiv. Dem Landesleiter Schmidt von der Reichskammer der bildenden Künste schlug er ein interessantes Projekt vor: "Wie ich Ihnen neulich schon sagte, beabsichtigte ich einige Bilder von Liebermann zu erwerben. Diese Absicht habe ich inzwischen durchgeführt, vor allen Dingen deshalb, weil ich glaube, diese Bilder sehr gut zum Tausch in das Ausland verwenden zu können. Es wird sich möglicherweise die Gelegenheit ergeben, auf diesem Wege aus der Schweiz für Deutschland wichtige und wertvolle Dinge hereinzuholen. Um solche Tauschverhandlungen durchführen zu können, ist ja eine Genehmigung notwendig und ich hätte sehr gern von Ihnen gewusst, ob Sie diese Sache bearbeiten, oder an welche Stelle ich mich dieserhalb wenden muss."⁵¹

Der Kunsthändler Gurlitt mußte sich aber gegenüber der Reichskammer der bildenden Künste in einem besonderen Fall rechtfertigen. Anfang 1942 war er dem Vorwurf ausgesetzt, eine Kundin dazu bewegt zu haben, ihm ein Gemälde anstatt der ursprünglich geforderten 2.500 Reichsmark um 900 Reichsmark zu verkaufen, obgleich ihm bekannt gewesen sei, daß das Bild einen bedeutend höheren Wert darstellte. Prompt hatte Gurlitt durch den Weiterverkauf für 2.800 Reichsmark ein gutes Geschäft gemacht.⁵² Die Beschwerdeführerin reklamierte noch im Juli 1942 bei der Landesleitung der bildenden Künste Berlin: "Ich hoffe, daß die Angelegenheit nicht übergangen wird, denn es war ein ziemlich graßer [sic!] Fall, wie von einem Händler zuerst, um das Bild zum Verkauf zu erhalten, ein ziemlich guter Preis in Aussicht gestellt wird, dann aber nach monatelangem Stillschweigen das Bild schlecht gemacht wird, bis durch die lange Verschleppung der Eigentümer meist den Mut verliert, od. solche, die durchaus verkaufen müßen [sic!], die Sachen viel unter Wert hingeben und der Händler hoch wieder verkauft."⁵³

⁵⁰ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Reichskammer der bildenden Künste an Gurlitt am 3. September 1940.

⁵¹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter Schmidt am 2. April 1942.

⁵² Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Reichskammer der bildenden Künste an Landesleitung bildende Künste am 18. Februar 1942; ebenda, Landesleitung bildende Künste an Reichskammer der bildenden Künste am 3. März 1942.

⁵³ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Beschwerde an Landesleitung bildende Künste am 10. Juli 1942.

Im Jahr 1942 hatte die Landesleitung der Reichskammer der bildenden Künste noch eine zweite Beschwerde, Gurlitt betreffend, zu bearbeiten. Gurlitt hatte - so der Vorwurf des Kunden - ein Bild, das ihm zur Erstellung eines Angebotes und zur Vornahme von Restaurierungsarbeiten gegeben worden war, zum Kauf angeboten. Gurlitt behauptete freilich, das Werk bekommen zu haben, "um es bestmöglich zu verkaufen". Als Gurlitt dieses Bild nun nicht mehr dem ursprünglichen Eigentümer zurückgeben wollte, weil er bereits einem kaufwilligen Interessenten im Wort stand, führte dies zum Streit.⁵⁴

Gurlitt verstand es, unter Hinweis auf seinen wichtigen Kunden, Landesleiter Schmidt auf seine Seite zu ziehen: "Es wäre uns unserem Kunden gegenüber sehr wenig angenehm, wenn wir das Bild nicht liefern könnten, da es sich um eine Persönlichkeit handelt, die das Propagandaministerium und Herrn Reichsminister Dr. Goebbels mit Bildmaterial versorgt. Wir würden in eine sehr missliche Lage geraten, denn die Nichterfüllung des Angebotes würde von dieser Stelle uns vorgeworfen werden und eine Entschuldigung, dass der Besitzer der eigentliche Uebeltäter sei, würde die Sachlage ja auch nicht ändern und uns wenig nützen."⁵⁵

Daß Schmidt unter diesen Umständen gegenüber Gurlitt zum Schluß kam, "dass Ihnen ein Verkaufsauftrag für das obgen. Gemälde erteilt wurde"⁵⁶, kann nicht wirklich überraschen.

Der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste Berlin setzte sich im September 1943, als es bereits schwierig wurde, Ferngespräche zu führen, für Gurlitt besonders ein: "Ich bescheinige Ihnen zwecks Vorlage beim Fernsprechamt, dass Sie, besonders in Ausübung Ihrer Tätigkeit für das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, aus berufsnotwendigen Gründen sehr oft mit auswärtigen öffentlichen Stellen und Museen telefonieren müssen und befürworte deshalb für Ihren Betrieb die Hergabe einer Kennziffer."⁵⁷

⁵⁴ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Rechtsanwalt Roessler an Gurlitt am 9. Juni 1942; ebenda, Gurlitt an Dr. Roessler am 11. Juni 1942.

⁵⁵ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Schmidt am 28. August 1942.

⁵⁶ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schmidt an Gurlitt am 3. September 1942.

⁵⁷ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleiter Schmidt an Gurlitt am 25. September 1943.

II.3. Die Rolle des Kunsthandels

Nach der nationalsozialistischen "Machtergreifung" in Deutschland am 30. Jänner 1933 verkauften viele Juden, teils um ihr nacktes Überleben zu sichern, teils um ihre Auswanderung zu finanzieren, ihre Kunstsammlungen. Bei diesen Zwangsverkäufen spielte der Berliner Kunsthandel, der die "Arisierung" der Kunstwerke übernahm, eine zentrale Rolle.⁵⁸ Nach den überlieferten Fakten ist es zumindest wahrscheinlich, daß der unten beschriebene Fall des Erwerbes des Lesser-Ury-Bildes "Die Näherin" durch Wolfgang Gurlitt in diese Kategorie fällt.

Die Dimension der damals über den Kunsthandel in Berlin erfolgten "Arisierungen" - inklusive der damals so benannten "Judenauktionen" - ist bis dato in der wissenschaftlichen Literatur kaum aufgearbeitet worden.⁵⁹ Die Historikerin Anja Heuss vermerkt hierzu in einer erst 1998 erschienen Studie: "Da bisher die relevanten Akten nicht zugänglich waren, die das Auktionswesen in Berlin beleuchten, fängt in vielen Fällen die Recherche nach jüdischem Kulturgut jetzt erst an."⁶⁰

Gurlitt selbst behauptete während der NS-Zeit, das Berliner Auktionswesen sehr aufmerksam zu verfolgen.⁶¹

Daß Gurlitt auch mit Bildern aus ehemals jüdischem Besitz Handel trieb, geht aus einer kurzen Notiz in den Akten der Reichskammer für bildende Künste, Landesleitung Berlin, hervor: "G. hat von Lepke ca. 20 Bilder, Bes[itzer] Heinr[ich] Israel Morgenstern, Fürth z[um] Verkauf über[n]ommen."⁶² Bei "Lepke" dürfte es sich um das bekannte Berliner Auktionshaus handeln.⁶³

Während insgesamt über die Teilnahme Gurlitts an Berliner Auktionen mangels vorhandener Quellen noch keine Aussage getroffen werden kann, können einige Belege

⁵⁸ Heuss, Vernichtung jüdischer Sammlungen, 98-103.

⁵⁹ Vgl. Heuss, Vernichtung jüdischer Sammlungen, 102.

⁶⁰ Heuss, Vernichtung jüdischer Sammlungen, 103.

⁶¹ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 28, Nr. 143, Gurlitt an Voss am 1. Juli 1943.

⁶² Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Aktennotiz Gespräch Lederer-Gurlitt, undatiert (wohl Ende 1938/Anfang 1939).

⁶³ Tafel, Kunsthandel, 196, 214 und 219.

über die Verbindung Gurlitts zum Dorotheum in Wien beigebracht werden. Am 6. Dezember 1940 ersteigerte er die "Dame in Rot" von Hans Makart. Über den Vorbesitzer ist nichts bekannt.⁶⁴

Der unten ausführlich dokumentierte Fall der Erwerbung eines Schiele beweist, daß Gurlitt sich im Februar 1942 an einer weiteren Auktion des Dorotheums beteiligte und ein Bild aus beschlagnahmtem jüdischem Besitz erstand.

Zudem war Gurlitt Anfang Oktober 1943 persönlich bei einer Versteigerung in Wien zugegen.⁶⁵ Nur kurze Zeit später dürfte Gurlitt wiederum zu einer Auktion des Dorotheums gefahren sein. Mit seinem Wunsch, für das Linzer "Führermuseum" Werke in Wien zu ersteigern, blitzte Gurlitt freilich ab: der Sonderbeauftragte des "Führers" ließ seine Interessen seit Jahren von der Generaldirektion des Dorotheums selbst wahrnehmen.⁶⁶

Ob Gurlitt noch weitere Einkäufe in Wien tätigte bzw. wieviele "arisierte" Kunstwerke überhaupt in Wien versteigert wurden, muß vorläufig unbeantwortet bleiben, da noch keine wissenschaftliche Arbeit über die Rolle des Wiener Dorotheums während der NS-Zeit vorliegt.

Für deutsche Kunsthändler erschloß sich während des Krieges noch ein weiterer Hoffnungsmarkt. Nach dem Sieg Hitler-Deutschlands über Frankreich im Juni 1940 kam es zu einer großangelegten Plünderungsaktion, der zahlreiche jüdische Kunstsammlungen, aber auch Kunst- und Antiquitätenläden in Frankreich und den Niederlanden zum Opfer fielen.⁶⁷ Nachdem Hitler und Göring ihre persönlichen Ansprüche befriedigt hatten, gelangte ein Teil der geraubten Kunstgegenstände auf diverse Auktionen in Frankreich und den Niederlanden.⁶⁸ Rund 50 deutsche Kunsthändler zogen aus dem boomenden

⁶⁴ AStL, Ablage, Aufstellung der Neuen Galerie vom 15. September 1998 über die Ankäufe aus dem Besitz Gurlitts 1953-1956, Nr. 48.

⁶⁵ Vgl. Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 23, Nr. 116, Gurlitt an Voss am 29. September 1943; ebenda, fol. 22, Nr. 114, Gurlitt an Reimer am 7. Oktober 1943.

⁶⁶ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 22, Nr. 109, Reimer an Gurlitt am 21. Oktober 1943.

⁶⁷ Friemuth, Geraubte Kunst, 20 ff.; Jaeger, Führermuseum, 98 f. und 158-160; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 74 ff.; Nicholas, Raub, 139 und 163-182.

⁶⁸ Friemuth, Geraubte Kunst, 24; Jaeger, Führermuseum, 106 ff.

Kunstmarkt ihre Profite.⁶⁹ Inwieweit Gurlitt an diesen Geschäften in Frankreich und Holland Anteil hatte, kann nicht dokumentiert werden.

Daß auch der während der NS-Zeit auf nationaler und internationaler Ebene tätige Kunsthändler Wolfgang Gurlitt auf Auktionen Bilder erstand, die aus beschlagnahmten jüdischen Privatsammlungen stammten, ist durchaus wahrscheinlich und kann zumindest in einem Einzelfall (Schiele) auch dokumentiert werden. Daß man in der Kunsthändlerszene seinerzeit nicht wußte, auf welche Weise viele Kunstwerke in den Kunsthandel gekommen waren, erscheint undenkbar.

II.4. Der Handel mit "Entarteter Kunst"

Im Jahr 1936 kündigte sich im Deutschen Reich die "Säuberung" der Museumsbestände von Werken, die nicht den nationalsozialistischen Kunstvorstellungen entsprachen, an.⁷⁰ Für die am 19. Juli 1937 auf Initiative des Reichspropagandaministers Joseph Goebbels in München eröffnete Ausstellung über "Entartete Kunst" waren 700 Kunstwerke aus 32 Sammlungen in 24 Städten beschlagnahmt worden.⁷¹

Dies war freilich nur der Auftakt zu einem viel größeren Beutezug durch die deutschen Museen: Im ganzen Land wurden in der Folge über Hitlers Auftrag und unter der Leitung von Goebbels 17.000 Werke von etwa 1.400 Künstlern beschlagnahmt. Ein Drittel der Werke wurde verbrannt, einige beanspruchte Hermann Göring für seine Privatsammlung und zirka ein Drittel verschwand auf unnachvollziehbare Weise.⁷²

Von Anfang an wurden "international verwertbare", das heißt gegen Devisen zum Verkauf ins Ausland vorgesehene Werke im Schloß Niederschönhausen am Stadtrand von

⁶⁹ Jaeger, Führermuseum, 108; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 80; Kubin, Sonderauftrag Linz, 37; Nicholas, Raub, 141 und 207 ff.

⁷⁰ Hüneke, Dubiose Händler, 101; Kreis, "Entartete" Kunst, 17; Backes, Kulturpolitik, 379 ff.

⁷¹ Kreis, "Entartete" Kunst, 17 f.; Nicholas, Raub, 28-35.

⁷² Kreis, "Entartete" Kunst, 21; Backes, Kulturpolitik, 386-391; Hüneke, Funktionen, 48-52.

Berlin abgesondert.⁷³ Zur "Verwertung der Produkte entarteter Kunst" wurde unter der Leitung des Ministerialrats Franz Hofmann vom Reichspropagandaministerium eine staatliche Kommission eingerichtet, der auch der von Hitler persönlich bevorzugte Kunsthändler Karl Haberstock aus Berlin angehörte.⁷⁴

Für die Abwicklung des Verkaufs der für das Ausland bestimmten Bilder schaltete man professionelle Kunsthändler ein, die durch ihren jahrelangen Handel mit moderner Kunst über gute Auslandsbeziehungen verfügten.⁷⁵ Die vier ab Herbst 1938 besonders legitimierten Händler waren Ferdinand Möller und Karl Buchholz aus Berlin, Bernhard A. Böhmer aus Güstrow und Hildebrand Gurlitt, der Cousin Wolfgang Gurlitts, aus Hamburg.⁷⁶

Das Procedere gestaltete sich so, daß das Propagandaministerium dem Einzelverkauf von Kunstwerken - wegen des voraussichtlich höheren Ertrages - den Vorzug gab, und die Kunsthändler für diverse Werke Angebote legten.⁷⁷ Der beschlagnahmte Kunstschatz wurde allerdings nicht nur über Einzelhändler abgesetzt, sondern auch auf Auktionen, wie zum Beispiel in Luzern am 30. Juni 1939, versteigert.⁷⁸ Wenn sie Dollars, englische Pfund, Schweizer Franken oder Kunstwerke anboten, die für den "Führer" von Interesse waren, konnten allerdings auch deutsche Interessenten Kunstgegenstände aus diesem Bestand erwerben.⁷⁹

Obwohl es im Ausland Stimmen gab, keine Kunstankäufe zu tätigen, um nicht die nationalsozialistische Politik zu unterstützen und die Rüstung des Dritten Reiches zu finanzieren, beteiligten sich zahlreiche Museen und private Kunstsammler aus der Schweiz, Frankreich, Belgien, England und den USA am Erwerb der deutschen Kunstschatze.⁸⁰ Man argumentierte, den im NS-Staat verfeimten Werken durch einen Ankauf die gerechtfertigte Anerkennung erweisen zu können.⁸¹ Auch die direkt betroffenen

⁷³ Hüneke, Funktionen, 49 f.; Kreis, "Entartete" Kunst, 20; Nicholas, Raub, 37.

⁷⁴ Hüneke, Funktionen, 49. Zu Haberstock siehe Roxan/Wanstell, Kunstraub, 27 ff. und 129-134; Nicholas, Raub, 48-51.

⁷⁵ Kreis, "Entartete" Kunst, 22.

⁷⁶ Hüneke, Dubiose Händler, 101; Nicholas, Raub, 36.

⁷⁷ Kreis, "Entartete" Kunst, 26.

⁷⁸ Kreis, "Entartete" Kunst, 26.

⁷⁹ Nicholas, Raub, 37; Hüneke, Dubiose Händler, 104; Hüneke, Funktionen, 50.

⁸⁰ Kreis, "Entartete" Kunst, 30-33; Backes, Kulturpolitik, 391 f.; Nicholas, Raub, 10 ff.

⁸¹ Kreis, "Entartete" Kunst, 30.

Künstler selbst scheinen gegen jeglichen Boykott gewesen zu sein.⁸² Am 4. Juli 1941 konnte Goebbels dem "Führer" berichten, daß rund 3.300 Kunstwerke ins Ausland verkauft worden waren.⁸³

Im Mai 1939 bot Wolfgang Gurlitt dem Konservator des Basler Kunstmuseums, Georg Schmidt, an, für ihn aus den von den Nationalsozialisten beschlagnahmten Beständen eine Sammlung mit den besten Werken aller Künstler zusammenzustellen.⁸⁴

Gurlitt betonte gegenüber Schmidt, mit dem zuvor schon zwei andere reichsdeutsche Kunsthändler - einer von ihnen war Cousin Hildebrand aus Hamburg - in Verbindung getreten waren, seine eigene Unentbehrlichkeit bei dieser Sache.⁸⁵ Obwohl Gurlitt sich mehrmals an Schmidt wandte, konnte er sich letztendlich nicht in dieses Geschäft einschalten.⁸⁶

Daß Wolfgang Gurlitt aber tatsächlich Verkäufe - eher im kleineren Umfang - aus dem Bestand der vom Reichspropagandaministerium beschlagnahmten Werke tätigte, ist allgemein bereits in der Literatur bezeugt.⁸⁷

Gurlitt zählte auch zu jenen (wohl wenigen) Deutschen, die für ihre privaten Galerien und Sammlungen Bilder aus diesem Fundus erwarben.⁸⁸ Zumindest fünf der heute in der Neuen Galerie der Stadt Linz befindlichen Ölgemälde stammen aus dem 1937 im Deutschen Reich beschlagnahmten Museumsbesitz: "Porträt Wolfgang Gurlitt" und "Madame Bailhache" von Lovis Corinth sowie "Vater Hirsch", "Marcel von Nemes" und "Die Freunde" von Oskar Kokoschka.⁸⁹

Gurlitt nutzte offenbar geschickt die Umstände und konnte manches Meisterwerk, das als "Entartete Kunst" galt, in seinen Besitz bringen.⁹⁰ Wie geschickt Gurlitt in der Tat vorging, erkennt man daran, daß er als Käuferin ausgerechnet seine Lebensgefährtin Lilly

⁸² Kreis, "Entartete" Kunst, 30.

⁸³ Backes, Kulturpolitik, 391 f.

⁸⁴ Kreis, "Entartete" Kunst, 24 f.

⁸⁵ Kreis, "Entartete" Kunst, 25.

⁸⁶ Kreis, "Entartete" Kunst, 26.

⁸⁷ Hüneke, Dubiose Händler, 104; Kreis, "Entartete" Kunst, 26.

⁸⁸ Hüneke, Funktionen, 50.

⁸⁹ Siehe Katalog.

⁹⁰ Vgl. Baum, Aspekte, 2 f.

Christiansen, die ja Ausländerin war und die Kunstwerke mit Schwedenkronen, Dänenkronen und Schweizer Franken bezahlte, namhaft machte.⁹¹

Konkret lassen sich die folgenden Geschäfte Gurlitts mit dem Propagandaministerium nachweisen:

Am 31. Jänner 1940 schlossen das Deutsche Reich, vertreten durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, und Wolfgang Gurlitt einen Vertrag ab. Gurlitt erhielt zum kommissionsweisen Verkauf 31 namentlich aufgeführte Werke aus Museen in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Flensburg, Frankfurt am Main, Halle, Hamburg, Köln, Königsberg, Magdeburg, Mannheim, Mönchengladbach, München, Nürnberg, Stettin und Stuttgart. Wenn es Gurlitt gelingen sollte, nach endgültiger Zustimmung durch das Ministerium einen Verkauf gegen Devisen zu erzielen, sollte ihm eine Provision von 25 Prozent ausbezahlt werden.⁹²

Am 6. Februar 1940 schloß das Reichspropagandaministerium mit Gurlitt einen Kaufvertrag ab, wonach vier Gemälde von Lovis Corinth aus dem Eigentum des Reiches zum Gesamtpreis von 900 US-Dollar zum Verkauf gelangten. Es handelte sich dabei um die Werke "Selbstbildnis im Barett" aus dem Städtischen Museum Nürnberg, "Selbstbildnis in gestreifter Bluse" aus der Städtischen Galerie Frankfurt am Main, "Kleines Stilleben" aus dem Kastner Museum Hannover und "Kleiner Walchensee" aus der Kunsthalle Hamburg.⁹³

Bereits am 7. Februar 1940 erhielt Wolfgang Gurlitt vom Reichspropagandaministerium eine Bestätigung über seine Geschäftsbeziehung mit dem Deutschen Reich: "Herrn Wolfgang Gurlitt, Inhaber der Galerie Gurlitt, Berlin W. 62, Kurfürstenstrasse 78, wird wunschgemäß bestätigt, daß er beauftragt ist, eine größere Anzahl von Werken neuerer Kunst aus Reichsbesitz, die ihm kommissionsweise übergeben sind, in das Ausland zu verkaufen. Hierfür ist nach seiner Mitteilung eine Reise in die Schweiz notwendig, die seine Geschäftsverhandlungen mit dortigen Interessenten und den Export der Objekte

⁹¹ Vgl. Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 10, Gurlitt an Reichspropagandaministerium am 8. Juli 1941; ebenda, fol. 7, Gurlitt an Dr. Hetsch am 2. Oktober 1941.

⁹² Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 181 f., Vertrag vom 31. Jänner 1940 und beiliegende Liste.

⁹³ Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 19, Kaufvertrag vom 6. Februar 1940.

betrifft. Seine Reise liegt im Interesse des Reiches, der Devisenerlös aus den Verkäufen fließt der Reichskasse zu."⁹⁴

Am 8. Juli 1941 informierte Gurlitt das Reichspropagandaministerium über den Verkauf des Bildes "Frau in Landschaft" von H. M. Cross zum festgesetzten Preis von 25 Dollar an Frau Christiansen. Der Betrag war in Schweizer, dänischer und schwedischer Währung bei der Devisenabteilung der Deutschen Reichsbank eingezahlt worden.⁹⁵

Am 23. Dezember 1941 bestätigte ihm das Ministerium nach Zahlung des geforderten Kaufpreises die Erwerbung zweier Gemälde von Corinth, "Rosenstilleben" und "Kleiner Walchensee". Er habe die genannten Bilder - so das Schreiben des Regierungsrates Dr. Hetsch - "mit der Zweckbestimmung erworben [...], die genannten Bilder an ausländische Interessenten zu veräußern".⁹⁶ Wiederholt forderte Gurlitt die ihm zustehende Provision vom Reichspropagandaministerium ein.⁹⁷

Das Agieren der in den Handel mit "Entarteter Kunst" involvierten deutschen Kunsthändler wird in der heutigen wissenschaftlichen Diskussion durchaus nicht einheitlich beurteilt. Auf der einen Seite waren sie Vollstrecker der nationalsozialistischen Kunstpolitik, die dem NS-Regime durch den Bilderverkauf ins Ausland zusätzliche finanzielle Mittel zuführten und die davon selbst profitierten (und zwar mit Provisionen zwischen zehn und 25 Prozent). Andererseits hatten die oben Genannten bereits vor 1933 echtes (und nicht nur geschäftliches) Interesse an der modernen Kunst bewiesen, und während der NS-Zeit trugen sie mit ihrer Tätigkeit wesentlich dazu bei, die - zum Teil auch im Ausland nicht geschätzten - Kunstwerke vor der Vernichtung zu retten.⁹⁸

⁹⁴ Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 57, Reichspropagandaministerium an Gurlitt am 7. Februar 1940.

⁹⁵ Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 10, Gurlitt an Reichspropagandaministerium am 8. Juli 1941.

⁹⁶ Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 6, Dr. Hetsch an Gurlitt am 23. Dezember 1941.

⁹⁷ Bundesarchiv Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, R 55/21015, Galerie Gurlitt, fol. 12, Gurlitt an Reichspropagandaministerium am 6. Februar 1941; ebenda, fol. 11, Gurlitt an Reichspropagandaministerium am 25. Februar 1941; ebenda, fol. 9, Gurlitt an Reichspropagandaministerium am 18. Juni 1941; ebenda, fol. 10, Gurlitt an Reichspropagandaministerium am 8. Juli 1941; ebenda, fol. 8, Gurlitt an Reichspropagandaministerium am 29. September 1941.

⁹⁸ Hüneke, Dubiose Händler, 102 und 105; Kreis, "Entartete" Kunst, 23 f.; Hüneke, Funktionen, 48-51. Zur Kritik an den Werken moderner Kunst im Ausland siehe Nicholas, Raub, 14 ff.

Die gigantische, vom NS-Staat legalisierte Beschlagnahmungsaktion wurde nach dem Zweiten Weltkrieg auch von den Besatzungsmächten nicht revidiert: jeder, der eines der beschlagnahmten Kunstwerke gekauft hatte, konnte sein rechtmäßiger Besitzer bleiben.⁹⁹

II.5. Der "Sonderauftrag Linz"

Für Gurlitts Tätigkeit während der NS-Zeit gibt es noch einen weiteren Hinweis. Ein Bericht der "Art Looting Investigation Unit", der Kunstbeute-Nachforschungseinheit des amerikanischen Nachrichtendienstes "Office of Strategic Services" (OSS), vom 15. Dezember 1945 widmete sich dem geplanten "Führermuseum" in Linz. Im Zuge dieses "Sonderauftrages Linz" hatte Hitler über 80.000 Exponate, darunter Bilder deutscher Maler, aber auch Werke alter Meister der niederländischen und italienischen Renaissance sowie des holländischen und flämischen Barock, im In- und Ausland zusammenrauben und -kaufen lassen.¹⁰⁰ In dem Bericht wurde die Einbindung des Kunsthändlers Wolfgang Gurlitt in das Projekt bezüglich der Beschaffung der Kunstwerke als äußerst geringfügig eingestuft.¹⁰¹

Gurlitt stand allerdings - so ein weiterer US-Bericht - offenbar auf vertrautem Fuß mit Dr. Hermann Voss, dem Nachfolger von Dr. Hans Posse als Leiter dieses "Sonderauftrages Linz" seit März 1943. Voss ermöglichte Gurlitt, in Familienangelegenheiten nach Straßburg zu fahren. Nur für diesen Zweck - so der amerikanische Bericht - erhielt Gurlitt am 11. Oktober 1943 eine Bescheinigung, wonach er sich im Elsaß um geeignete Kunstwerke für das geplante "Neue Kunstmuseum in Linz" umzusehen habe.¹⁰²

⁹⁹ Jaeger, Führermuseum, 57.

¹⁰⁰ Friemuth, Geraubte Kunst, bes. 26 und 56 ff.; Jaeger, Führermuseum, 75 f. und 167 f.; Kubin, Sonderauftrag Linz, 13; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 224; Feliciano, Museum, 26. Zur Art Looting Investigation Unit siehe Nicholas, Raub, 373 und 496-500, sowie Roxan/Wanstall, Kunstraub, 215-222.

¹⁰¹ AStL, Materialsammlung Dr. Ernst Kubin, Kopien aus den US-National Archives Washington, Consolidated Interrogation Report No. 4, 15. Dezember 1945, 40 und 52. Vgl. auch Roxan/Wanstall, Kunstraub, 116.

¹⁰² Vgl. AStL, Materialsammlung Dr. Ernst Kubin, Kopien aus den US-National Archives Washington, Voss, Office of Strategic Services, Art Looting Investigation Unit, Detailed Interrogation Report No. 12, 15. September 1945, 2 f. und 11; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 116.

Die von Dr. Gottfried Reimer, dem Vertreter des Sonderbeauftragten Voss, unterschriebene Bescheinigung hat den folgenden Wortlaut: "Herr Kunsthändler Wolfgang Gurlitt aus Berlin W 62, Kurfürstenstr. 78, derzeit in Bad Aussee/Oberdonau, Lenauhügel wohnhaft, ist von mir beauftragt, sich im Elsass nach geeigneten Kunstwerken für die Zwecke des mir vom Führer erteilten Auftrages zum Aufbau des Neuen Kunstmuseums in Linz/Donau umzusehen und mir nachzuweisen. Ich bitte alle zuständigen Dienststellen Herrn Gurlitt bei seiner Reise in das Elsass und bei Durchführung dieses Auftrages freundliche Unterstützung gewähren zu wollen."¹⁰³

Wie intensiv Gurlitts Kontakte mit dem jeweiligen "Sonderbeauftragten für Linz" waren, läßt sich erst anhand der umfangreichen Korrespondenz Gurlitts mit Hans Posse und - vor allem - Hermann Voss, die sich aus den Jahren 1941 bis 1944 erhalten hat, ermessen.¹⁰⁴ Bereits am 5. Jänner 1941 bedankte sich Gurlitt beim Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie Dresden, Posse, für das Interesse an zwei Bildern von Gambarini und ein Deckenbild von Candid. Gurlitt versprach außerdem, demnächst eine Kollektion von Fotos zusammenzustellen, wobei er sich freuen würde, "wenn Sie auch darunter wieder etwas Interessantes finden würden".¹⁰⁵

Am 17. November 1941 bedauerte Gurlitt gegenüber Posse den abgerissenen Kontakt und erinnerte an die häufigeren Treffen in früheren Zeiten: "Ausserordentlich lange habe ich nichts mehr von Ihnen gehört und hatte auch nicht das Vergnügen, Sie in meiner Galerie begrüßen zu können. Früher nahmen Sie des Oefteren Gelegenheit mich aufzusuchen, aber ich nehme an, dass Sie durch Ihre große Anspruchnahme zu reisen, kaum noch kommen." Mit selber Post fragte Gurlitt an, indem er zwei große Barockbilder des Italiensers Giuseppe Gambarini anbot, "ob diese Bilder vielleicht für eines Ihrer vielen Museen, die Sie betreuen, in Betracht kommen würden".¹⁰⁶ Prompt zeigte Direktor Posse Interesse und fragte nach dem Preis der beiden Stücke.¹⁰⁷ Gurlitt verlangte insgesamt

¹⁰³ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Bescheinigung vom 11. Oktober 1943; dasselbe Schreiben in: Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 22, Nr. 113.

¹⁰⁴ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 15-39.

¹⁰⁵ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 39, Nr. 209, Gurlitt an Posse am 5. Jänner 1941.

¹⁰⁶ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 38, Nr. 207, Gurlitt an Posse am 17. November 1941.

¹⁰⁷ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 38, Nr. 208, Posse an Gurlitt am 24. November 1941.

14.000 Reichsmark, gab sich aber schließlich mit den von Posse gebotenen 10.000 Reichsmark zufrieden.¹⁰⁸

Gurlitt überschwemmte Posse geradezu mit Angeboten.¹⁰⁹ Posse seinerseits erkundigte sich am 17. Februar 1942 bei Gurlitt nach einem Werk von Blechen.¹¹⁰ Der Briefwechsel zwischen Posse und Gurlitt schließt mit einem Schreiben des Sonderbeauftragten vom 19. November 1942, in dem Posse versprach: "Sobald ich wieder gesund bin, komme ich sehr gern Sie besuchen."¹¹¹ Posse verstarb am 7. Dezember 1942.¹¹²

Mit Prof. Dr. Hermann Voss, der Posse sowohl als Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie Dresden wie auch als Sonderbeauftragter für Linz nachfolgte,¹¹³ erfuhren Wolfgang Gurlitts Geschäftskontakte nach Dresden noch eine Ausweitung. Auch die Dimension der abgeschlossenen Verkäufe wurde eine andere. Am 5. Juni 1943 teilte Dr. Gottfried Reimer die Bereitschaft von Voss mit, die angebotenen Gemälde "Die Nähsschule" von Traversi zum Preis von 32.000 Reichsmark und "Knabe mit Hunden" von Steffek ebenfalls für 32.000 Reichsmark "für die Zwecke des Führers bezügl. für das Neue Kunstmuseum in Linz zu übernehmen".¹¹⁴

Während Posse den Erwerb des Deckenbildes von Peter Candid im Februar 1942 noch abgelehnt hatte, entschloß sich Voss im Juni 1943 zum Ankauf um 6.500 Reichsmark.¹¹⁵

Auch in Bad Aussee sah sich Gurlitt um Bilder für den "Sonderauftrag Linz" um: "Dann wollte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass in Bad-Aussee in einem Haus, das verkauft werden soll, ein paar Bilder sind, die vielleicht für Linz etwas wären. Es soll dort auch ein

¹⁰⁸ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 38, Nr. 205, Gurlitt an Posse am 26. November 1941; ebenda, fol. 36, Nr. 191, Gurlitt an Posse am 16. März 1942.

¹⁰⁹ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 37, Nr. 201, Gurlitt an Posse am 21. Jänner 1942; ebenda, fol. 36, Nr. 191, Gurlitt an Posse am 16. März 1942; ebenda, fol. 34, Nr. 181, Gurlitt an Posse am 10. April 1942; ebenda, fol. 34, Nr. 178, Gurlitt an Posse am 5. Mai 1942; ebenda, fol. 34, Nr. 176, Gurlitt an Posse am 23. Mai 1942; ebenda, fol. 33, Nr. 174, Gurlitt an Posse am 12. November 1942.

¹¹⁰ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 36, Nr. 193, Posse an Gurlitt am 17. Februar 1942.

¹¹¹ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 33, Nr. 173, Posse an Gurlitt am 19. November 1942.

¹¹² Kubin, Sonderauftrag, 61.

¹¹³ Kubin, Sonderauftrag, 62-65.

¹¹⁴ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 30, Nr. 157, Reimer an Gurlitt am 5. Juni 1943.

¹¹⁵ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 36, Nr. 193, Posse an Gurlitt am 17. Februar 1942; ebenda, fol. 30, Nr. 154, Reimer an Gurlitt am 10. Juni 1943.

schöner Kremser-Schmidt sein. Der Besitzer des Hauses ist Ungar und Halbarier und hat einen meiner Bekannten beauftragt, das Haus und auch den Kunstbesitz zu verkaufen. Inzwischen hat sich aber eine dortige Stelle eingeschaltet und den Verkauf gesperrt, und es soll die Absicht bestehen, das gesamte Objekt geschlossen an irgend eine besonders genehme Stelle zu verkaufen. Nun erscheint es mir wichtig, die Bilder zu besichtigen und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir vielleicht ein paar Zeilen zukommen lassen könnten, dass ich in Ihrem Auftrag und in Ihrem Interesse die Besichtigung vornehmen soll.¹¹⁶ Prompt zeigte sich Voss interessiert und schrieb Gurlitt, er möge die Villa Alberti in Bad Aussee besichtigen.¹¹⁷ Schließlich bestätigte das Bürgermeisteramt Bad Aussee, daß der Besitz beschlagnahmt worden sei, weil es sich um eine "Zwangsentjudung" handle.¹¹⁸ Daß Gurlitt Kunstwerke aus diesem Bestand erwarb, ist eher unwahrscheinlich, da sich Voss direkt an den Bürgermeister von Bad Aussee wandte.¹¹⁹

Im September 1943 offerierte Gurlitt Voss ein Bild aus nicht näher genanntem Privatbesitz: das "Porträt Deaks" von Munkacsy. Gurlitt, der sich in Bad Aussee aufhielt, hatte das Werk selbst erst kurze Zeit zuvor angeboten bekommen.¹²⁰ Es mag als Kuriosum gelten, daß Voss den Ankauf als für die "Linzer Galerie" nicht geeignet ablehnte,¹²¹ das Werk aber schließlich doch in Linz landete - nämlich im August 1956 in der Neuen Galerie der Stadt Linz.

Im eingangs zitierten Bericht der amerikanischen Art Looting Investigation Unit aus dem Jahr 1945 wurde bemerkt, Gurlitt habe im Oktober 1943 die Bescheinigung, für den Sonderauftrag Linz im Elsaß tätig zu sein, nur für eine Reise in Familienangelegenheiten benötigt. Wie wenig dies den Tatsachen entspricht, läßt sich unschwer aus der Korrespondenz Gurlitts mit Voss erkennen. Am 24. September 1943 wandte sich Gurlitt mit seinem Anliegen an den Sonderbeauftragten: "Ich habe, wie ich Ihnen schon sagte, die

¹¹⁶ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 29, Nr. 149, Gurlitt an Voss am 22. Juni 1943.

¹¹⁷ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 28, Nr. 144, Voss an Gurlitt am 25. Juni 1943.

¹¹⁸ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 24, Nr. 120, Bürgermeisterei Bad Aussee an Reimer am 13. September 1943.

¹¹⁹ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 23, Nr. 118, Voss an Bürgermeister Bad Aussee am 17. September 1943.

¹²⁰ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 25, Nr. 125, Gurlitt an Voss am 3. September 1943.

¹²¹ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 24, Nr. 124, Voss an Gurlitt am 9. September 1943.

Absicht im Laufe des November eine längere Reise durch den Elsass anzutreten und vor allen Dingen auch nach Strassburg zu gehen, um zu versuchen dort interessantes Material aufzustöbern. Es wäre für mich nun aus mancherlei Gründen sehr wichtig und wertvoll, wenn Sie mich liebenswürdigerweise durch ein Schreiben quasi beauftragen würden, für Sie Material zusammenzubringen [...] Es wäre besonders nett, wenn ich den Brief recht bald an meine Ausseer Adresse [...] bekommen könnte, da immerhin die Möglichkeit besteht, dass ich es bald gebrauche, da ich mich inzwischen als Jahrgang 1888 [wohl zur Musterung, Anm. d. Verf.] schon gemeldet habe. Ueber die Bedeutung meiner Galerie für den Kunsthandel und für die Museen sowie öffentlichen Stellen bekomme ich auch noch eine Zuschrift von der Kammer und vom Propagandaministerium, aber an Ihrem Brief ist mir besonders gelegen."¹²²

Die Bescheinigung des Sonderbeauftragten Voss betreffend der Tätigkeit für das Linzer "Führermuseum" benutzte Gurlitt, von der Landesleitung der bildenden Künste Berlin eine weitere Bestätigung zu erhalten: "Zwecks Vorlage bei den jeweils zuständigen Stellen der Deutschen Reichsbahn bestätige ich Ihnen, dass Sie im Staatsauftrage dringende Reisen in das Elsass unternehmen müssen und befürworte deshalb wärmstens, da es sich z. T. um den Transport wertvollen Kulturgutes handelt, den Zutritt zu den Schlaf- oder Liegewagen für Sie und Ihre Begleitung."¹²³

Der gerissene Geschäftsmann Gurlitt wollte also die offizielle Bescheinigung, er sei in Sachen Ankäufe für das geplante "Führermuseum" tätig, für private Erwerbungen nutzen. Der praktische Wert einer solchen Bestätigung kann gar nicht hoch genug bemessen werden. Über den Linzer Kunsthistoriker Dr. Justus Schmidt ist etwa überliefert, er habe während des Krieges in Frankreich bedeutende Werke für seine Privatsammlung mit dem simplen Hinweis, "er sammle für Linz", bevorzugt erstehen können.¹²⁴

Gurlitt wollte aber noch einen anderen Vorteil für seine Person aus der Angelegenheit ziehen, nämlich die Befreiung von jeglichen Aufgaben in Wehr- und Rüstungsdingen. Letzteres könnte auch der tiefere Grund für das Angebot Gurlitts an Voss vom 6. März

¹²² Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 23, Nr. 117, Gurlitt an Voss am 24. September 1943.

¹²³ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleiter Schmidt an Gurlitt am 6. November 1943.

¹²⁴ Wacha, Schmidt, 7. Vgl. auch Roxan/Wanstall, Kunstraub, 118.

1944 sein, in Altaussee "ehrenamtlich" für die "Bergungsaktion" der Kunstschatze des geplanten "Führermuseums" tätig werden zu wollen.¹²⁵

Am 1. September 1944 sorgte sich Gurlitt wieder einmal in eigener Sache und strapazierte sein Verhältnis zu Voss noch weiter: "Ich nehme an, dass Sie trotz der neuen Einschränkungen Ihre Tätigkeit für das Dresdener und Linzer Museum nicht aussetzen werden und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich wissen liessen, was eigentlich mit dem Kunsthandel geplant ist. Es ist doch wohl anzunehmen, dass die Kunsthandlungen, die in erster Linie mit Museen arbeiten, ihre Tätigkeit nicht einstellen müssen. Jedenfalls wäre ich Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie sich in dieser Hinsicht wieder freundschaftlicher Weise für mich einsetzen würden."¹²⁶

Am 11. September 1944 meldete sich Gurlitt, der sich wegen der aufgrund der totalen Mobilmachung verfügten Schließung des Kunsthandels um seine Person große Sorgen machte, bei Voss mit der Bitte um ein "empfehlendes Schreiben", das ihm die Möglichkeit gebe, weiterzuarbeiten. Auch wiederholte er den bereits geäußerten Wunsch, bei den Bergungsstellen für das "Führermuseum" eingesetzt zu werden: "Es ist ja vielleicht auch möglich, dass an dieser Stelle junge Kräfte abgezogen werden und da ich inzwischen ja auch 56 Jahre alt geworden bin, könnte ich vielleicht dort nutzbringend tätig sein."¹²⁷

Ohne auf Gurlitts Bitten einzugehen, versicherte Voss in seinem Antwortschreiben bloß, auch weiterhin von Gurlitt Bilder erwerben zu wollen - freilich mit einer Einschränkung: "[...] nur müsste ich Sie bitten, von Offerten mittelmässiger oder zweifelhafter Bilder von vornherein abzusehen, da für den Auftrag nur einwandfreie Qualitäten in Frage kommen".¹²⁸

Als bemerkenswert bezüglich der Korrespondenz von Gurlitt mit Posse und Voss bleibt noch anzumerken, daß Wolfgang Gurlitt meist auf die obligate Schlußformel "Heil Hitler!"

¹²⁵ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 18, Nr. 90, Gurlitt an Voss am 6. März 1944.

¹²⁶ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 16, Nr. 79, Gurlitt an Voss am 1. September 1944.

¹²⁷ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 16, Nr. 75, Gurlitt an Voss am 11. September 1944.

¹²⁸ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 15, Nr. 73, Voss an Gurlitt am 4. Oktober 1944.

"vergaß", die auch die beiden Sonderbeauftragten bzw. deren Mitarbeiter stets zu verwenden pflegten.¹²⁹

Als einer der am meisten mit dem Sonderauftrag Linz beschäftigten Kunsthändler fungierte Wolfgang Gurlitts Cousin Hildebrand, der ein Freund von Hermann Voss war.¹³⁰ Am 3. März 1944 wurde ihm die Lieferung von Ölgemälden um 552.000 Reichsmark bestätigt.¹³¹ Ende März 1944 rechnete Hildebrand Bilder im Wert von knapp einer dreiviertel Million Reichsmark ab.¹³² Allein im Juni 1944 erwarb er in Paris Kunstgegenstände um über drei Millionen Reichsmark.¹³³ Die Dimensionen waren in der Tat gänzlich andere als bei den Geschäften von Voss mit Cousin Wolfgang Gurlitt. Hildebrand Gurlitts Einkommen stieg durch seine Tätigkeit für den Sonderauftrag Linz massiv an.¹³⁴

Nach dem Krieg stießen die Amerikaner auf 20 Kisten mit Kunstwerken, von denen Hildebrand Gurlitt behauptete, sie würden ihm gehören. Viele der Kunstwerke waren von ihm während des Krieges in Paris oder Amsterdam erworben worden.¹³⁵

Eine gerichtliche Verfolgung jener Kunsthändler, die in Hitlers Sonderauftrag Linz verwickelt gewesen waren oder an anderen zweifelhaften Kunsterwerbungen Anteil gehabt hatten, ist nach 1945 nicht erfolgt.¹³⁶

¹²⁹ Vgl. Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 15-38.

¹³⁰ AStL, Materialsammlung Dr. Ernst Kubin, Kopien aus den US-National Archives Washington, Consolidated Interrogation Report No. 4, 15. Dezember 1945, Preface sowie 51-53; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 165; Nicholas, Raub, 231.

¹³¹ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 55, Nr. 302, Voss an Hildebrand Gurlitt am 3. März 1944.

¹³² Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 55, Nr. 300, Rechnung vom 31. März 1944.

¹³³ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 39, Nr. 211, Bericht von Rechtsanwalt Dr. Walter Schmidt über die finanzielle Abwicklung von Bilderkäufen für den Sonderauftrag Kunstmuseum Linz durch Herrn Dr. H. Gurlitt vom 22. Jänner 1945.

¹³⁴ AStL, Materialsammlung Dr. Ernst Kubin, Kopien aus den US-National Archives Washington, Consolidated Interrogation Report No. 4, 15. Dezember 1945, Preface sowie 51-53; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 167 f.

¹³⁵ AStL, Materialsammlung Dr. Ernst Kubin, Kopien aus den US-National Archives Washington, Consolidated Interrogation Report No. 4, 15. Dezember 1945, 52; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 168.

¹³⁶ Vgl. Roxan/Wanstall, Kunstraub, 220; Jaeger, Führermuseum, 224; Kubin, Sonderauftrag Linz, 165 und 210.

II.6. Die Übersiedlung nach Bad Aussee

Am 15. Februar 1940 erwarben Käthe Gurlitt, geb. Lange, und Julia Gurlitt, geb. Goob, also die Ehegattin und die Ex-Ehegattin Gurlitts, jeweils zur Hälfte die Liegenschaft Reitern 38 in Bad Aussee samt Villa und Mobiliar um 44.000 Reichsmark. Über den Verkäufer Robert Neiber ist bekannt, daß er ursprünglich Fabrikant im 7. Wiener Gemeindebezirk war und noch 1941 als "Privater" in Altaussee 131 lebte. Die Gurlitts zahlten 1940 nicht den vollen Kaufpreis; es wurde ein Restbetrag von 26.000 Reichsmark als Pfandrecht in das Grundbuch eingetragen. Laut Auskunft des Bezirksgerichtes Bad Aussee trat Neiber im April 1940 das Recht auf die Hälfte der Summe, also 13.000 Reichsmark, an den Medizinalrat Dr. Albert Hofer, Bad Aussee, ab, während die übrigen 13.000 Reichsmark am 1. Juli 1941 von der Familie Gurlitt an Neiber bezahlt wurden.¹³⁷

Über Robert Neiber gibt es weder einen Akt der Vermögensverkehrsstelle im Österreichischen Staatsarchiv noch einen Arisierungsakt im Oberösterreichischen Landesarchiv, der ihn als Juden identifizieren würde.¹³⁸

Geschickt plante Gurlitt während des Krieges die Übersiedlung seines wertvollen Kunstbesitzes in sein sicheres Domizil in Bad Aussee. Freilich mußte er erst der "Gefahr", in seiner Villa ausgebombte Mitbürger einquartieren zu müssen, entgehen. Am 22. Juni 1943 bat er Hermann Voss um eine Bescheinigung, "dass die Sicherstellung von Kunstwerken von Wichtigkeit ist und dass es selbstverständlich nicht möglich ist, so grosse Werte in Räumen zu verwahren, die unter Umständen von fremden Personen betreten werden und von ihnen benutzt sind". Bereits am 25. Juni übermittelte ihm Voss die gewünschte Bestätigung.¹³⁹ Zu diesem Zeitpunkt hatte Gurlitt bereits "eine grosse Anzahl

¹³⁷ AStL, Ablage, Rechtspfleger Joachim Schröder, Bezirksgericht Bad Aussee, an den Verfasser am 10. Dezember 1998; Telefonische Mitteilungen von Hrn. Schröder, Bezirksgericht Bad Aussee, am 22. und 23. Dezember 1998 an den Verfasser.

¹³⁸ Telefonische Mitteilungen von Hofrat Dr. Hubert Steiner, Staatsarchiv, und von Frau Andrea Kugler, OÖ. Landesarchiv, am 8. Jänner 1999 an den Verfasser.

¹³⁹ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 28, Nr. 145, Voss an Gurlitt am 25. Juni 1943.

Bilder, Zeichnungen und Aquarelle, sowie Graphik" in seine Villa in Bad Aussee gebracht. Gurlitt gab bekannt, daß es sich dabei auch um "fremden Besitz" handelte.¹⁴⁰

Mit Hilfe des Berliner Landesleiters der Reichskammer der bildenden Künste, Schmidt, gelang es, einen weiteren Transport zu bewerkstelligen. Schmidt stellte am 31. August 1943 die folgende Bescheinigung aus: "Ich beantrage hiermit den Abtransport des meinem Mitgliede Herrn Kunsthändler Wolfgang Gurlitt, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 78 gehörenden wertvollen Kulturgutes wegen Geschäftsverlagerung zur Sicherstellung nach Aussee."¹⁴¹

Im Oktober 1943 wurde Gurlitts Wohnadresse bereits mit "Bad Aussee/Oberdonau, Lenauhügel" angegeben.¹⁴² Im Jahr 1978 wurde dieser Transfer in der Öffentlichkeit als Aktion dargestellt, um "zahlreiche Bilder, die in der Nazizeit als 'entartet' galten, vor dem Zugriff der Machthaber [zu] retten".¹⁴³ Diese Meldung muß nicht als gänzlich falsch angesehen werden, war doch durch die am 1. Oktober 1940 erlassene "Anordnung gegen minderwertige Kunsterzeugnisse" die rechtliche Handhabe gegeben, Werke "Entarteter Kunst" auch in privaten Galerien und Sammlungen polizeilich beschlagnahmen zu lassen.¹⁴⁴

Die Einlagerung von Gurlitts Privatbesitz in eigenen Räumlichkeiten war in der damaligen Zeit, in der zunehmend Ersatzquartiere für die vor dem Bombenkrieg geflüchteten Menschen benötigt wurde, nicht einfach. Gurlitt war es zudem gelungen, außerhalb seiner Villa noch weitere Lagerungsmöglichkeiten für seinen Kunstschatz ausfindig zu machen. Der Besitzer der Räumlichkeiten in Bad Aussee, Altausseeerstraße 1, verlangte von Gurlitt allerdings das Vorweisen einer offiziellen Bestätigung für die Notwendigkeit der Unterbringung der Kunstwerke.¹⁴⁵ Auch diesen Gefallen erwies

¹⁴⁰ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 28, Nr. 146, Gurlitt an Voss am 22. Juni 1943.

¹⁴¹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleitung bildende Künste, Bescheinigung vom 31. August 1943.

¹⁴² AStL, Materialsammlung Dr. Ernst Kubin, Kopien aus den US-National Archives Washington, Consolidated Interrogation Report No. 4, 15. Dezember 1945, Attachment 41, Bescheinigung vom 11. Oktober 1943; Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter Schmidt am 2. Oktober 1943.

¹⁴³ AStL, Personenkataster, Wolfgang Gurlitt, OÖ. Tagblatt vom 15. Februar 1978, 8.

¹⁴⁴ Hüneke, Dubiose Händler, 104 f.

¹⁴⁵ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter Schmidt am 2. Oktober 1943.

Landesleiter Schmidt dem Kunsthändler: "Bei den von meinem Kunsthändler Wolfgang Gurlitt aus Berlin und anderen Kunsthändlern und Privatpersonen in Ihren beiden Räumen untergestellten Sachen handelt es sich um national wertvolles Kulturgut. Ihre Räume sind deshalb für einen kriegswichtigen Zweck hergegeben."¹⁴⁶

Nach Gurlitts eigenen Angaben aus dem Jahr 1943 bestand die nach Bad Aussee verlagerte Kunstsammlung nicht nur aus seinem Eigentum: "Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass ausser Dingen aus dem Besitz meiner Galerie, ich wichtige Objekte von Kollegen aus dem Kunsthandel, von Privatbesitzern usw. aufgenommen habe."¹⁴⁷

Die Verlagerung seines Kunstbesitzes hatte Gurlitt in weiser Voraussicht und gerade noch rechtzeitig veranlaßt. In der Nacht vom 22. zum 23. November 1943 wurden seine Wohnung, die Galerie und alle Lagerräume in Berlin durch Bombentreffer vernichtet. Bei dem Angriff verlor Gurlitt sein Mobiliar, sämtliche Geschäftsbücher, aber auch Kunstobjekte, die ihm von anderen zum Verkauf oder zur Verwahrung übergeben worden waren.¹⁴⁸

Als chronologisch letztes Schriftstück im Gurlitt betreffenden Akt der Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Berlin, findet sich ein Schreiben der Reichskammer vom 30. November 1944 an Gurlitt: "Um in Ihrer Kriegsschaden-Angelegenheit eine Stellungnahme geben zu können, wird um Mitteilung gebeten, ob Sie Ihren Kunsthandelsbetrieb wieder aufgenommen haben bzw. welche Entscheidung das für Sie zuständige Arbeitsamt, bei dem Sie sich gemäß der Verfügung der Kammer vom 12.9. zum Arbeitseinsatz für die Rüstungsindustrie zu melden haben, bezüglich Ihres Einsatzes getroffen hat."¹⁴⁹

¹⁴⁶ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Landesleiter Schmidt an Ing. Theodor v. Friedrich am 4. Oktober 1943.

¹⁴⁷ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter Schmidt am 2. Oktober 1943.

¹⁴⁸ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Gurlitt an Landesleiter Schmidt am 28. November 1943; ebenda, Landesleiter Schmidt an Gurlitt am 7. Dezember 1943; Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/134, fol. 20, Nr. 99, Gurlitt an Reimer am 2. Dezember 1943; ebenda, fol. 20, Nr. 98, Gurlitt an Voss am 2. Jänner 1944; ebenda, fol. 19, Gurlitt an Voss am 17. Jänner 1944.

¹⁴⁹ Bundesarchiv Berlin, R 2 Pers, Wolfgang Gurlitt, Akt Reichskulturkammer, Schreiben an Gurlitt vom 30. November 1944.

Gurlitt befand sich jedenfalls in seinem Bad Ausseer Refugium unweit vom Salzbergwerk von Altaussee, wo Hitler die Kunstwerke für sein Linzer "Führermuseum" deponieren ließ, und mitten im letzten Zufluchtsgebiet einiger Nazibonzen und ihres Anhangs bei Kriegsende.¹⁵⁰

Unmittelbar nach dem Krieg erlangte die Region wegen des hier aufgefundenen unermesslichen Kunstschatzes aus halb Europa größtes Interesse bei den Alliierten. In Gurlitts Wohnort Bad Aussee verhörten Offiziere der amerikanischen "Art Looting Investigation Unit" nationalsozialistische Funktionäre und Kunsthändler zum Thema Kunstraub im Dritten Reich.¹⁵¹

¹⁵⁰ Vgl. Jaeger, Führermuseum, 202-223; Kubin, Sonderauftrag Linz, 122, 141 f. und 205; Roxan/Wanstall, Kunstraub, 194 ff.

¹⁵¹ Roxan/Wanstall, Kunstraub, 215-222.

III. Der Aufbau einer "Neuen Galerie" in Linz

Nach Kriegsende machte der Kunstreferent der von der US-Besatzungsmacht eingesetzten oberösterreichischen "Beamtenregierung", Dr. Justus Schmidt, die Verantwortlichen der Stadt Linz auf den in Berlin ausgebombten Kunsthändler und Verleger Wolfgang Gurlitt aufmerksam, der seinen Kunstbesitz während des Krieges nach Bad Aussee verlagert hatte.¹⁵² Der renommierte Kunsthistoriker Justus Schmidt war auch während der NS-Zeit Leiter der kunsthistorischen Abteilung des Landesmuseums gewesen.¹⁵³ Nach seinen eigenen Angaben aus dem Jahr 1947 hatte er zwar seinerzeit, "um nicht aufzufallen", das Parteiabzeichen der NSDAP getragen, war aber nicht Parteimitglied geworden.¹⁵⁴

Die Motive, weshalb Wolfgang Gurlitt in Österreich bleiben wollte, wurden in den offiziellen Darstellungen wie folgt angegeben: Gurlitt habe im Frühjahr 1946 den raschen Wiederaufstieg Deutschlands noch nicht voraussehen können und deshalb für sich in Österreich größere Chancen im Buchverlag und im Kunsthandel gesehen.¹⁵⁵ In der Tat hatten vor allem die Amerikaner unmittelbar nach dem Krieg die Wiederaufrichtung des Kunsthandels in Deutschland generell unterbunden.¹⁵⁶

Nach den oben geschilderten großen finanziellen Problemen, die Gurlitt jahrelang in Deutschland gehabt hatte, ist es aber durchaus möglich, daß der Kunsthändler auch deshalb lieber in Österreich verblieb, um vor etwaigen Ansprüchen deutscher Gläubiger sicher zu sein. Mag sein, daß er auch Rückforderungen - von welcher Seite auch immer - in Deutschland mehr als in Österreich zu fürchten glaubte.¹⁵⁷ Wie schwer sich deutsche Stellen taten, während des Krieges nach Österreich gelangtes Kunstgut zurückzuerhalten, zeigen die Akten der deutschen Treuhandverwaltung von Kulturgut: so mußte ein eigener "Schutzverband beschlagnahmter deutscher Vermögen in Österreich" gegründet werden.

¹⁵² Kreczi, Kulturarbeit, 203.

¹⁵³ Wacha, Schmidt, 3 f.

¹⁵⁴ AStL, Registrierungsakten Linz, Dr. Heinrich Justus Schmidt, Schmidt an Registrierungsmeldestelle Linz am 21. Oktober 1947.

¹⁵⁵ Kreczi, Kulturarbeit, 203.

¹⁵⁶ Nicholas, Raub, 561 f.

¹⁵⁷ Zur möglichen Beschlagnahme von Kunstbesitz durch die Amerikaner in Deutschland siehe Nicholas, Raub, 505 ff., 509 und 520.

1951 waren noch immer nicht alle anstehenden Fälle erledigt. Von den österreichischen Behörden wurde argumentiert, in Fragen des "Deutschen Eigentums" müsse erst der Abschluß des Staatsvertrages abgewartet werden.¹⁵⁸

Im Frühjahr 1946 griff Magistratsdirektor DDr. Egon Oberhuber Schmidts Plan, eine Galerie moderner Kunst in Linz zu errichten, begeistert auf.¹⁵⁹ Am 11. Mai 1946 kam es zu einer Besprechung bei Bürgermeister Dr. Ernst Koref, an der Oberhuber, Schmidt, Gurlitt und dessen Vertrauter Walter Kasten teilnahmen.¹⁶⁰

Die Bestände der zu gründenden Galerie sollten aus dem Kunstbesitz Gurlitts und Leihgaben aus Wiener Museen herrühren.¹⁶¹ Die Sammlung sollte "Meisterwerke der Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts des deutschen Sprachgebietes" präsentieren.¹⁶² Die Unterbringung der Galerie war im Oberfinanzpräsidium (Brückenkopfgebäude Ost) geplant. Als deren Leiter wurde Gurlitt vorgesehen.

Am 20. Mai 1946 berichtete Bürgermeister Koref über das Projekt im Linzer Stadtrat. Die Stadträte ermächtigten den Bürgermeister, "die notwendigen Vorbereitungsarbeiten in die Wege zu leiten".¹⁶³

Am 22. Juli 1946 stimmte der Stadtrat einstimmig einem Vertrag mit Wolfgang Gurlitt zu. Die wichtigsten Punkte dieser vorerst auf zehn Jahre befristeten Vereinbarung, die am 14. November 1946 unterzeichnet wurde, waren:¹⁶⁴

– Gurlitt stellt der Stadt "aus dem Besitz seiner Familie und aus von ihm vertretenen Freundbesitz" als Grundstock für die Galerie 120-150 Ölgemälde und 170-200

¹⁵⁸ Vgl. zum Beispiel Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/343, Lübeck, Lübecker Freie Presse vom 14. September 1951, "Was wird mit Lübecks ausgelagertem Museumsgut?"; ebenda, Prof. Heydenreich an Direktor Gräbke, Lübeck, am 20. April 1951; ebenda, Schreiben an Museumsdirektor Gräbke, Lübeck, vom 26. Juni 1951; ebenda, Gräbke an Deutschen Ausschuß für die Restitution von Kunstgut am 24. Juli 1951.

¹⁵⁹ Kreczi, Kulturarbeit, 203; vgl. auch AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Gutachten Dr. Justus Schmidt [Oktober 1951].

¹⁶⁰ AStL, Kulturarchiv, Sch. 53, Neue Galerie, Amtsvermerk Oberhuber vom 17. Mai 1946; Kreczi, Kulturarbeit, 203.

¹⁶¹ Kreczi, Kulturarbeit, 204.

¹⁶² AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kulturamt, Entwurf Amtsbericht vom 4. April 1952.

¹⁶³ AStL, Stadtratsprotokolle, fol. 32 f., Sitzung vom 20. Mai 1946, 3 f.

¹⁶⁴ AStL, Stadtratsprotokolle, fol. 154-156, Sitzung vom 22. Juli 1946, 10-12; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Vereinbarung Gurlitt-Stadt Linz vom 14. November 1946; Kreczi, Kulturarbeit, 206.

Aquarelle, Zeichnungen und graphische Blätter ohne Entgelt als Leihgaben zur Verfügung.

- Gurlitt hat das Recht, "einzelne Kunstwerke jederzeit auszutauschen, verpflichtet sich aber, die Bestände nach Anzahl und Qualität stets auf gleicher Höhe zu halten".
- Gurlitt übernimmt die künstlerische Leitung der Galerie, die er ehrenamtlich und ohne Entschädigung ausübt.
- Gurlitt bestimmt einen Vertreter, den er selbst entlohnen wird und für den die Stadt Linz einen Honorarbeitrag von 250 Schilling leistet.
- Gurlitt verpflichtet sich, jährlich vier Wechsausstellungen auszurichten.
- Die Stadt Linz sorgt für geeignete Räumlichkeiten und stellt das für die Galerie benötigte Personal.

Wurde im Vertrag vom 14. November 1946 noch die Bezeichnung "Moderne Galerie der Stadt Linz" verwendet, stand bereits 1947 der endgültige Name der Institution - "Neue Galerie der Stadt Linz" - fest.¹⁶⁵ Letzteres stellte freilich nicht unbedingt die glücklichste Wahl dar: auch die als Bestandteil des Linzer "Führermuseums" geplante Bildersammlung war mitunter als "Neue Galerie" bezeichnet worden.¹⁶⁶

Neben dem von Gurlitt leihweise zur Verfügung gestellten Bildbestand sollte auch durch Ankäufe eine magistratseigene Sammlung aufgebaut werden. Das Ankaufsprogramm wurde von Gurlitt als Leiter der Neuen Galerie erstellt.¹⁶⁷

Während die Galerie ursprünglich im Osttrakt des ehemaligen Oberfinanzpräsidiums untergebracht werden sollte, entschloß man sich noch 1946 zur Adaptierung der donauseitigen Räume im ersten Stock des westlichen Brückenkopfgebäudes.¹⁶⁸

Die Galerie wurde am 31. Mai 1947 mit einer Alfred-Kubin-Ausstellung provisorisch eröffnet.¹⁶⁹ Nach Beendigung aller Bauarbeiten fand die offizielle Eröffnung der Neuen Galerie der Stadt Linz am 23. Oktober 1948 statt.¹⁷⁰

¹⁶⁵ Vgl. zum Beispiel AStL, Kulturarchiv, Sch. 53, Neue Galerie, Grau an Magistratsdirektion am 29. März 1947; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Bürgermeistersekretariat an Gurlitt am 29. Juli 1947.

¹⁶⁶ Roxan/Wanstall, Kunstraub, 59.

¹⁶⁷ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Gurlitt an Kreczi am 18. August 1949.

¹⁶⁸ Kreczi, Kulturarbeit, 206.

¹⁶⁹ Kreczi, Kulturarbeit, 208-210.

Gurlitt ging mit viel Sachkenntnis, Initiative und Tatkraft an den Aufbau der Institution heran, und das in einer Zeit, wo bereits die bauliche Adaptierung und die Beheizung der Museumsräumlichkeiten, die Beschaffung von Bilderrahmen wegen Glasmangels oder die Organisation eines Lastwagens für Transporte wegen Benzinmangels beinahe unüberbrückbare Schwierigkeiten darstellten.¹⁷¹

Gurlitts im Sommer 1951 in Linz durchgeführte Oskar-Kokoschka-Ausstellung war die erste Schau mit Werken des Künstlers in Österreich seit dem Jahr 1937. Gurlitt hatte zahlreiche Museen kontaktiert, um das weithin verstreute Werk Kokoschkas erstmals wieder gesammelt zeigen zu können. Auch die Wiener Presse kam nicht umhin, das Verdienst Gurlitts dementsprechend zu würdigen.¹⁷²

Seinen guten Kontakt zu Kokoschka benützte Gurlitt, um zu versuchen, den Künstler in irgendeiner Form an die Stadt Linz zu binden.¹⁷³ Ähnliche Aktivitäten setzte er im Namen der Neuen Galerie auch, um Alfred Kubins Beziehung zu Linz zu vertiefen.¹⁷⁴

Als sehr bemerkenswert für die damalige Zeit muß die Anti-Kriegs-Ausstellung "Das Gesicht des Krieges in der Graphik" bezeichnet werden, die in der Neuen Galerie im November 1952 unter dem Motto "Nie wieder Krieg!" bei freiem Eintritt zu sehen war.¹⁷⁵

¹⁷⁰ AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 251, Gurlitt an Oberhuber am 26. Oktober 1948; Kreczi, Kulturarbeit, 213.

¹⁷¹ AStL, Kulturarchiv, Sch. 53, Neue Galerie, Gurlitt an Koref am 15. Juli 1946; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kubin an Kulturamt am 28. August 1952; ebenda, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Kulturamtsleiter Dr. Grau an Gurlitt am 7. Jänner 1947; ebenda, Gurlitt an Grau am 19. September 1947; ebenda, Grau an Koref am 19. Jänner 1948; ebenda, Aktenvermerk vom 21. Februar 1948; ebenda, Neue Galerie an Kulturamt am 23. Februar 1948; ebenda, Gurlitt an Kulturamt am 11. März 1948; ebenda, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Kasten an Kreczi am 31. Oktober 1949, beiliegendes Konzept; ebenda, Mappe 1950, Aktenvermerk Neue Galerie vom 1. Mai 1950.

¹⁷² AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Die Presse vom 3. Juli 1951, "Kokoschka-Ausstellung in Linz"; ebenda, Wiener Zeitung vom 18. Juli 1951, "Große Kokoschka-Schau in Linz"; ebenda, Die Presse vom 21. Juli 1951, "Kokoschkas Weg zu sich selbst"; ebenda, Weltpresse vom 31. Juli 1951, "Ein Klassiker von heute"; ebenda, Die Furche vom 4. August 1951, "Oskar Kokoschka"; ebenda, Der Abend vom 4. August 1951, "An der Brücke von Urfahr"; vgl. auch ebenda, Salzburger Nachrichten vom 9. Juli 1951, "Meister 'OK' in Linz".

¹⁷³ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Amtsvermerk Kreczi vom 9. September 1950; ebenda, Kreczi an Koref am 13. September 1950; ebenda, Gurlitt an Koref am 28. September 1950; ebenda, Kreczi an Koref am 24. Oktober 1950; ebenda, Neue Galerie 1951, Kreczi an Gurlitt am 30. Jänner 1951; ebenda, Oberhuber an Kokoschka am 14. März 1951; ebenda, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Mappe 1950, Gurlitt an Koref am 21. November 1950; ebenda, Kasten an Koref am 14. September 1950.

¹⁷⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 20. Jänner 1950; ebenda, Kreczi an Koref am 16. November 1950; ebenda, Neue Galerie 1951, Kasten an Kulturamt am 27. November 1951; ebenda, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Mappe 1950, Koref an Kubin am 24. Jänner 1950.

Auf der anderen Seite war schließlich die Unterstützung, die Gurlitt seitens der Stadt Linz erfuhr, mannigfaltig:¹⁷⁶

Die Stadt setzte sich für die Aufenthaltsgenehmigung des deutschen Staatsbürgers in Bad Aussee ein. Sie stellte Gurlitt auch eine Bescheinigung aus, wodurch dieser in die amerikanische Zone Deutschlands reisen durfte, und zwar nach Würzburg und München, wo sich angeblich ein Teil seiner Bildersammlung befand. Schließlich verschaffte sie ihm noch weitere Auslandsreisegenehmigungen.

Zudem nahm Gurlitt mit Erfolg die Hilfe der Stadt bei der Verfügung über sein Bankkonto, das wie alle Konten und Sparbücher aus der NS-Zeit aufgrund der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen gesperrt worden war, in Anspruch. Die Stadtverwaltung stellte Gurlitt trotz Benzin- und Reifenknappheit einen Wagen zur Verfügung, sorgte für Kost und Logis in Linz und unterstützte ihn schließlich bei der Errichtung eines Verlages.

Bereits am 12. Dezember 1946 wurde Gurlitt - unter kräftiger Mithilfe der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich - österreichischer Staatsbürger.¹⁷⁷

¹⁷⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Kasten an Koref am 2. November 1952 sowie anschließende Bemerkungen Kreczis, sowie Einführungsworte Kastens zur Ausstellungseröffnung.

¹⁷⁶ Zu den im Text aufgezählten Beispielen für die Unterstützung, die Gurlitt durch die Stadt Linz erfuhr, siehe vor allem: AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Koref an Bürgermeister Josef Neumann, Bad Aussee, am 13. Mai 1946; ebenda, Nationalrat A. Gaiswinkler an Koref am 28. Mai 1946; ebenda, Gleißner und Koref an Finanzministerium am 27. Juni 1946; ebenda, Gurlitt an Koref am 21. September 1946; ebenda, Koref an Finanzminister am 26. September 1946; ebenda, Koref an Finanzminister am 30. Oktober 1946; ebenda, Finanzminister Zimmermann an Koref am 26. November 1946; ebenda, Kreczi an Oberhuber am 5. Februar 1948; ebenda, Neue Galerie 1951, Kreczi an Bezirksverwaltungsamt am 17. April 1951; ebenda, Kreczi an Unterrichtsministerium am 17. März 1951; AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 202, Koref an Gleißner am 20. September 1947 (Abschrift in AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950); ebenda, fol. 329, Amtsvermerk Kulturamt vom 11. November 1950; ebenda, fol. 362 ff., Oberhuber an Gurlitt am 29. Jänner 1951, 4 f.; AStL, Kulturarchiv, Sch. 53, Neue Galerie, Dr. Herbert Grau, Kulturamt, an Major Kraus, Amt für Umsiedlung, am 19. Juni 1946; ebenda, Grau an Koref am 27. Juli 1946; ebenda, Magistratsdirektion an Kulturamt am 6. August 1946; ebenda, Oberhuber an Kammer für Handel und Gewerbe am 14. März 1947; Kreczi, Kulturarbeit, 204 f. und 207 f. Zu den gesetzlichen Bestimmungen über die Sperre von Konten siehe: Staatsgesetzblatt 231/1945, § 13; vgl. auch BGBl. 1/1945, bes. § 7; BGBl. 250/1947, § 8-10.

¹⁷⁷ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Gurlitt an Koref am 21. September 1946; ebenda, Koref an Innenminister Helmer am 26. September 1946; ebenda, Sekretär des Innenministers an Koref am 10. Dezember 1946; AStL, Präsidialamt, Sch. 192, Magistratsdirektion an Landeshauptmannschaft am 8. August 1946; AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 164, Gurlitt an Oberhuber am 8. September 1946; ebenda, fol. 166, Gurlitt an Oberhuber am 13. Oktober 1946; ebenda, fol. 169, Gurlitt an Oberhuber am 25. Oktober 1946; ebenda, fol. 174, Magistratsdirektor an Amt der öö. Landesregierung am 13. Dezember 1946; ebenda, fol. 175, Gurlitt an Oberhuber am 17. Dezember 1946; ebenda, fol. 317, Koref an Finanzministerium am 29. September 1950, 2.

Am 15. Dezember 1949 verlangte das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung Aufklärung über die Person Gurlitts, seine Staatsbürgerschaft und seine Bilder.¹⁷⁸ Es wurde nach § 2 lit. e des Verwaltergesetzes in Erwägung gezogen, für die Neue Galerie einen öffentlichen Verwalter einzusetzen.¹⁷⁹ In dem betreffenden Abschnitt dieses Gesetzes war die Einsetzung von öffentlichen Verwaltern vorgesehen, "wenn wichtige Interessen an der Weiterführung des Unternehmens oder an der Erhaltung und Sicherstellung der Vermögenschaft (des Vermögenrechtes) vorliegen und die verfügungsberechtigten Personen [...] entweder am 13. März 1938 die deutsche Staatsangehörigkeit besessen oder nach diesem Tage in Österreich gelegene Vermögenschaften (Vermögensrechte) von einer derartigen Person erworben haben".¹⁸⁰

Mit Unterstützung der oberösterreichischen Landesregierung konnte die Stadt Linz diese Gefahr abwenden.¹⁸¹ Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner persönlich ersuchte das Ministerium, von der Einsetzung eines öffentlichen Verwalters für die Neue Galerie Abstand zu nehmen. Durch die vertragliche Beziehung Gurlitts zur Stadt Linz sei ohnehin das im Gesetz angesprochene "öffentliche Interesse an der Erhaltung und Sicherstellung der Vermögenswerte" vollkommen gewährleistet.¹⁸²

Dasselbe Schicksal, nämlich die Unterstellung unter einen öffentlichen Verwalter, wie der Gurlittschen Bildersammlung drohte der Liegenschaft Gurlitts bzw. seiner Ehefrau in Bad Aussee. Auch in diesem Fall intervenierte Bürgermeister Koref zugunsten Gurlitts, worauf schließlich vom Finanzministerium die Verhängung der öffentlichen Aufsicht nicht ausgesprochen wurde.¹⁸³

Außer in Sachen seiner Existenzgründung in Österreich profitierte Gurlitt auch bezüglich der Lagerung, Bewachung und Restaurierung seines Kunstbesitzes von der

¹⁷⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 11. März 1950.

¹⁷⁹ AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 277, Gleißner an Finanzministerium am 3. April 1950 (Abschrift).

¹⁸⁰ BGBl. 157/1946, § 2, lit e.

¹⁸¹ Vgl. AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 11. März 1950.

¹⁸² AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 277, Gleißner an Finanzministerium am 3. April 1950 (Abschrift); Abschrift auch in AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950.

¹⁸³ Vgl. AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 281, Koref an Landeshauptmannstellvertreter Machold am 20. Mai 1950 (Abschrift); ebenda, fol. 315, Finanzministerium an Frau Gurlitt am 15. September 1950 (Abschrift); ebenda, fol. 316 f., Koref an Finanzministerium am 29. September 1950; ebenda, fol. 319, Koref an Gleißner am 29. September 1950; AStL, Präsidualamt, Sch. 180, Büro des Landeshauptmannes an Gurlitt am 8. November 1950 (Abschrift).

Unterstützung durch die Stadt Linz.¹⁸⁴ Ein ständiger Diskussionspunkt innerhalb der Magistratsbürokratie waren die Spesen des ehrenamtlichen Leiters der Neuen Galerie, für die dieser oft keine Belege beibringen konnte oder wollte.¹⁸⁵

Wolfgang Gurlitt entstammte dem Milieu des Berliner Kunsthandels, der für seine spleenigen und exzentrischen Vertreter bekannt war.¹⁸⁶ Er war zweifellos eine schwierige Persönlichkeit, der es mitunter an Rücksichten anderen gegenüber fehlen ließ.¹⁸⁷ So gelang wohl primär wegen seiner Person keine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen der Neuen Galerie und anderen Institutionen, wie Albertina und Österreichischer Galerie.¹⁸⁸

Das Gurlitt zugestandene Recht, einzelne Werke der Neuen Galerie "jederzeit auszutauschen", hatte für die Stadt Linz Erklärungsbedarf zur Folge. So fragte im November 1949 das Unterrichtsministerium anlässlich einer von der Neuen Galerie in Wien arrangierten Ausstellung bei Bürgermeister Koref an, ob die gezeigten Bilder verkäuflich seien. Wenn dies so sei, stehe diese Ausstellung rein im geschäftlichen Interesse des Kunsthändlers Gurlitt, weshalb ihr keinerlei Förderung von öffentlicher Seite zuteil werden könne.¹⁸⁹

Überhaupt waren die Klagen in- und außerhalb der Stadt Linz zahlreich, daß Gurlitt stets allzusehr seine geschäftlichen Interessen im Sinn hatte.¹⁹⁰

¹⁸⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 20. Mai 1949.

¹⁸⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Oberhuber am 5. Februar 1948; ebenda, Kreczi an Koref am 24. Oktober 1949; ebenda, Kreczi an Koref am 31. August 1950; ebenda, Präsidialdirektor an Koref am 15. September 1950; ebenda, Kreczi an Präsidialdirektor am 20. September 1950; ebenda, Kreczi an Kontrollamt am 20. September 1950; ebenda, Kreczi an Koref am 30. Dezember 1950.

¹⁸⁶ Tafel, Kunsthandel, 212.

¹⁸⁷ Vgl. etwa AStL, MD Oberhuber, Sch. 46, fol. 180, Briefwechsel Gurlitts mit Frau Kasper (Abschrift), 22. Juni 1947 bzw. undatiert; ebenda, Sch. 30, fol. 391, Regierungsrat Dr. Wolfgang Jungwirth an Oberhuber am 6. Juni 1947; AStL, Kulturarchiv, Sch. 65, Neue Galerie, Korrespondenz 1947-1967, L-N, Landestheater an Oberhuber am 17. Oktober 1953.

¹⁸⁸ Vgl. AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 362 ff., Oberhuber an Gurlitt am 29. Jänner 1951, 2 f.; ebenda, fol. 432, Oberhuber an Koref am 7. Dezember 1953; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Stellungnahme Gurlitts vom 19. März 1951; ebenda, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Oberhuber an Kreczi am 20. März 1953; ebenda, Direktor Otto Benesch, Albertina, an Oberhuber am 13. August 1953; ebenda, Benesch an Koref am 8. September 1953; ebenda, Benesch an Justus Schmidt am 9. Oktober 1953.

¹⁸⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Hofrat Dr. R. Dolberg, Bundesministerium für Unterricht an Koref am 25. November 1949; ebenda, Hofrat Dolberg an Akademie der bildenden Künste am 25. November 1949 (Abschrift); ebenda, Hofrat Dolberg an Koref am 29. November 1949.

¹⁹⁰ AStL, MD Oberhuber, Sch. 46, fol. 179, Präsidialchef des Amtes der OÖ. Landesregierung an Oberhuber am 19. Juni 1947; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 23. September 1949; ebenda, Unterrichtsministerium an Gurlitt am 10. Mai 1950; ebenda, Koref an

Bürgermeister Koref war im August 1952 befremdet, daß Gurlitt Korefs Empfehlungsschreiben an den Wiener Bürgermeister Franz Jonas dafür verwendet hatte, einer Gymnastiklehrerin Räumlichkeiten in Wien zu verschaffen.¹⁹¹

Gurlitt stellte gegenüber den städtischen Stellen sehr stark seine eigene Person in den Vordergrund. Im Dezember 1950 beschwerte er sich bei Magistratsdirektor Oberhuber, daß ihm nicht die Leiterfunktion der neugegründeten Kunstschule angeboten worden war, wobei er sich in peinlicher Selbstüberschätzung mit dem weltbekannten Dirigenten Furtwängler verglich: "Sie könnten Furtwängler nach Linz bekommen; würden Sie ihm da nicht alle leitenden Stellen auf dem Gebiete der Musik anbieten und ihn nicht in all diesen Stellen haben wollen? Bei mir sehen Sie diese Möglichkeiten nicht und versperren mir, sich selbst und der Stadt Linz den Weg."¹⁹²

Laut vorhandener Unterlagen fungierte Wolfgang Gurlitt von November 1946 bis 31. Jänner 1956 als Leiter der Neuen Galerie.¹⁹³ Es bestand die Vereinbarung, daß sich Gurlitt in allen Angelegenheiten, die sein Vertragsverhältnis mit der Stadt Linz betrafen, von seiner Lebensgefährtin und Mitarbeiterin Lilly Christiansen-Agoston bzw. nach deren Ableben ab dem 31. Jänner 1951 von seiner ältesten Tochter Maria Gurlitt vertreten lassen konnte.¹⁹⁴ Gurlitts Mitarbeiter Walter Kasten agierte als Kustos bzw. stellvertretender Leiter der Neuen Galerie.¹⁹⁵

Unterrichtsministerium am 30. Juni 1950 (Abschrift); ebenda, Protokoll über die Besprechung bei Bürgermeister Koref am 20. Dezember [1950]; ebenda, Neue Galerie 1954-1958, Gurlitt an Koref am 2. August 1956.

¹⁹¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Koref an Gurlitt am 22. August 1952; ebenda, Gurlitt an Koref am 7. September 1952.

¹⁹² AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Gurlitt an Oberhuber am 22. Dezember 1950; AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 362 ff., Oberhuber an Gurlitt am 29. Jänner 1951, 6; vgl. auch ebenda, fol. 377, Gurlitt an Oberhuber am 8. April 1951, 3.

¹⁹³ Mittmannsgruber, Ämter, 250.

¹⁹⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Vollmacht Gurlitts vom 18. Mai 1950; ebenda, Neue Galerie 1951, Auszugsabschrift des Gedächtnisprotokolls vom 10. November 1949; ebenda, Vollmacht Gurlitts vom 30. Jänner 1951; ebenda, Gurlitt an Koref am 31. Jänner 1951; ebenda, Koref an Gurlitt am 17. März 1951.

¹⁹⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Vollmacht Gurlitts vom 30. Jänner 1951.

IV. Der Ankauf der "Sammlung Gurlitt"

Am 28. Oktober 1949 schlug das Kulturamt (Leiter seit 1. Februar 1948 Dr. Hanns Kreczi) dem Bürgermeister vor, den Bilderbestand Gurlitts geschlossen für die Stadt zu erwerben.¹⁹⁶ Der Gedanke des Ankaufs der Sammlung Gurlitt wurde vom Kulturamt während des ganzen Jahres 1950 weiterverfolgt.¹⁹⁷

Gurlitt befand sich in einer finanziell äußerst angespannten Situation, da er nach dem Scheitern der Wiederaufrichtung seines Kunsthandels in Österreich und in der Schweiz einen Bankkredit von 200.000 Schilling nicht zurückzahlen konnte, stattdessen aber mit der Stadt Linz als Bürge einen weiteren Kredit in der Höhe von 100.000 Schilling zu erlangen trachtete.¹⁹⁸

Der leitende städtische Kulturbeamte Kreczi faßte im Dezember 1950 in einem vertraulichen Bericht an den Bürgermeister die damalige Situation aus der Sicht der Stadt wie folgt zusammen: "Gurlitt und die Stadtvertreter glaubten, dass das 'Berliner Haus Gurlitt' in Linz neu erstehen werde. Statt dessen haben sich alle kunsthändlerischen und verlegerischen Hoffnungen Gurlitts zerschlagen und das Leihmuseum ist anstatt vom Kunstmäzen Gurlitt gehalten zu werden, selber zum Träger und Unterstützer Gurlitts geworden."¹⁹⁹

Die Kaufverhandlungen führten langezeit wegen finanzieller Belange - Höhe der Kaufsumme, Zahlungsmodalitäten (einmalige Zahlung oder in Raten), Budgetmöglichkeiten der Stadt - zu keinem definitiven Ergebnis.²⁰⁰

¹⁹⁶ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 28. Oktober 1949.

¹⁹⁷ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 26. April 1950; ebenda, Kreczi an Koref am 23. Oktober 1950; AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 331, Kreczi an Koref am 18. Dezember 1950; Kreczi, Kulturarbeit, 214.

¹⁹⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Koref am 10. April 1951; Kreczi, Kulturarbeit, 215 f.

¹⁹⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 18. Dezember 1950.

²⁰⁰ Vgl. AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Oberhuber am 17. August 1951; ebenda, Kreczi an Koref am 24. August 1951; ebenda, Kreczi an Koref am 14. September 1951; ebenda, Kreczi an Koref am 27. September 1951; ebenda, Kreczi an Oberhuber am 8. November 1951; ebenda, Neue Galerie 1952/53, Kreczi an Kasten am 8. Jänner 1952; ebenda, Kasten an Kreczi am 12. Jänner 1952; ebenda, Aktenvermerk Kreczi vom 16. Jänner 1952; ebenda, Kreczi an Koref am 17. Jänner 1952; ebenda, Amtsvermerk Kasten vom 6. Februar 1952; ebenda, Kasten an Kreczi am 13. Februar 1952; ebenda, Präsidialdirektor an Magistratsdirektor am 11. März 1952; ebenda, Aktenvermerk Dr. Köllinger

Im April 1952 äußerte Gurlitt noch weitergehende Wünsche: die "Anerkennung des Rechtes Herrn Gurlitts, seine Tochter Maria Theresia Gurlitt als seine Stellvertreterin als Ehren-Direktor der Neuen Galerie über seinen Tod hinaus einzusetzen"; die Anerkennung Walter Kastens als Nachfolger Gurlitts in der Direktion der Neuen Galerie; die Anerkennung des Rechtes Gurlitts, das Personal der Neuen Galerie nach seinen Vorschlägen auszutauschen. Alle drei Punkte lehnten die Verantwortlichen der Stadt Linz ab.²⁰¹

Am 14. Juli 1952 bewilligte schließlich der Gemeinderat in einem Grundsatzbeschluss den Betrag von 1,790.000 Schilling für den Ankauf von 88 Ölgemälden und 33 Graphiken aus der Gurlitt-Sammlung.²⁰² Bereits Ende Jänner 1952 hatte man nicht nur die Gesamtzahl von 88 Ölbildern und 33 Graphiken festgesetzt, sondern auch die anzukaufenden Werke namentlich aufgelistet.²⁰³

Bereits vor der förmlichen Vertragsunterzeichnung bezahlte die Stadt Linz insgesamt 790.000 Schilling an Gurlitt, der das Geld dringend für die Rückzahlung seines Kredites sowie den Aufbau seines Geschäftes in München benötigte.²⁰⁴ Das Kulturamt hatte eine Reihe von Werken aus der Ankaufsliste als Sicherstellung für die Vorschußzahlungen ausgewählt.²⁰⁵

Obwohl der offizielle Vertragsabschluss für September 1952 geplant war,²⁰⁶ wurde auf Vorschlag des Kulturamtes mit diesem noch zugewartet, da "für viele Bilder" noch "die

vom 29. März 1952; ebenda, Aktenvermerk Dr. Köllinger vom 2. Mai 1952; ebenda, Aktenvermerk Dr. Köllinger vom 9. Mai 1952; ebenda, Koref an Gurlitt am 23. Mai 1952; ebenda, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Grill an Scherleitner am 8. November 1949.

²⁰¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kasten an Kreczi am 26. April 1952, Randbemerkungen.

²⁰² AStL, Gemeinderatsprotokolle, fol. 53-59, Sitzung vom 14. Juli 1952.

²⁰³ Vgl. AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kreczi an Koref am 23. Jänner 1952, beiliegende Kauflisten 1-5; ebenda, Aktenvermerk vom 9. April 1952, beiliegende Kauflisten 1-5; ebenda, Mappe Kaufvertrag, Schreiben Garzarolli vom 8. Oktober 1952, beiliegende Kauflisten 1-5 (mit veränderter Nr. 74). Am 16. Jänner 1953 waren es noch 87 Ölbilder gewesen, inklusiver zweier, die dann in späteren Aufstellungen fehlten (AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Aktenvermerk Kreczi vom 16. Jänner 1952, beiliegende Kauflisten 1-4, bes. Nr. 2 und 16).

²⁰⁴ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 18, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, § 2, Abs. 1; AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 395, Antrag vom 4. Juni 1952 an den Gemeinderat; ebenda, fol. 397, Amtsvermerk Magistratsdirektor vom 21. Juli 1952; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Amtsvermerk Präsidialamt vom 16. Mai 1952; ebenda, Amtsbericht Präsidialdirektor vom 22. August 1952; ebenda, Präsidialverfügung vom 25. August 1952; Kreczi, Kulturarbeit, 220.

²⁰⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kreczi an Gurlitt am 16. September 1952.

²⁰⁶ AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 400, Kulturamt an Bürgermeister und Magistratsdirektor am 22. August 1952.

Provenienzangaben und übrigen Nachweisungen" fehlten.²⁰⁷ Gurlitt konnte für einige Gemälde, vor allem für diejenigen von Caspar David Friedrich, die verlangten Expertisen nicht beibringen, weshalb die Stadt die Übernahme der betreffenden Bilder ablehnte, worauf sich auch die Kaufsumme verringerte.²⁰⁸ Daß auch die ungeklärte Frage der Eigentümer bzw. der Vorbesitzer die Übernahme zumindest mancher Bilder seinerzeit verhinderte bzw. verzögerte, wird unten dokumentiert.

Erst am 14. Jänner 1953 kam es zur Unterzeichnung des Kaufvertrages über nunmehr 76 Ölgemälde und 33 Graphiken.²⁰⁹ Der Kaufpreis betrug 1,446.060 Schilling. Dessen größerer Teil war bereits bezahlt worden, der Rest sollte über drei Jahre hindurch in Monatsraten zur Auszahlung gelangen.²¹⁰ Die Wertsicherung der Kaufsumme sowie die Übernahme der steuerlichen Mehrbelastung aufgrund der Ratenzahlung durch die Stadt Linz wurden vereinbart.²¹¹ Das Kulturamt hatte vor dem Ankauf den Wert der Bilder der Neuen Galerie mit drei Millionen Schilling beziffert.²¹² Am 13. April 1953 beschloß der Stadtrat, weitere acht Ölbilder zum Preis von 161.625 Schilling anzukaufen.²¹³

Nach der Vertragsunterzeichnung mußte festgestellt werden, daß Gurlitt "für einige restliche noch nicht übernommene Gemälde die verlangten Unterlagen nicht beibringen konnte".²¹⁴ Er bot stattdessen der Stadt seine Kubin-Sammlung zum Preis von 240.000 Schilling an, was der Stadtrat am 9. November 1953 akzeptierte.²¹⁵ Doch auch hier ergab

²⁰⁷ Kreczi, Kulturarbeit, 221.

²⁰⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Amtsbericht Kreczi vom 23. Februar 1953; ebenda, Amtsbericht Kreczi vom 5. November 1953.

²⁰⁹ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 20-23, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, beiliegende Kauflisten 1-4 (Nr. 62 zweimal). In Neue Galerie, Inventarbuch Ölgemälde und Skulpturen, wurden unter dem Ankaufsdatum Jänner 1953 85 Ölgemälde aufgenommen.

²¹⁰ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 18-23, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, bes. § 2; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Aktenvermerk Präsidialamt vom 3. Februar 1956; AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 389 ff., Koref an Gurlitt am 23. Mai 1952 (Abschrift).

²¹¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Aktenvermerk Präsidialamt vom 3. Februar 1956; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Amtsbericht Kulturamt vom 11. Mai 1956.

²¹² AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 331, Kreczi an Bürgermeister am 18. Dezember 1950.

²¹³ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Aktenvermerk Präsidialamt vom 3. Februar 1956. Vgl. auch AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kasten an Kulturamt am 3. Februar 1953, beiliegende Liste.

²¹⁴ Kreczi, Kulturarbeit, 222.

²¹⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Amtsbericht Kreczi vom 5. November 1953 inkl. handschriftliche Vermerke; ebenda, Neue Galerie 1954-1958, Aktenvermerk Präsidialamt vom 3. Februar 1956.

es sich, wie Kreczi später berichtet hat, "daß nicht alle Stücke von Gurlitt entsprechend übergeben werden konnten".²¹⁶

Alles in allem verpflichtete sich die Stadt Linz, insgesamt 1,847.685 Schilling für die Kunstsammlung Gurlitt zu bezahlen.²¹⁷ Die letzten Zahlungen an Gurlitt erfolgten am 6. August 1956.²¹⁸

Der Erwerb der Gurlittschen Kunstsammlung wurde öffentlich als "leuchtendes Beispiel, wie die Verantwortlichen einer Stadt eine geschichtliche Situation erfassen", angepriesen. Die Stadt Linz habe die "einmalige Gelegenheit" genützt, "um nachzuholen, was ihr geschichtlich versagt geblieben ist". Damit sei "für die Bevölkerung von Linz eine Kulturtat von generationenhafter Bedeutung gesetzt" worden, zugleich "ein glänzendes, beispielhaftes Zeugnis österreichischen Kulturwillens".²¹⁹

²¹⁶ Kreczi, Kulturarbeit, 223.

²¹⁷ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Koref an Gurlitt am 6. August 1956, beiliegende Endabrechnung; ebenda, nach Mappe Überprüfung Kubin-Kabinett, Abrechnung vom 31. Jänner 1956; AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1956/57, Kreczi an Gurlitt am 26. Jänner 1956; Kreczi, Kulturarbeit, 222 f.

²¹⁸ Kreczi, Kulturarbeit, 223; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 27, Erklärung Gurlitts vom 31. Jänner 1956.

²¹⁹ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Hanns Kreczi, "Linz übernimmt eine geschichtliche Verpflichtung. Zum Ankauf der Neuen Galerie durch die Stadtgemeinde", Sonderdruck aus den "Oberösterreichischen Nachrichten" vom 17. Juli 1952.

V. Die Herkunft der Bilder

Die Inventarbücher und -blätter der Neuen Galerie enthalten nur für wenige der 111 Ölgemälde aus der Sammlung Gurlitt Angaben über frühere Eigentümer bzw. Daten über den Erwerb durch Gurlitt. Für die 459 Graphiken (ohne Kubin-Werke) aus dem Besitz Gurlitts fehlen verlässliche Provenienzangaben fast zur Gänze.

Die Frage der Herkunft der Bilder wird noch durch den Umstand kompliziert, daß es sich bei der Sammlung Gurlitt ursprünglich nicht nur um den Besitz Gurlitts und seiner Familie gehandelt hat, sondern die Bilder auch von "Freunden" Gurlitts herrührten.²²⁰

In den Akten findet sich kein Hinweis auf die Namen dieser "Freunde" - mit einer einzigen Ausnahme: ein Teil des Bildbestandes der Neuen Galerie gehörte der langjährigen Lebensgefährtin Gurlitts, Lilly Christiansen-Agoston. Nach ihrem Tod im Jahr 1950 erbte Gurlitt die Werke, obwohl in Dänemark der Ehemann der Verstorbenen noch lebte.²²¹ In einem Entwurf des "Übergabevertrages" zwischen Gurlitt und dem Magistrat Linz aus dem Jahr 1951 wurde die Bedeutung der Verstorbenen für die Neue Galerie besonders hervorgehoben: "Dokumentarisch ist festzuhalten, dass die Gründer des Museums Wolfgang Gurlitt und Lilly Christiansen-Agoston sind."²²² Auch im Gemeinderatsbeschuß vom 14. Juli 1952 findet sich - leicht abgeändert - diese Passage: "Die Stadtgemeinde Linz nimmt die Tatsache, daß die Gründer des oben genannten Museums Wolfgang Gurlitt und Lilly Christiansen Agoston sind, zur Kenntnis [...]"²²³

Welche Werke der Neuen Galerie sich ursprünglich im Besitz von Lilly Christiansen-Agoston befanden, läßt sich nur vermuten. Nach ihrem Ableben schenkte Gurlitt jedenfalls

²²⁰ Vgl. AStL, Stadtratsprotokolle, fol. 154-156, Sitzung vom 22. Juli 1946, 10-12; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Vereinbarung Gurlitt-Stadt Linz vom 14. November 1946; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Koref an Unterrichtsministerium am 30. Juni 1950 (Abschrift).

²²¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 23. Oktober 1950.

²²² AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Koref am 27. September 1951, beiliegender Vertragsentwurf.

²²³ AStL, Gemeinderatsprotokolle, fol. 55, Sitzung vom 14. Juli 1952, 55.

der Stadt Linz mehrere Aquarelle und Zeichnungen als "Lilly-Christiansen-Agoston-Gedächtnisstiftung".²²⁴

Einige wenige Informationen über die weiteren "Freunde" Gurlitts, die angeblich Eigentümer eines Teiles der Sammlung waren, lassen sich nur aus knappen Bemerkungen des innermagistratischen Schriftverkehrs gewinnen. Am 20. März 1950 erwähnte der Leiter des Kulturamtes, Dr. Hanns Kreczi, in einem Bericht an den Bürgermeister, daß diese "Freunde" zum Teil "Ausländer" seien.²²⁵

Im Zuge der Verhandlungen über den Ankauf der Sammlung Gurlitt berichtete Kreczi am 10. März 1951 dem Bürgermeister, daß die Bildbestände der Neuen Galerie "derzeit aus französischem, dänischem und fraglichem [sic!] deutschem Besitz" bestünden. Der deutsche Besitz machte angeblich den geringsten Teil aus. Gurlitt sei berechtigt, über den französischen und dänischen Teil als "Generalbevollmächtigter" zu entscheiden.²²⁶

Gurlitt machte sich während der Verhandlungen über den Begriff des "Deutschen Eigentums" in Österreich wegen etwaiger Rechtsfolgen für ihn Sorgen.²²⁷ Die Alliierten hatten am 1. August 1945 in Potsdam beschlossen, daß das "Deutsche Eigentum" in Österreich der jeweiligen Besatzungsmacht zufallen solle.²²⁸ Ab diesem Zeitpunkt stellte die Lösung des Problems des "Deutschen Eigentums" bis zum Abschluß des Staatsvertrages einen zentralen Diskussionspunkt dar.²²⁹

Gurlitt machte sich nicht unbegründet Sorgen. Unter dem Titel "Deutsches Eigentum" subsumierte man nämlich auch jegliches Eigentum einer Person, die am 8. Mai 1945 deutscher Staatsangehöriger gewesen war,²³⁰ was ja auf Gurlitt zutraf.

Wegen dieser Problematik beabsichtigte man im März 1951, erst den "französischen und dänischen Besitz" zu erwerben und den deutschen "erst nach Klarstellung der Eigentumsverhältnisse" in den Vertrag einzubeziehen.²³¹

²²⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Gurlitt an Koref am 14. September 1950, sowie beiliegende Liste (mit 19 Werken); ebenda, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1958/59, G, Koref an Gurlitt (undatiertes Erledigungsentwurf) mit Aufstellung aller Stiftungen Gurlitts; Neue Galerie, Inventarbuch Graphiken, Nr. 576 ff.

²²⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 20. März 1950.

²²⁶ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Koref am 10. März 1951.

²²⁷ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kasten an Koref am 6. März 1951.

²²⁸ Stourzh, Staatsvertrag, 34.

²²⁹ Vgl. Stourzh, Staatsvertrag, 264 ff.

²³⁰ Vgl. Stourzh, Staatsvertrag, 264 ff., linke Spalte.

Es ist aber davon auszugehen, daß für die damaligen Verantwortlichen der Stadt Linz - Politiker und Beamten - die Frage der Herkunft der Bilder eine untergeordnete Rolle spielte. Die primären Sorgen beim Ankauf der Sammlung Gurlitt galten der künstlerischen Beurteilung des Bestandes, der Überprüfung der Echtheit der Bilder sowie den finanziellen Bedingungen.²³²

Aus einer handschriftlichen Randbemerkung Oberhubers auf einem Bericht des Kulturamtes vom 20. Juni 1951 läßt sich freilich erkennen, daß sich zumindest der Magistratsdirektor diesbezügliche Gedanken machte: "Wann wird die Eigentumsfrage geprüft? Erbitte Rücksprache diesbezüglich!"²³³

Anläßlich der geplanten Erwerbung der Sammlung Gurlitt durch die Stadt Linz gab es auch Stimmen, die vor einem Ankauf warnten, wie aus einem Artikel der "Salzburger Nachrichten" vom 15. Juli 1952 hervorgeht: "Trotz der günstig erscheinenden Kondition gibt es in der oberösterreichischen Landeshauptstadt Stimmen, die dem Gemeinderat zu bedenken geben wollen, daß diese umfangreiche Erwerbung unter Umständen etwas verfrüht sein könnte. Man müsse bei den gegenwärtig noch immer ungeklärten zwischenstaatlichen Rechtsverhältnissen auf Eventualitäten gefaßt sein, die gerade bei einem Aufwand öffentlicher Mittel ein äußerstes Maß an Vorsicht nahelegten. Noch seien in Linz im Zusammenhang mit der sogenannten "Führer-Sammlung" fatale Probleme in Schwebe. Auch eine Reihe jüngster Erfahrungen aus dem internationalen Kunsthandel dürften für eine neue Unternehmung mit Beständen, die größtenteils aus ausländischem (ehemals deutschem) Besitz stammten, nicht als ermutigend angesehen werden."²³⁴

Wie bereits oben vermerkt, zog sich die förmliche Unterzeichnung des Kaufvertrages bzw. die endgültige Übergabe aller Bilder über einige Monate hin. Der Kulturverwaltungsdirektor Dr. Hanns Kreczi, der maßgeblich an den seinerzeitigen

²³¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Koref am 10. März 1951; ebenda, Koref an Gurlitt am 17. März 1951.

²³² AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Oberhuber am 20. Juni 1951; ebenda, Neue Galerie 1952/53, Kaufvertrag 1953, Schreiben des Direktors der Österreichischen Galerie, Karl Garzarolli, vom 8. Oktober 1952; Mündliche Mitteilungen des ehemaligen Kulturverwaltungsdirektors, Dr. Hanns Kreczi, am 18. September und 1. Dezember 1998 an den Verfasser.

²³³ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Oberhuber am 20. Juni 1951, handschriftliche Anmerkung Oberhubers vom 27. Juni 1951.

²³⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Salzburger Nachrichten vom 15. Juli 1952, "Gurlitt bietet Linz Kunstsammlung an. Entscheidung der Stadtgemeinde noch verfrüht?"

Verhandlungen und dem erzielten Ergebnis Anteil genommen hatte, begründete im November 1953 in einem Amtsbericht die Verzögerungen: "Durch die rigorose Überprüfung der vorgeschlagenen Ankaufgegenstände, bzw. durch das Verlangen von Expertisen für die einzelnen Bilder, der Bekanntgabe der Vorbesitzer (etwaiges deutsches Eigentum) usw. konnte die Übernahme des Bildbestandes nicht auf einmal erfolgen."²³⁵

Zur Frage der Besitzrechte gab Kreczi in einer städtischen Publikation des Jahres 1959 die folgende Erklärung ab: "Zunächst ist festzustellen, daß das uneingeschränkte Eigentumsrecht Gurlitts an keinem Bild, das für die Erwerbung in Aussicht genommen war, angefochten wurde."²³⁶

In der Folge sind alle Quellenbelege angeführt, die auf eine bedenkliche Herkunft von bestimmten Bildern, die sich im Besitz von Wolfgang Gurlitt befanden, schließen lassen. Zumindest vier dieser Werke (ein Lesser Ury und ein Schiele sowie die beiden von Gurlitt erst nach 1945 erworbenen Faistauer) wurden von Gurlitt an die Stadt Linz verkauft und befinden sich heute in der Neuen Galerie.

V.1. Der Anspruch auf den Lesser Ury "Die Näherin"

In den Jahren 1950 und 1951 wurde das Besitzrecht Gurlitts an einem Bild, das schließlich im August 1956 in das Eigentum der Neuen Galerie der Stadt Linz gelangen sollte (und sich heute noch dort befindet) angezweifelt. Es handelt sich dabei um das Ölgemälde "Die Näherin" von Lesser Ury.

Wir sind über die Sache durch die Korrespondenz des Konsuls Karl Hartl vom Österreichischen Generalkonsulat in Tel Aviv mit Bürgermeister Dr. Ernst Koref, den Schriftverkehr Korefs mit Gurlitt sowie die Korrespondenz der Jüdischen Kultusgemeinde Linz mit Dr. Fritz Loewenthal informiert. In den genannten Akten liegen auch in Abschrift ein Schreiben Loewenthals an Gurlitt und Gurlitts Antwort vor.

²³⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Amtsbericht Kreczi vom 5. November 1953.

²³⁶ Kreczi, Kulturarbeit, 221.

Am 19. Juli 1950 wandte sich Dr. Fritz Loewenthal aus Ramat Hadar in Israel an Wolfgang Gurlitt, dessen nunmehrige Anschrift in Oberösterreich er ausfindig gemacht hatte. Loewenthal schrieb:²³⁷

"Sehr geehrter Herr Gurlitt,

nach jahrelangen Bemühungen ist es mir gelungen, Ihren jetzigen Wohnsitz zu ermitteln und hoffe ich, dass Sie die schlimme Zeit einigermaßen ueberstanden haben.

Wie mir die derzeitige Steuervertreterin meines verstorbenen Schwiegervaters William Bennigson mitteilt, hat dieser Ihnen den wesentlichen Teil der Kunstsammlung meines verstorbenen Vaters uebergeben gegen Zahlung von RM 20.000.-- In Gegenwart der Frau von Kammermayer haben Sie meinem Schwiegervater bestaetigt, dass spaeter entweder Rueckgabe eines Teiles der Sachen oder Nachzahlung erfolgen solle. Die gezahlten RM 20.000.-- waren ja nur ein verschwindend kleiner Teil des Wertes der Kunstsammlung.

Ich bitte Sie daher hoeflichst um geeignete Vorschlaege zwecks Regelung der Angelegenheit [...]"

Aus späteren Ausführungen Loewenthals sind noch weitere Details bekannt. Die jüdische Familie Loewenthal war - wie Gurlitt - in Berlin beheimatet. Dr. Fritz Loewenthal mußte mit seiner Ehefrau nach London emigrieren. Der im Deutschen Reich zurückgebliebene Vater war der Eigentümer einer umfangreichen Kunstsammlung, die unter anderem mehrere Werke bekannter niederländischer Maler des 15. bis 18. Jahrhunderts enthielt. Er verstarb - sei es auf natürliche Weise, sei es aufgrund der Ermordung durch die Nationalsozialisten (die Umstände seines Todes gehen aus den vorhandenen Briefen nicht hervor) - während der NS-Zeit. Der ebenfalls in Berlin verbliebene Schwiegervater Loewenthals, William Bennigson, der offensichtlich auch Jude war, stand kurz vor seiner Deportation durch die nationalsozialistischen Schergen. In dieser Zwangslage übergab er dem ihm persönlich bekannten Wolfgang Gurlitt die äußerst wertvolle Kunstsammlung Loewenthal weit unter ihrem tatsächlichen Wert zum Preis von 20.000 Reichsmark. Allerdings wurde vor einer Zeugin die Abmachung getroffen, daß

²³⁷ Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, Dr. Fritz Loewenthal an Wolfgang Gurlitt am 19. Juli 1950 (Abschrift).

Gurlitt später einen Teil der Sachen zurückgeben oder weitere Zahlungen leisten müsse. Bennigson überlebte das Konzentrationslager nicht.²³⁸

Wann sich in Berlin die geschilderten Ereignisse abgespielt haben, geht aus den Akten nur am Rande hervor. Demnach erfolgte die Erwerbung der Kunstsammlung Loewenthal durch Gurlitt etwa Ende 1939.²³⁹ Zweifellos stand Bennigson beim Verkauf unter einem großen Druck, galt doch spätestens seit der "Reichskristallnacht" vom 9./10. November 1938 jüdisches Privateigentum praktisch als vogelfrei.²⁴⁰ Mehr noch: der an Gurlitt erfolgte Verkauf fand gerade noch vor dem Beginn der großen Judendeportationen in den Osten im Februar 1940 statt.²⁴¹ Gurlitt konnte das Versprechen, später eine Nachzahlung zu leisten, gelassen abgeben. Daß ein Loewenthal-Erbe jemals seine Ansprüche geltend machen könnte, schien zu diesem Zeitpunkt - die Deutsche Wehrmacht hatte gerade Polen überrannt - praktisch ausgeschlossen.

Nachdem der nunmehrige israelische Staatsbürger Loewenthal auf sein Schreiben von Gurlitt keine Antwort erhalten hatte, wandte er sich am 7. Oktober 1950 an die Jüdische Gemeinde in Linz, der er die Angelegenheit schilderte und die er bat, sich der Sache anzunehmen. Loewenthal legte dem Schreiben eine detaillierte Liste mit zahlreichen Kunstwerken und Mobiliar bei. In dieser Liste scheint auch das Bild "Näherin" von Lesser Ury auf.²⁴²

In den Akten der Stadtverwaltung findet sich die Abschrift eines mit 13. Oktober 1950 datierten Antwortschreibens Gurlitts an Fritz Loewenthal. Gurlitt schrieb:²⁴³

"Es war auch eine schwere Zeit, als wir gemeinsam mit Ihrem Schwiegervater, dem mir so sehr lieben Herrn Bennigson den Versuch machten, den Nachlaß Ihres Vaters zu retten. Selbstverständlich war die Zahlung, die ich damals leistete, nicht als Ausgleich für den Gesamtwert gedacht und auch niemals dafür bestimmt. Aber fast alles, was wir dann in Sicherheit brachten, wurde bei dem Großangriff auf Berlin im November 1943 in einer

²³⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal; Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, Loewenthal an Jüdische Gemeinde Linz am 7. Oktober 1950.

²³⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Konsul Hartl an Koref am 10. April 1951, beiliegende Abschrift einer Stellungnahme Loewenthals.

²⁴⁰ Nicholas, Raub, 62 ff.

²⁴¹ Enzyklopädie des Nationalsozialismus, 533.

²⁴² Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, Loewenthal an Jüdische Gemeinde Linz am 7. Oktober 1950.

²⁴³ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Loewenthal an Gurlitt am 13. Oktober 1950.

Wohnung am Luetzowplatz vernichtet, in der Frau Christiansen wohnte und die auch in erster Linie dazu bestimmt war, als Sicherheit für vieles Zusammengetragene zu gelten. Ich weiß nicht, ob Sie darüber unterrichtet sind, daß in der gleichen Stunde auch unser gesamter übriger Besitz in Berlin, Galerie, Verlag und Wohnungen restlos zu Grunde gingen. Gern will ich Ihnen später einmal alles erzählen und auch von den schweren Monaten, Wochen und Stunden, die wir gemeinsam mit ihren Schwiegereltern verbrachten, alles versuchend Ihnen zu helfen. Herr Walter Kasten, mein langjähriger Freund und Mitarbeiter, hat damals auch alles mitgemacht und miterlebt. Er ist jetzt Kustos der neuen Galerie der Stadt Linz, die ich gründete und leitete und würde Ihnen auch viel von den Kämpfen und Schwierigkeiten erzählen können, die wir damals im Interesse Ihrer Familie führten. Einstweilen möge Ihnen dieser kurze Bericht genügen. Ich werde später, wenn ich wieder von Ihnen höre und selbst ein wenig Ruhe gefunden habe, gern mehr erzählen, auch davon, mit wieviel Liebe Ihre Schwiegereltern ihrer Tochter gedachten und wie wir versuchten, wenigstens kleine Andenken, die sie uns besonders übergeben hatten, zu retten und erhalten, bis alles der Vernichtung anheim fiel."

Am 23. Oktober 1950 schrieb der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde in Linz, Wilhelm Schwager, an Fritz Loewenthal. Schwager hatte vom Stellvertreter Gurlitts, Walter Kasten, auf seine Anfrage hin die Antwort erhalten, "dass die in Rede stehende Sammlung in Berlin zu Grunde gegangen sei". Schwager kommentierte diese Angabe gegenüber Loewenthal folgendermaßen: "Ob dies richtig ist, oder ob sich nicht das eine oder andere Stück in der Sammlung Gurlitt befindet, könnte nur durch persönliche Erhebungen Ihrerseits festgestellt werden." Der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde hatte noch Bürgermeister Koref zur Person Gurlitts befragt. Dieser habe - so Schwager an Loewenthal - Gurlitt als "integren Menschen, der weit mehr Sammler als Kunsthändler ist", charakterisiert. Koref habe Schwager noch mitgeteilt, daß Gurlitt über einen "internationalen Ruf und ausgezeichnete Verbindungen" verfüge.²⁴⁴

Loewenthal ließ allerdings die Angelegenheit nicht auf sich beruhen. In einem Schreiben vom 12. Jänner 1951 informierte Konsul Karl Hartl vom Österreichischen Generalkonsulat in Tel Aviv Bürgermeister Koref erstmals über die konkreten Ansprüche

²⁴⁴ Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Linz, Wilhelm Schwager, Jüdische Kultusgemeinde, an Koref am 23. Oktober 1950.

des israelischen Staatsbürgers Dr. Fritz Loewenthal gegenüber Wolfgang Gurlitt. Als Beilagen schickte Hartl ein Verzeichnis der Kunstsammlung Loewenthal sowie die abschlägige Antwort Gurlitts an Fritz Loewenthal mit. Freilich hatte Hartl noch einen besonders gravierenden Umstand mitzuteilen. Loewenthal war in den Besitz eines Kataloges der Neuen Galerie der Stadt Linz gelangt, in dem das Lesser-Ury-Bild "Die Näherin", das Loewenthal als Eigentum seines verstorbenen Vaters erkannte, als Nummer 258 angeführt wurde. Daß Loewenthal nicht mehr an die seinerzeitige Vernichtung der Kunstsammlung seines Vaters glauben wollte und auch nicht mehr an die Ehrlichkeit Gurlitts glaubte, verstand Konsul Hartl: "Es kann Dr. Löwenthal nicht verübelt werden, dass er nun den Angaben Gurlitts keinerlei Glauben mehr schenkt. Das Auftauchen des Bildes Lesser-Ury's ist ein zu schlagendes Indiz." Hartl verhehlte gegenüber Koref seine Meinung zu dem Fall nicht: "Dr. Löwenthal ist ein grundvernünftiger, sympathischer Intellektueller und - soweit ich es nach den mir zugegangenen Unterlagen annehmen kann - durchaus in seinem Rechte. Seine Zweifel an den Angaben Gurlitts scheinen begründet, die Existenz des verleugneten Bildes Lesser-Ury's ein Faktum."²⁴⁵

Bürgermeister Koref und Magistratsdirektor Oberhuber konfrontierten Gurlitt mit den Vorwürfen, die dieser am 18. Februar 1951 in einem längeren Schreiben empört zurückwies. Er, Gurlitt, habe dem Vater Loewenthals, der Gurlitts Hilfe bei der Verbringung des kostbaren Mobiliars und Hausrates der Familie Loewenthal nach England in Anspruch genommen hatte, aus "Hilfsbereitschaft" das bezeichnete Bild völlig rechtmäßig abgekauft.²⁴⁶

Mit dem Nachlaß Loewenthal verhielt es sich laut Gurlitt folgendermaßen: Der Schwiegervater des inzwischen emigrierten Fritz Loewenthal bat nach dem Tod des Vaters Loewenthal in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker Gurlitt, die vorhandenen Bilder und Möbel vor dem Zugriff der Gestapo zu schützen und zu übernehmen. Er, Gurlitt, wisse nicht mehr, ob er dafür seinerzeit 20.000 oder 30.000 Reichsmark bezahlt habe. Der Schwiegervater habe für das Geld "Miniaturen" erworben, die er Gurlitt zur Aufbewahrung übergeben habe. Diese Sammlung sei durch den besagten Bombenangriff

²⁴⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Konsul Hartl an Koref am 12. Jänner 1951 sowie zwei Beilagen.

²⁴⁶ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Gurlitt an Koref am 18. Februar 1951.

vernichtet worden. Auch der von Gurlitt erworbene Nachlaß Loewenthal sei damals der Vernichtung anheim gefallen.²⁴⁷

Abschließend stellte Gurlitt in seinem Schreiben an Koref fest: "Es ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Juden, wie sie sich zu den Menschen gestellt haben, die versuchten unter Einsatz von Freiheit und Leben zu retten und zu helfen." Er, Gurlitt, habe sich wegen der Angelegenheit vor der Gestapo in Linz verantworten müssen "wegen Freundschaft mit Juden, wegen Fortschaffen jüdischen Eigentums in das Ausland, wegen Beihilfe bei der Flucht von Juden ins Ausland und in diesem Zusammenhang wegen Spionageverdacht". Nach seiner eigenen Darstellung sei er nur mit Glück der weiteren Verfolgung durch die Nazis entgangen: "Die Vernichtung meiner Akten beim Angriff auf Linz hat mich vor KZ und noch Schlimmerem bewahrt." Als Kronzeugen für seine Behauptungen nannte Gurlitt seinen Sekretär Walter Kasten, der auch Kustos der Neuen Galerie war und als Nachfolger Gurlitts schließlich deren Leiter werden sollte.²⁴⁸

Bürgermeister Koref schickte am 23. Februar 1951 das Schreiben Gurlitts in Abschrift nach Israel an Konsul Hartl zwecks Informierung Loewenthals weiter. Koref betonte, an der "klaren und zweifelfreien Erledigung" der Sache größtes Interesse zu haben.²⁴⁹

Mit den Ausführungen Gurlitts konfrontiert, bestritt Dr. Fritz Loewenthal vehement, daß sein Vater seinerzeit das von Lesser Ury gemalte Bild an Gurlitt verkauft hätte.²⁵⁰ Bürgermeister Koref kommentierte die ihm von Konsul Hartl mitgeteilte Stellungnahme Loewenthals in seinem Schreiben vom 10. Mai 1951 an Hartl folgendermaßen: "Jedenfalls muß die Feststellung des Eigentumsrechtes an den fraglichen Kunstgegenständen vor dem zuständigen Forum, also vor einem österreichischen Gericht, ausgetragen werden."²⁵¹

Am 30. August 1951 wurde Koref schließlich von Konsul Hartl informiert, daß ein anderes Bild aus der seinerzeitigen Sammlung Loewenthal - "Kreuzigung" von Adrian Isenbrandt - im "Central Collecting Point" aufgefunden worden war und von den amerikanischen Militärbehörden "als unter Zwang entfremdeter Kunstgegenstand" an Dr. Fritz Loewenthal zurückgestellt werde. Der Weg dieses Bildes ließ sich von der Galerie

²⁴⁷ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Gurlitt an Koref am 18. Februar 1951.

²⁴⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Gurlitt an Koref am 18. Februar 1951.

²⁴⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Koref an Hartl am 23. Februar 1951.

²⁵⁰ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Hartl an Koref am 10. April 1951, Beilage.

²⁵¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Koref an Hartl am 10. Mai 1951.

Almas in München über den Berliner Kunsthändler Hinrichsen bis zu Wolfgang Gurlitt zurückverfolgen.²⁵² Die Galerie Almas hatte das Bild am 4. Jänner 1941 um 26.000 Reichsmark offenbar an die Einkäufer für das geplante "Führermuseum" in Linz verkauft.²⁵³ Nach Kriegsende war das Bild in den "Central Collecting Point" gelangt.

Der "Central Fine Arts Collecting Point" in München war von den Amerikanern für die Rückführung des von den Nationalsozialisten geraubten europäischen Kulturbesitzes eingerichtet worden.²⁵⁴ Einen Hauptteil der Objekte stellten die zu Kriegsende in Altaussee und anderen Orten eingelagerten Bestände des Linzer "Führermuseums". Insgesamt wurden in München rund 50.000 Kunstwerke registriert, von denen etwa 90 Prozent restituiert werden konnten.²⁵⁵ 1952 übergaben die Amerikaner hunderte Gemälde, deren Eigentümer nicht ausfindig gemacht worden waren, an die Bundesrepublik Deutschland und Österreich zur Ausforschung und Restitution an die ursprünglichen Eigentümer.²⁵⁶

Von der Übergabe von Kunstgegenständen aus dem amerikanischen Collecting Point an Österreich profitierte auch Wolfgang Gurlitt. "Durch Vorlage von eidesstattlichen Erklärungen" konnte Gurlitt sein Eigentum an den Bildern "Praterlandschaft" von Tina Blau und "Traumtänzerin" von Albert von Keller "glaubhaft machen", worauf ihm im Februar 1959 die beiden Werke aus dem Depot Salzburg Residenz des Bundesdenkmalamtes ausgehändigt wurden.²⁵⁷

Die an die Republik Österreich übergebenen Kunstwerke, deren Eigentümer nicht festgestellt worden waren, gelangten 1969 in die Kartause Mauerbach bei Wien.²⁵⁸ Sie wurden am 29. und 30. Oktober 1996 in Wien zugunsten der Opfer des Holocaust versteigert.²⁵⁹

²⁵² AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Hartl an Koref am 30. August 1951, Beilage.

²⁵³ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Hartl an Koref am 30. August 1951, Beilage. Zur Galerie Almas und ihrer Inhaberin, Maria Dietrich, siehe Roxan/Wanstall, Kunstraub, 121-129; Nicholas, Raub, 47 f.

²⁵⁴ Friemuth, Geraubte Kunst, 73 ff.

²⁵⁵ Friemuth, Geraubte Kunst, 77.

²⁵⁶ Friemuth, Geraubte Kunst, 77; Kubin, Sonderauftrag Linz, 165 f.

²⁵⁷ Archiv des Bundesdenkmalamtes Wien, Restitutionsakten, GZ 8030/58, Wolfgang Gurlitt, Freigabe von zwei Bildern, Bundesministerium für Finanzen an Bundesdenkmalamt am 14. Oktober 1958; ebenda, Bundesdenkmalamt an Gurlitt am 8. Jänner 1959.

²⁵⁸ Kubin, Sonderauftrag Linz, 166 f.

²⁵⁹ Frehner, Kunstraub, 85.

Nach Erhalt der Information über die Rückgabe des Isenbrandt an Loewenthal stellte Koref am 9. September 1951 gegenüber Magistratsdirektor Oberhuber fest: "Wenn das so weitergehen sollte, werden wir uns den Ankauf [der Sammlung Gurlitt, Anm. d. Verf.] (wegen ev. Gefahr der 'Bedenklichkeit') wohl überlegen müssen!?" Oberhuber versuchte zu beruhigen: "In den Vertrag sollen Sicherheiten eingebaut werden. Ich glaube, daß Gurlitt infolgedessen bestimmte Bilder austauscht."²⁶⁰

Bis in das Jahr 1952 hinein findet sich der Lesser Ury in Verzeichnissen, in denen die für die Erwerbung vorgesehenen Bilder aufgelistet wurden.²⁶¹

Auch nach dem grundsätzlichen Gemeinderatsbeschluß über den Ankauf der Sammlung Gurlitt vom 14. Juli 1952 war "Die Näherin" ausdrücklich in den Ankaufsbestand inkludiert, was selbst in der Presse zu lesen war.²⁶²

Bald jedoch müssen die städtischen Verantwortlichen umgedacht haben. Im August 1952 wurde der Lesser Ury vom Magistratsdirektor persönlich für die Zeit nach dem Ankauf der Sammlung Gurlitt als interessante Leihgabe für die Neue Galerie reklamiert.²⁶³

Den Stand der Dinge im Sommer 1952 kann man aus einem Bericht des Leiters des Kulturamtes, Kreczi, an Bürgermeister Koref ersehen. Kreczi referiert darin über "gehegte Befürchtungen": "Ob das uneingeschränkte Eigentumsrecht Gurlitts für jedes Bild gegeben sei. Bekanntlich wurde dieses sztl. bei dem Bilde Ury Lesser, Näherin, angezweifelt. Obwohl Dr. Schmidt dieses Bild in die engere Auswahl zog und nach Auskunft Gurlitts sein Eigentumsrecht daran längst erwiesen sei, wurde es von der Ankaufsliste abgesetzt,

²⁶⁰ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Mappe Loewenthal, Dienstzettel an Magistratsdirektor am 9. September 1951.

²⁶¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Oberhuber am 20. Juni 1951, Beilage I, Nr. 207; ebenda, Neue Galerie 1952/53, Aktenvermerk Kreczi vom 16. Jänner 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75; ebenda, Kreczi an Koref am 23. Jänner 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75; ebenda, Aktenvermerk vom 9. April 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75; ebenda, Mappe Kaufvertrag, Schreiben Garzarolli vom 8. Oktober 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75.

²⁶² Vgl. AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Sonderdruck aus dem Tagblatt Nr. 164 vom 16. Juli 1952, "Die neue Kunstsammlung der Stadt Linz".

²⁶³ AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 401, Kreczi an Oberhuber am 22. August 1952, 2, mit Randnotiz Oberhubers.

um auch den Schein eines bedenklichen Ankaufes durch die Stadt hintanzuhalten. Es kann festgestellt werden, dass keine weiteren Bedenken bisnun bekannt geworden sind."²⁶⁴

In der dem Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953 beiliegenden Liste fehlt das Bild "Die Näherin" jedenfalls.²⁶⁵

Die Erwerbung des Werkes durch die Stadt Linz erfolgte Jahre später. Im Zuge der endgültigen Bereinigung aller Differenzen, die zwischen den Vertragspartnern nach Abschluß des Kaufvertrages aufgetreten waren, wurde Gurlitt von städtischer Seite am 24. Juli 1956 der Vorschlag gemacht, gegen die Rückgabe von drei Werken und einem nicht gelieferten Bild acht namentlich angeführte Werke aus dem Besitz Gurlitts, darunter den Lesser Ury, zu tauschen.²⁶⁶ Dieser Vorschlag beruhte auf den - offensichtlich ausschließlich nach künstlerischen Kriterien erstellten - Expertisen von externen, von der Stadt beigezogenen Experten.²⁶⁷ Am 27. Juli 1956 erteilte Gurlitt diesem Angebot seine Zustimmung, worauf "Die Näherin" von Lesser Ury noch im August in das Eigentum der Stadt Linz gelangte.²⁶⁸ Der Preis des Bildes blieb von 1952 bis 1956 mit 4.800 Schilling stets gleich.²⁶⁹

In den überlieferten Akten findet sich kein Hinweis, daß Loewenthal in Österreich ein förmliches Rückstellungsverfahren gegen Gurlitt angestrengt hätte.

Die seinerzeitige Erwerbung der Kunstsammlung Loewenthal durch Wolfgang Gurlitt ist zumindest als verdächtig zu bezeichnen. Während die Angaben Loewenthals schlüssig und wahrheitsgetreu erscheinen - was auch die Meinung des Konsuls Hartl war -, klingen Gurlitts Behauptungen unglaubwürdig.

²⁶⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kreczi an Koref am 4. September 1952.

²⁶⁵ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 20-23, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, beiliegende Listen.

²⁶⁶ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Koref an Gurlitt am 24. Juli 1956 sowie beiliegende Aufstellung; ebenfalls vorhanden in: AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958.

²⁶⁷ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1956/57, G, Aktenvermerk Kasten vom 22. März 1956; ebenda, Vorschlag Schmidt (undatiert).

²⁶⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Gurlitt an Koref am 27. Juli 1956 (Telegramm); AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Gurlitt an Koref am 2. August 1956.

²⁶⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Aktenvermerk Kreczi vom 16. Jänner 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75; ebenda, Kreczi an Koref am 23. Jänner 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75; ebenda, Aktenvermerk vom 9. April 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75; ebenda, Mappe Kaufvertrag, Schreiben Garzarolli vom 8. Oktober 1952, beiliegende Kaufliste 3, Nr. 75; Neue Galerie, Inventarbuch Ölgemälde und Skulpturen. Inv. Nr. 138.

Gurlitt hatte zum niedrigen Preis von 20.000 Reichsmark die komplette Sammlung Loewenthal erworben, während kurze Zeit später ein einziges Bild aus diesem Bestand um 26.000 Reichsmark verkauft werden konnte.

Gurlitts moralisches Fehlverhalten setzte sich nach 1945 fort. Wenn er tatsächlich in völlig unbedenklicher Weise in den Besitz des Lesser Ury gekommen war, hätte er dies Loewenthal auf dessen Anfrage hin mitteilen müssen. Stattdessen ließ er sich monatelang mit einer Antwort Zeit und wurde erst aufgrund der Recherchen der Kultusgemeinde tätig. Und selbst dann erwähnte er das Schicksal des Lesser Ury, des Isenbrandt oder anderer Kunstwerke aus der Sammlung Loewenthal nicht, sondern schrieb bloß, daß "fast alles" vernichtet worden sei.

Wenn man es nicht als besondere Kaltschnäuzigkeit auslegen will, spricht die Tatsache, daß Gurlitt 1948 für die Veröffentlichung eines Kataloges sorgte, in dem der Lesser Ury aufschien, eher für ihn. Möglicherweise sah sich Gurlitt subjektiv im Recht, weil er tatsächlich der Meinung war, Bennigson seinerzeit einen Gefallen erwiesen zu haben. Auch das angebliche Verhör durch die Gestapo muß keine Erfindung Gurlitts gewesen sein. Es erscheint durchaus möglich, daß die Gestapo für die Frage, wie Gurlitt in den Besitz von ehemaligem jüdischem Eigentum gekommen war, Interesse zeigte.

Aufgrund der bisher zur Verfügung stehenden Quellen besteht in diesem konkreten Fall die Problematik erstens in Gurlitts Verhalten während der NS-Zeit, die Notlage eines Juden zur persönlichen Bereicherung ausgenutzt zu haben, und zweitens nach 1945 durch die Art, wie er mit den Ansprüchen des Fritz Loewenthal umgegangen ist.

Die Verantwortlichen der Stadt Linz hatten in der Causa formal korrekt gehandelt. Bürgermeister Koref waren freilich moralische Bedenken wegen des Erwerbes der Sammlung Gurlitt gekommen. Diese Bedenken hatte jedoch der Magistratsdirektor, der als Jurist offenbar von einer rein rechtspositivistischen Sicht der Dinge geleitet war, zu zerstreuen getrachtet.

V.2. Das Verfahren wegen Rückstellung des Schiele "Städtchen am Fluß"

Im Juni 1948 ließ die in Sao Paulo in Brasilien wohnhafte Daisy Hellmann, geb. Steiner, durch ihren Rechtsanwalt bei der Rückstellungskommission des Landesgerichtes Graz den Antrag auf Rückstellung des Schiele "Städtchen am Fluß" einbringen. Hellmann hatte bis März 1938 in Wien gelebt und nach dem "Anschluß" unter Zurücklassung ihrer wertvollen Wohnungseinrichtung flüchten müssen. Unter den zurückgelassenen Gegenständen hatte sich auch besagter Schiele befunden.²⁷⁰

Über die "Vugesta" (= Verkauf jüdischen Umzugsgutes Gestapo), eine der Gestapo unterstehenden Organisation, gegründet für den Verkauf der Hinterlassenschaft Wiener Juden, gelangte das Bild auf die vom 24. bis 27. Februar 1942 durchgeführte 471. Kunstauktion des Wiener Dorotheums. Dort wurde der Schiele im Auftrag von Wolfgang Gurlitt, Berlin, um 1.800 Reichsmark von der Galerie St. Lucas in Wien ersteigert.²⁷¹

Die Antragstellerin beantragte unter Berufung auf das Dritte österreichische Rückstellungsgesetz die Rückstellung des Bildes, weil Gurlitt "wusste oder wissen musste, dass es sich um entzogenes Vermögen handelt".²⁷²

Mit dem Sachverhalt konfrontiert, bestritt Gurlitt auch nicht, das Bild in der betreffenden Auktion des Dorotheums erworben zu haben. Daß er aber gewußt hätte, daß es sich bei besagtem Schiele um entzogenes jüdisches Vermögen gehandelt hätte, leugnete er. Bei dieser Auktion habe es sich "um eine ganz normale Versteigerung von Kunstgegenständen" gehandelt, wobei er von keinem Umstand Kenntnis erlangt habe, der die Herkunft des Bildes bezeichnet hätte.²⁷³

Der Frage, ob Gurlitt gewußt hatte, daß es sich um "arisiertes" jüdisches Eigentum gehandelt hat, kam nach dem Dritten Rückstellungsgesetz vom 6. Februar 1947 eine

²⁷⁰ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Antrag Hellmann, eingelangt am 29. Juni 1948.

²⁷¹ Ebenda.

²⁷² Ebenda.

²⁷³ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Gegenäußerung vom 12. Juli 1948.

zentrale Bedeutung zu. Paragraph 4, Absatz (1) des Gesetzes vermerkt hierzu: "Wurden bewegliche Sachen in einer öffentlichen Versteigerung [...] erworben, so gelten sie nur dann als [...] entzogen, wenn der Erwerber wußte oder wissen mußte, daß es sich um entzogenes Vermögen gehandelt hat."²⁷⁴

Streng konform mit der Gesetzeslage fragte die Rückstellungskommission beim Dorotheum in Wien an, ob die Herkunft des Bildes bei der Versteigerung mitgeteilt worden sei bzw. der Ersteher wissen habe müssen, woher das Bild stammte.²⁷⁵ Lapidar teilte hierauf das Dorotheum mit, "dass bei den im Auftrage der Geheimen Staatspolizei (Vugesta) oder anderer nationalsozialistischer Stellen im Dorotheum durchgeführten Versteigerungen eine Ankündigung, dass es sich bei den zur Ausbietung gelangenden Gegenständen um entzogenes Vermögen handle, in keiner Form erfolgte und die Namen geschädigter Eigentümer nicht genannt wurden".²⁷⁶

Als dann auch noch der Kunsthändler, der damals für Gurlitt die Ersteigerung des Bildes vorgenommen hatte, aussagte, auch ihm sei nicht bekannt gewesen, daß es sich bei dem Werk um ehemaligen jüdischen Besitz gehandelt hätte,²⁷⁷ war die Sache zuungunsten der Antragstellerin Daisy Hellmann entschieden. Der von der Geschädigten eingebrachte Einwand, "daß nach 1938 allgemein bekannt war, daß im Dorotheum Gegenstände aus jüdischem Besitz versteigert wurden", machte auf die Rückstellungskommission für Steiermark, Außenstelle Leoben, keinen Eindruck. In ihrem Erkenntnis vom 10. Jänner 1949 wies sie das Rückstellungsbegehren ab.²⁷⁸

Daisy Hellmann ließ die Angelegenheit allerdings nicht auf sich beruhen und brachte im Februar 1949 gegen das Erkenntnis der Rückstellungskommission eine Beschwerde an die Rückstellungsoberkommission ein: "Nun steht aber im § 4 des 3. Rückstellungsgesetzes nicht nur das Wort 'wusste' sondern auch die Worte 'wissen musste'. Der Fall des 'Wissenmüssens' liegt gewiss dann vor, wenn das Nichtwissen auf Fahrlässigkeit des

²⁷⁴ BGBl. 54/1947, § 4, Abs. (1).

²⁷⁵ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Note an die Direktion des Dorotheums vom 28. Juli 1948.

²⁷⁶ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Dorotheum an Rückstellungskommission am 7. August 1948.

²⁷⁷ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Protokoll vom 22. November 1948.

²⁷⁸ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Mündliche Verhandlung vom 10. Jänner 1948.

Erwerbers beruht. Man kann aber nicht an der Tatsache vorübergehen, dass zur Zeit des Naziregimes die sogenannten Nichtarier einfach beraubt worden sind und dass der gesamte jüdische Besitz zur Versteigerung gebracht worden ist. Es war auch notorisch, dass sich in diesem Belange insbesondere die VUGESTA, in Wahrheit ein Ableger der Geheimen Staatspolizei, solche Versteigerungen betrieben hat [...] Die Erwerber durften daher auch bei Versteigerungen nicht bedenkenlos kaufen, weil ihnen ja bekannt sein musste, dass hauptsächlich entzogenes Vermögen zur Versteigerung gelangte." Und auf Gurlitt gemünzt, argumentierte die Beschwerdeführerin: "Die Abweisung des Begehrens wäre nur dann im Gesetz begründet, wenn festgestellt werden könnte, dass der Antragsgegner Anhaltspunkte dafür gehabt hat, dass das gegenständliche Bild nicht entzogenes Vermögen ist, weil gerade er als Kunsthändler von Beruf wissen musste und gewusst hat, dass im Jahre 1942 jüdisches Eigentum in Massen zur Versteigerung gelangte."²⁷⁹

Auch mit diesem neuerlichen Vorstoß kam Daisy Hellmann nicht zu ihrem Recht. Die Rückstellungsoberkommission beim Oberlandesgericht Graz gab der Beschwerde nicht Folge und stellte Gurlitt am 25. Februar 1949 einen "Persilschein" aus: "Der Antragsgegner [= Gurlitt] konnte also weder aus einer öffentlichen Bekanntmachung [...] noch aus der Kundmachung des Dorotheums wissen, daß es sich um entzogenes Vermögen handelte."²⁸⁰ Das Bild verblieb somit im Besitz Gurlitts.

Dieser Fall dokumentiert anschaulich die österreichische Rückstellungspraxis. Der Tatbestand an sich, nämlich die Wegnahme jüdischen Eigentums durch die Nationalsozialisten, stand außer Streit. Um ihr Bild zurückzubekommen, hätte die Geschädigte allerdings den Nachweis erbringen müssen, daß der Erwerber gewußt hatte, daß es sich bei dem Bild um entzogenes jüdisches Vermögen gehandelt hat. Dieser Nachweis war hier (wie wohl in vielen gleichgelagerten Fällen auch) nicht zu erbringen. Mit welcher Nonchalance die Rückstellungskommission ihre Recherchen betrieben hat, läßt sich allein aus der Anfrage an das Dorotheum ersehen, ob bei Auktionen Gegenstände aus von der Gestapo eingezogenem jüdischem Besitz extra ausgewiesen worden seien. Daß dies nicht der Fall war, kann weder heute, noch konnte es damals überraschen.

²⁷⁹ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Beschwerde gegen die Entscheidung der Rückstellungskommission, eingelangt am 2. Februar 1949.

²⁸⁰ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Erkenntnis vom 25. Februar 1949.

Aber selbst wenn Wolfgang Gurlitt - was er ja nicht tat - sich vor der Auktion beim Dorotheum über den ursprünglichen Eigentümer erkundigt hätte, hätte man ihm - das geht aus den Akten der Rückstellungskommission hervor -, keine Auskunft erteilt: "Der Name des Eigentümers ist strenges Amtsgeheimnis des Dorotheums. Es könnte sonst ein Interessent sich mit dem Eigentümer direkt in Verbindung setzen, über einen Kaufpreis einigen und die Sache aus der Auktion zurückziehen, was für das Dorotheum ein grosser Schaden wäre."²⁸¹

Daß der Gesetzgeber einerseits eine Rückstellung nur davon abhängig machte, ob der Erwerber von der Herkunft aus beschlagnahmtem jüdischem Besitz gewußt hatte, andererseits dieser Nachweis nach den strengen Kriterien, die die Rückstellungskommission anlegte, gar nicht zu erbringen war, zeugt vom mangelnden Willen, die seinerzeit durch "Arisierungen" Enteigneten zu entschädigen.

Wolfgang Gurlitt begegnet uns in diesem Fall als Kunsthändler, der keinerlei moralische Bedenken hatte, Kunstwerke aus enteignetem jüdischem Besitz auf Auktionen zu erwerben. Denn daß generell auf Auktionen "arisiertes" Vermögen versteigert wurde, mußte dem Insider Gurlitt bekanntgewesen sein. Auch nach 1945 scheint Gurlitt seine damalige Handlungsweise nicht in Frage gestellt zu haben. Er wurde in dieser seiner Ansicht zweifellos durch die öffentliche Meinung, wie sie sich in der österreichischen Rückstellungspraxis widerspiegelt hat, bestärkt.²⁸²

Der Schiele "Städtchen am Fluß" aus dem Jahr 1916 (Maße: 113 x 135 cm) scheint weder im Katalog der Neuen Galerie 1948 noch in den Listen mit den für den Ankauf durch die Stadt Linz vorgesehenen Werken auf. Allerdings findet sich in den diversen Listen der Schiele "Krumau 1916" (Maße: 110,5 x 141 cm), der von der Stadt im Jänner 1953 zum Preis von 21.120 Schilling aus dem Besitz Gurlitts erworben wurde.²⁸³ Dieses

²⁸¹ Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht Graz, Rückstellungskommissionsakt 440/1948, Protokoll vom 22. November 1948.

²⁸² Zur Kritik an der österreichischen Rückstellungspraxis siehe Knight, Wortprotokolle, 50 ff., sowie Knötzl, Wiedergutmacht, bes. 19 f.

²⁸³ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 20, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, beiliegende Kaufliste 1, Nr. 13.

Werk ist in diversen Publikationen auch unter dem Titel "Krumauer Landschaft" sowie "Stadt und Fluß" verzeichnet.²⁸⁴

In einem Schiele-Werkverzeichnis aus dem Jahr 1930 findet sich unzweifelhaft das heute in der Neuen Galerie befindliche Ölbild unter dem Namen "Landschaft IV". Als Besitzer wird "Ing. Willy Hellmann, Wien" genannt,²⁸⁵ somit derselbe Familienname, der uns im oben erwähnten Rückstellungsverfahren begegnet. Noch in den Werkverzeichnissen der letzten Jahrzehnte wurde der Vorbesitzer "Willy Hellmann, Wien" vermerkt.²⁸⁶

Somit dürfte erwiesen sein, daß es sich bei dem im Rückstellungsverfahren bezeichneten Bild "Städtchen am Fluß" und dem in der Neuen Galerie befindlichen Bild "Krumau" bzw. "Stadt am Fluß" um ein und dasselbe Werk handelt. Den differierenden Maßeangaben darf wohl keine zu große Bedeutung zugemessen werden, zumal in Schiele-Werkverzeichnissen aus den Jahren 1930 und 1966 die Größe des Bildes der Neuen Galerie mit 109,2 x 138,8 cm angegeben wird, also auch nicht mit den in den Inventarblättern angegebenen Maßen übereinstimmt.²⁸⁷

V.3. Der Vorbehalt bezüglich eines Klimt

Am 13. November 1952, vier Monate nach dem Grundsatzbeschluß des Gemeinderates und zwei Monate vor der Unterzeichnung des Kaufvertrages, fand eine Besprechung über die Frage der Bildauswahl für den Ankauf der Sammlung Gurlitt statt. Die Teilnehmer der Sitzung waren Bürgermeister Koref, Magistratsdirektor Oberhuber, Kulturverwaltungsdirektor Kreczi und der als Berater der Stadt fungierende Kunsthistoriker Dr. Justus Schmidt.²⁸⁸

²⁸⁴ Vgl. Leopold, Schiele, Nr. 268; Egon Schiele a Český Krumlov, 27 und 29; Neue Galerie, Inventarblätter Ölgemälde, Inv. Nr. 13.

²⁸⁵ Nirenstein, Schiele, 97, Nr. 155, sowie Tafel 116.

²⁸⁶ Kallir, Schiele, 426 f., Nr. 216; Leopold, Schiele, Nr. 268.

²⁸⁷ Nirenstein, Schiele, 97, Nr. 155, sowie Tafel 116; Kallir, Schiele, 426 f., Nr. 216.

²⁸⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, handschriftliche Aufzeichnungen Oberhubers vom 13. November 1952.

Das einzige Zeugnis dieser Besprechung ist ein handschriftlicher Zettel - offensichtlich von der Hand des Magistratsdirektors geschrieben -, auf dem diverse, für die Erwerbung in Betracht kommende Bilder erwähnt wurden.²⁸⁹

Unter anderem findet sich auch der Vermerk: "Klimt jüdischer Besitz! Vorbehalt bis Klärung!"²⁹⁰ Um welches oder welche Klimt-Bilder es in diesem Zusammenhang ging, ist nicht ersichtlich. Zu den 88, im Juli 1952 für den Erwerb ins Auge gefaßten Ölgemälden zählten jedenfalls zwei Werke Klimts - "Damenporträt" (Preis: 9.600 Schilling) und "Frauenkopf" (Preis: 4.800 Schilling).²⁹¹ Bei dem inkriminierten Bild dürfte es sich wohl um das "Damenporträt" handeln, welches dann in der Ankaufsliste vom Jänner 1953 nicht mehr aufschien.²⁹²

Im Februar 1953 schlug Gurlitt dem leitenden Kulturbeamten Kreczi "den Ankauf des Damenbildnisses von Klimt" vor, "das auf der Ankaufsliste stand, seinerzeit herausgenommen werden musste und jetzt frei ist. Ich halte dieses Bild für die Malweise Klimts für ausserordentlich aufschlussreich und - gerade weil es unfertig ist - für schön und für unsere Sammlung für wichtig."²⁹³ Es kam allerdings nicht zur Erwerbung des Werkes, offenbar aufgrund einer negativen Stellungnahme des Magistratsdirektors: "Bin nicht für diesen Klimt!"²⁹⁴

Im Oktober 1953 erwähnte Kulturverwaltungsdirektor Kreczi in einem Bericht an den Magistratsdirektor, "daß Herr Gurlitt das unvollendete Damenporträt Klimts im Juni l. J. zum Kauf angeboten hat als erstes der zurückgestellten Bilder, bei denen die Eigentumsverhältnisse nicht eindeutig klargestellt waren".²⁹⁵

²⁸⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, handschriftliche Aufzeichnungen Oberhubers vom 13. November 1952.

²⁹⁰ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, handschriftliche Aufzeichnungen Oberhubers vom 13. November 1952.

²⁹¹ Vgl. AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Aktenvermerk vom 9. April 1952, beiliegende Kaufliste 1, Nr. 4 und 5; ebenda, Mappe Kaufvertrag, Schreiben des Direktors der Österreichischen Galerie, Karl Garzarolli, vom 8. Oktober 1952, beiliegende Kaufliste 1, Nr. 4 und 5.

²⁹² Vgl. AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 20-23, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, beiliegende Listen.

²⁹³ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Gurlitt an Kreczi am 20. Februar 1953.

²⁹⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Gurlitt an Kreczi am 20. Februar 1953, Randvermerk Oberhubers.

²⁹⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Kreczi an Oberhuber am 1. Oktober 1953.

Im August 1956 wurde aus dem Besitz Gurlitts das Klimt-Bild "Damenbildnis (Maria Munk) 1917/18" (auch als "Frauenbildnis" bezeichnet) um 9.600 Schilling erworben, wobei es sich um das 1953 zurückgestellte Werk handeln dürfte.²⁹⁶ Der Erwerb durch die Stadt Linz war im Zuge eines Tausches erfolgt, wobei die Stadt anstelle von vier zurückgegebenen bzw. nicht gelieferten Bildern von Gurlitt acht Werke, darunter den Klimt, erhalten hatte.²⁹⁷

Der Name des ursprünglichen Eigentümers scheint in den städtischen Unterlagen nicht auf. Als frühere Provenienz findet sich in einem publizierten Klimt-Werkverzeichnis nur der Vermerk "Privatbesitz Wien".²⁹⁸

V.4. Die Rückstellungsforderung wegen eines Corinth und eines Boehle

Am 13. Oktober 1952 wandte sich ein Wiener Rechtsanwalt im Auftrag seines Mandanten Sigmund Waldes an die Stadt Linz. Der nunmehr in New York lebende Waldes hatte bis 1938 in Dresden gelebt, von wo er als Jude unter Zurücklassung zahlreicher Kunstwerke flüchten hatte müssen. Waldes hatte im Katalog der Neuen Galerie die Ölbilder "Zwei Kinder" von Fritz Boehle und "Interieur mit musizierendem Kind" von Lovis Corinth als sein enteignetes Eigentum wiedererkannt.²⁹⁹

²⁹⁶ Vgl. AStL, Ablage, Aufstellung der Neuen Galerie vom 15. September 1998 über die Ankäufe aus dem Besitz Gurlitts 1953-1956; AStL, Kulturarchiv, Sch. 70, Neue Galerie, Inventarblatt Nr. 149; AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Mappe Kaufvertrag, Schreiben des Direktors der Österreichischen Galerie, Karl Garzarolli, vom 8. Oktober 1952, beiliegende Kaufliste 1, Nr. 4; AStL, Bibliothek, Zs. 791/159, Neue Galerie der Stadt Linz, Gründer Wolfgang Gurlitt. Katalog von Werken der Malerei und Zeichenkunst des XIX. und XX. Jahrhunderts, mit dem handschriftlich vermerkten Datum "31.X.48"), 19, Nr. 107; Neue Galerie, Inventarblätter Ölgemälde, Inv.Nr. 149.

²⁹⁷ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Koref an Gurlitt am 24. Juli 1956 sowie beiliegende Aufstellung; ebenfalls vorhanden in: AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958.

²⁹⁸ Novotny/Dobai, Klimt, 369, Nr. 209.

²⁹⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Rechtsanwalt Schäfer an Stadtgemeinde Linz am 13. Oktober 1952.

Am 15. Oktober antwortete Kulturverwaltungsdirektor Kreczi dem Rechtsanwalt, "daß es sich bei den beiden Ölgemälden um Leihgaben handelte, die dem Besitzer Wolfgang Gurlitt zurückgegeben wurden".³⁰⁰

Diese Angaben entsprachen zweifellos den Tatsachen. Beide Gemälde waren ursprünglich in der Neuen Galerie als im Besitz Gurlitt befindlich ausgestellt worden.³⁰¹ Noch im Juni 1951 hatte Gurlitt sie für den Verkauf an die Stadt Linz vorgesehen.³⁰² In der Ankaufsliste vom 16. Jänner 1952 fehlten jedoch die beiden Werke bereits.³⁰³ Sie wurden weder im Jänner 1953 noch später von der Stadt Linz angekauft.³⁰⁴

Im Jänner 1955 wurde der Kustos der Neuen Galerie, Walter Kasten, vom Bezirksgericht Linz in der noch immer anhängigen Sache als Zeuge geladen.³⁰⁵ Der frühere Eigentümer Waldes behauptete, Gurlitt sei bekannt gewesen, daß es sich bei den beiden Bildern um "beschlagnahmen jüdischen Besitz" gehandelt habe.³⁰⁶

Ob es zu einer gerichtlichen Entscheidung in der Causa Waldes gegen Gurlitt kam, war nicht festzustellen. Der Prozeß fand jedenfalls nicht in Linz statt, da sich in den vollständig erhaltenen Akten des Landesgerichtes Linz kein Hinweis dafür findet. Das Bezirksgericht Linz war 1955 offensichtlich nur im Zuge der Rechtshilfe tätig geworden.³⁰⁷

Aufgrund der Tatsache, daß sich die gerichtliche Zuständigkeit nach dem Wohnort des Beklagten richtete (Gurlitts Adresse war Bad Aussee), müßte das Verfahren am Landesgericht Graz stattgefunden haben. In den Registern der dortigen Gerichtsakten scheint dieser Fall jedoch nicht auf.³⁰⁸ Das Rückstellungsverfahren der beiden Bilder war

³⁰⁰ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1952/53, Kreczi an Rechtsanwalt Schäfer am 15. Oktober 1952.

³⁰¹ AStL, Bibliothek, Zs. 791/159, Neue Galerie der Stadt Linz, Gründer Wolfgang Gurlitt. Katalog von Werken der Malerei und Zeichenkunst des XIX. und XX. Jahrhunderts, mit dem handschriftlich vermerkten Datum "31.X.48".

³⁰² AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1951, Kreczi an Oberhuber am 20. Juni 1951, Beilage I.

³⁰³ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Aktenvermerk Kreczi vom 16. Jänner 1952, beiliegende Kauflisten.

³⁰⁴ AStL, Ablage, Aufstellung der Neuen Galerie vom 15. September 1998 über die Ankäufe aus dem Besitz Gurlitts 1953-1956.

³⁰⁵ AStL, Präsidialamt, Sch. 122, 000-4-11/1955, Akt 2, Präsidialamt an Bezirksgericht Linz am 10. Jänner 1955; ebenda, Bericht Kasten vom 4. Jänner 1955.

³⁰⁶ AStL, Präsidialamt, Sch. 122, 000-4-11/1955, Akt 2, Bericht Kasten vom 4. Jänner 1955.

³⁰⁷ Im Bestand des Landesgerichtes Linz der Jahre 1952-1955 findet sich kein Hinweis auf diesen Prozeß (telefonische Mitteilungen von Herrn Franz Scharf, OÖLA, an den Verfasser vom 10. und 11. November 1998).

³⁰⁸ Telefonische Mitteilung von Frau Dr. Elisabeth Schögl-Ernst, Steiermärkisches Landesarchiv, vom 12. November 1998 an den Verfasser.

offenbar auch nicht im Landesgericht Wien anhängig.³⁰⁹ Möglicherweise fand das Gerichtsverfahren in der Bundesrepublik Deutschland statt, da Gurlitt in München eine Galerie betrieb und sich wohl auch primär in dieser Stadt aufhielt.

V.5. Die beiden Faistauer aus der Sammlung Schwarz

Aus dem Besitz Gurlitts gelangten im Jänner 1953 auch zwei Werke von Anton Faistauer ("Stilleben mit Hyazinthe" und "Dame in rotem Kleid") in das Eigentum der Stadt Linz, bei denen im Inventar als frühere Provenienz "Sammlung Schwarz, Salzburg" angegeben ist.

Diese Bilder stammen offensichtlich aus der Sammlung des Unternehmers Walter Schwarz, der ursprünglich Miteigentümer des 1938 "arisierten" Kaufhauses Kraus & Schober am Linzer Hauptplatz gewesen war und der schließlich in Gestapohaft umgekommen war. Walter Schwarz' Sohn Hugo erhielt zwar nach dem Krieg die Anteile seines Vaters an dem Betrieb zurück, die Rückgabe der Kunstsammlung gestaltete sich allerdings schwieriger.³¹⁰

Die Sammlung befand sich nach 1945 im Oberösterreichischen Landesmuseum. Ein Teil der Kunstwerke wurde 1948/49 restituiert. Diesen verkaufte Schwarz - nach eigenen Angaben - fast zur Gänze an "Wolfgang Gurlitt von der Neuen Galerie der Stadt Linz". Gurlitt hätte ihm bei dieser Gelegenheit - so erzählte Hugo Schwarz 1993 in einem Interview dem Historiker Dr. Michael John - zwei Bilder vorenthalten. Über die näheren Umstände dieses Vorgangs ist bislang nichts bekannt.³¹¹

³⁰⁹ Telefonische Mitteilung von Dr. Brigitte Rigele, Wiener Stadt- und Landesarchiv, vom 11. November 1998 an den Verfasser.

³¹⁰ John, Kraus & Schober, 51-54.

³¹¹ John, Kraus & Schober, 51-54; mündliche Mitteilungen von Dr. Michael John, Universität Linz, vom 12. Jänner 1999 an den Verfasser.

Den wesentlich wertvolleren Teil der Sammlung mit Bildern von Klimt und Schiele bekam Schwarz erst 1986 aus den Beständen des Landesmuseums zurück.³¹²

V.6. Die Haftungserklärung Gurlitts

Angesichts der Diskussionen um den Lesser Ury strebte Magistratsdirektor Oberhuber an, "Sicherheiten" in den Kaufvertrag mit Gurlitt einzubauen. Man meinte wohl, dies durch eine von Gurlitt unterfertigte "Haftungserklärung" erreichen zu können:

"Ich erkläre hiemit ausdrücklich, daß ich die volle Verfügungsgewalt über die in der angeschlossenen Liste angeführten Kunstwerke, die Gegenstand des mit mir abzuschließenden Kaufvertrages sind, besitze. Ich verpflichte mich, für den Fall, daß von einem Dritten das Eigentum an den oben genannten Kunstwerken geltend gemacht werden sollte, der Stadtgemeinde Linz den hiedurch entstehenden Schaden im vollen Umfange zu ersetzen.

Ich räume der Stadtgemeinde Linz in einem solchen Falle das Recht ein, die sich ggf. aus einem solchen Grunde ergebenden Schadenersatzforderungen gegen die mir, bzw. meinen Rechtsnachfolgern aus dem oben genannten Kaufvertrag zustehenden Geldforderungen gegen die Stadtgemeinde Linz aufzurechnen, bzw. anteilmäßig zu vermindern."³¹³

Die Haftung Gurlitts bei Eigentumsansprüchen Dritter an den von Gurlitt der Stadt Linz verkauften Bildern wurde auch ausdrücklich als Paragraph 5 des Kaufvertrages vom 14. Jänner 1953 aufgenommen.³¹⁴

³¹² John, Kraus & Schober, 53; mündliche Mitteilungen von Dr. Michael John, Universität Linz, vom 25. November 1998 und 12. Jänner 1999 an den Verfasser.

³¹³ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 15, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, beiliegende Haftungserklärung (undatiert).

³¹⁴ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 19, Kaufvertrag vom 14. Jänner 1953, § 5.

VI. Die Streichung des Namens "Wolfgang Gurlitt" aus dem Titel der Neuen Galerie

Anlässlich der Vorbereitungen für die geplante Kubin-Ausstellung schlug Kulturamtsleiter Dr. Herbert Grau am 10. April 1947 einen Titel für die Ausstellung vor, wobei er für die neue Einrichtung den Namen "Neue Galerie der Stadt Linz" gebrauchte.³¹⁵ Gegen diese Bezeichnung erhob Gurlitt umgehend Einspruch und machte stattdessen einen Gegenvorschlag: "Neue Galerie der Stadt Linz, Gründer und Leiter Wolfgang Gurlitt". Am 24. April 1947 genehmigte Bürgermeister Koref Gurlitts Formulierung.³¹⁶

Am 10. November 1949 wurde in einer Besprechung, an der Bürgermeister Koref, Bürgermeister-Stellvertreter Scherleitner, Magistratsdirektor Oberhuber, Kulturamtsleiter Kreczi, Gurlitt, Kasten und Lilly Christiansen teilnahmen, unter anderem vereinbart, die Institution "in allen Veröffentlichungen" als "Neue Galerie der Stadt Linz. Gründer und Leiter Wolfgang Gurlitt" zu bezeichnen.³¹⁷

Am 14. Juli 1952 beschloß der Gemeinderat, zu Lebzeiten Gurlitts die Sammlung als "Neue Galerie der Stadt Linz, Gründer und Leiter Wolfgang Gurlitt" zu benennen und den Namen, wenn Gurlitt es wünsche, spätestens jedoch nach seinem Ableben, auf "Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum" abzuändern.³¹⁸ Am 13. Jänner 1953 wurde auf Wunsch Gurlitts der Titel der Neuen Galerie mit "Neue Galerie der Stadt Linz. Wolfgang Gurlitt Museum" festgesetzt.³¹⁹

Aufgrund der Namensgebung herrschte im Ausland der Eindruck vor, daß es sich bei der Neuen Galerie um eine Stiftung Gurlitts - und nicht um eine von der Stadt Linz durch

³¹⁵ AStL, Kulturarchiv, Sch. 53, Neue Galerie, Grau an Gurlitt am 10. April 1947.

³¹⁶ AStL, Kulturarchiv, Sch. 53, Neue Galerie, Gurlitt an Grau am 18. April 1947, sowie Randbemerkung.

³¹⁷ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Gedächtnisprotokoll vom 11. November 1949.

³¹⁸ AStL, Gemeinderatsprotokolle, fol. 55, Sitzung vom 14. Juli 1952, 55; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Amtsblatt der Landeshauptstadt Linz, Jg. 1952, Nr. 8, ausgegeben am 30. September 1952, Protokoll über die 24. ordentliche Sitzung des Gemeinderates am 14. Juli 1952, 221; ebenda, Amtsbericht und Antrag Neue Galerie vom 3. Juni 1960; AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Magistratsdirektor an Bürgermeister am 25. April 1963.

³¹⁹ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Bürgermeisterstellvertreter Scherleitner an Gurlitt am 20. August 1952 (Abschrift); ebenda, fol. 16, Magistrat Linz an Gurlitt am 13. Jänner 1953 (Abschrift); AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Magistratsdirektor an Bürgermeister am 25. April 1963.

Kauf erworbene Sammlung - handelte, was naturgemäß den Linzer Verantwortlichen mißfiel.³²⁰ Gurlitt seinerseits protestierte von Beginn an vehement gegen die unter Weglassung seines Namens gebrauchte Kurzbezeichnung "Neue Galerie", die auch in diversen städtischen Publikationen und Programmen Verwendung fand.³²¹

Nach Meinung der Stadt war die Hinzufügung des Beinamens seinerzeit unter der Voraussetzung geschehen, daß sich Gurlitt weiter als Förderer der Institution, vor allem auch durch die Tätigung weiterer Stiftungen, erweisen sollte.³²² Im April 1955 stellte Kulturverwaltungsdirektor Dr. Hanns Kreczi gegenüber Bürgermeister und Magistratsdirektor vertraulich fest: "Nach einvernehmlicher Ansicht tut Gurlitt für die Stadt Linz in den letzten Jahren überhaupt nichts mehr. Da er auch keine Bilder mehr hat, die für die Neue Galerie von Interesse sind, ist nicht einzusehen, warum die ständigen Klagen Gurlitts länger ertragen werden sollen. Es ist daher wohl unzweckmässig, Gurlitt in irgendeiner Hinsicht nachzugeben."³²³

Seit der Vertragsunterzeichnung im Jänner 1953 hatte es eine Reihe von Mißhelligkeiten gegeben, die das Verhältnis der Stadt zu Gurlitt zunehmend belasteten. So gebrauchte Gurlitt den Namen der Neuen Galerie für seine privaten Geschäfte, etwa einer Zigarettenwerbung in deutschen Illustrierten. Auch maßte er sich die Erteilung der Druckerlaubnis für ein Kokoschka-Gemälde an.³²⁴

Gurlitt wiederum mahnte Zusagen ein, die ihm seinerzeit vom Leiter des Kulturamtes im Namen der Stadt gemacht worden seien, unter anderem, daß ihm als Erstem der

³²⁰ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Amtsbericht und Antrag Neue Galerie vom 3. Juni 1960; AStL, Kulturarchiv, Sch. 62, Neue Galerie, Korrespondenz 1947-1967, A-C, Kasten an Präsidialamt am 22. Juli 1960.

³²¹ Siehe zum Beispiel AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Gurlitt an Kulturamt am 24. September 1949; ebenda, Neue Galerie 1952/53, Kasten an Koref am 26. Oktober 1953; ebenda, Neue Galerie 1954-1958, Koref an Oberhuber am 6. April 1954; ebenda, Koref an Gurlitt am 10. Mai 1954; ebenda, Gurlitt an Oberhuber am 14. Juli 1955; ebenda, Gurlitt an Oberhuber am 3. November 1957; ebenda, Gurlitt an Oberhuber am 18. Dezember 1958; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Gurlitt an Koref, eingelangt am 3. Mai 1954; ebenda, Kasten an Koref am 4. April 1954; ebenda, Gurlitt an Koref am 26. März 1955; ebenda, Gurlitt an Koref am 19. Mai 1955; ebenda, Gurlitt an Koref am 6. November 1955; ebenda, Schreiben Gurlitts (undatiert, wohl aus dem Jahre 1955); AStL, Koref-Akten, Sch. 109, Wolfgang Gurlitt, Gurlitt an Oberhuber am 18. Dezember 1958; AStL, MD Oberhuber, Sch. 41, fol. 549, Oberhuber an Koref am 12. Jänner 1959.

³²² AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Präsidialdirektor an Bürgermeisterstellvertreter Grill am 17. September 1957; ebenda, Amtsbericht und Antrag Neue Galerie vom 3. Juni 1960.

³²³ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Kreczi an Koref und Oberhuber am 15. April 1955.

³²⁴ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Koref an Gurlitt am 15. Oktober 1957; ebenda, Amtsbericht und Antrag Neue Galerie vom 3. Juni 1960; ebenda, beiliegende Zigarettenwerbung.

Ehrenring der Stadt Linz verliehen werde.³²⁵ Als dann der Gemeinderat am 30. Juli 1956 die Einführung eines Ehrenringes und einer Ehrenplakette (jeweils in zwei Stufen) beschloß,³²⁶ zählte Gurlitt in der Folge nicht zu den Ausgezeichneten. Auch fühlte sich Gurlitt, was die Darstellung seiner Verdienste in der Öffentlichkeit betraf, von den Verantwortlichen der Stadt schlecht behandelt.³²⁷

Freilich waren Streitigkeiten der Stadt Linz mit Gurlitt - speziell durch einen Umstand - vorprogrammiert. Am 14. Juli 1952 hatte der Gemeinderat einstimmig Gurlitt die ehrenamtliche Leitung der Neuen Galerie auf Lebenszeit übertragen: "Herr Gurlitt erhält hiedurch die unbesoldete Stellung eines Amtsleiters im Sinne der Geschäftsordnung des Magistrates der Landeshauptstadt Linz."³²⁸ Die Übertragung der ehrenamtlichen Leitung an Gurlitt wurde am 13. Jänner 1953, am Vortag der Unterzeichnung des Kaufvertrages, von seiten der Stadt Linz ausdrücklich erneuert.³²⁹ Daß Gurlitt seit 1950 in München als Kunsthändler mit seinem "Kunstkabinett der Galerie Wolfgang Gurlitt" tätig war, war den Entscheidungsträgern der Stadt Linz bekannt.³³⁰

In seiner Eigenschaft als Amtsleiter schlug Gurlitt der Stadt in erster Linie den Erwerb von Kunstwerken vor, die der Kunsthändler Gurlitt zum Verkauf anbot. Nachdem die Ankäufe jahrelang aufgrund dieser Praxis getätigt worden waren, wurde dies schließlich von den städtischen Verantwortlichen als Unvereinbarkeit angesehen.³³¹

³²⁵ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Schreiben Gurlitts (undatiert, wohl aus dem Jahre 1955); AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Kreczi an Koref am 22. August 1952.

³²⁶ Amtsblatt, Nr. 12 (1956), 265, Satzung vom 1. August 1956.

³²⁷ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Schreiben Gurlitts (undatiert, wohl aus dem Jahre 1955).

³²⁸ AStL, Gemeinderatsprotokolle, fol. 55, Sitzung vom 14. Juli 1952, 55; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Amtsblatt der Landeshauptstadt Linz, Jg. 1952, Nr. 8, ausgegeben am 30. September 1952, Protokoll über die 24. ordentliche Sitzung des Gemeinderates am 14. Juli 1952, 221; vgl. auch ebenda, Kreczi an Bürgermeister am 7. April 1954.

³²⁹ Vgl. AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 16, Stadt Linz an Gurlitt am 13. Jänner 1953 (Abschrift); ebenda, Überprüfung des Kubin-Kabinettes, Koref an Gurlitt am 11. Jänner 1956.

³³⁰ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1952/53, Manuskript "Das Wolfgang Gurlitt Museum"; AStL, Personenkataster, Wolfgang Gurlitt, Oberösterreichische Nachrichten vom 14. Februar 1953; AStL, MD Oberhuber, Sch. 36, fol. 428, Oberhuber an Landesfremdenverkehrsamt am 11. März 1953.

³³¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1946-1950, Kreczi an Koref am 28. August 1950; ebenda, Kreczi an Koref am 14. September 1950; ebenda, Neue Galerie 1951, Ankaufsliste vom 15. August 1951; ebenda, Kreczi an Koref am 7. April 1951; ebenda, Kreczi an Koref am 9. November 1951, sowie beiliegende Ankaufslisten; ebenda, Kreczi an Koref am 16. November 1951; ebenda, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Kreczi an Bürgermeisterstellvertreter Scherleitner am 12. Juni 1951; AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Kulturamt an Bürgermeister am 7. April 1954.

Nachdem innerhalb der Stadtverwaltung nach einer umfangreichen Überprüfung die Meinung gefaßt worden war, Gurlitt habe aus Büchern der von ihm verkauften Kubin-Sammlung Blätter mit eigenhändigen Widmungen Kubins entfernt, widerrief Bürgermeister Koref am 11. Jänner 1956 die Übertragung der ehrenamtlichen Leitung der Neuen Galerie an Gurlitt.³³² Die Folge davon war, daß Gurlitt am 31. Jänner 1956 formal auf seine Funktion als Dienststellenleiter verzichten mußte und sich verpflichtete, sich in Hinkunft jeder Einflußnahme auf die Neue Galerie zu enthalten.³³³ Walter Kasten übernahm ab dem 1. Februar 1957 provisorisch und ab dem 1. Februar 1958 bis zum 31. Dezember 1973 definitiv die Leitung der Neuen Galerie.³³⁴

Nachdem Bürgermeister Koref bereits am 5. Jänner 1956 Landeshauptmann Gleißner gebeten hatte, die von der Stadt betriebene Verleihung des Professorentitels für Gurlitt nicht weiterzuverfolgen, zog er am 23. Februar den Antrag vollends zurück.³³⁵

Bereits anlässlich der Bereinigung der Affäre um die Kubin-Sammlung war von städtischer Seite erwogen worden, Gurlitt zum Verzicht auf den Zusatz "Wolfgang-Gurlitt-Museum" zu bewegen. Schließlich sah man aber davon ab, weil - so ein Aktenvermerk des Präsidialamtes - "der Name Gurlitt sich in Kunstkreisen einer gewissen Wertschätzung erfreut, der auch der Sammlung zugute kommt".³³⁶

Als Gurlitt schließlich dafür verantwortlich gemacht werden mußte, daß in dem neu erschienenen Werkverzeichnis "Die Gemälde von Lovis Corinth" drei von sieben Corinth der Neuen Galerie nicht aufgenommen worden waren, und deshalb diese Bilder von der

³³² AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Überprüfung des Kubin-Kabinettes, Niederschrift Magistratsdirektor über die Überprüfung der Bestände des Kubin-Kabinettes am 30. November 1955; ebenda, Koref an Gurlitt am 11. Jänner 1956; ebenda, nach Mappe Überprüfung, Aktenvermerk über die Besprechung Oberhubers mit Gurlitt vom 31. Jänner 1956 (Abschrift); AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Aktenvermerk Präsidialamt vom 3. Februar 1956; ebenda, Kasten an Gurlitt am 29. Februar 1956; ebenda, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Mappe Dr. Kreczi, Aktenvermerk Kasten vom 1. Dezember 1955; ebenda, Aktenvermerk Kulturamt vom 6. Dezember 1955; ebenda, Präsidialamt an Oberhuber am 16. Dezember 1955, sowie beiliegende Liste Kubin-Sammlung; ebenda, Aktenvermerk Sinzinger vom 16. Dezember 1955; Aktenvermerk Dr. Justus Schmidt vom 21. Dezember 1955.

³³³ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, fol. 26, Verzichtserklärung Gurlitt vom 31. Jänner 1956; AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Prozeß Gurlitt gegen Stadtgemeinde, Protokoll vom 7. November 1961 (Kopie), 10.

³³⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe 1958/59, Mitteilung des Kulturverwaltungsleiters Kreczi vom 11. Februar 1958; Mittmannsgruber, Ämter, 250.

³³⁵ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Koref an Gleißner am 5. Jänner 1956; ebenda, Koref an Gleißner am 23. Februar 1956.

³³⁶ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Aktenvermerk Präsidialamt vom 3. Februar 1956.

Fachwelt als "dubios" eingestuft wurden, verlangte Bürgermeister Koref von ihm im April 1959 Aufklärung.³³⁷ Gurlitt ließ durch seinen Rechtsanwalt Dr. Christian Broda bloß auf seinen schlechten Gesundheitszustand - er hatte bereits Jahre zuvor einen Herzinfarkt erlitten - verweisen.³³⁸ Da sich Gurlitt trotz mehrfacher Urgenzen über ein Jahr lang zu keiner Antwort bereit fand, wurde die Streichung des Namens Gurlitt aus dem Titel der Neuen Galerie ins Auge gefaßt.³³⁹

In seiner Sitzung am 11. Juli 1960 beschloß der Gemeinderat einstimmig die Umbenennung auf "Neue Galerie der Stadt Linz" unter Weglassung des Zusatzes "Wolfgang-Gurlitt-Museum".³⁴⁰ Gurlitt reagierte, indem er Anfang 1961 beim Landesgericht Linz die Klage auf Erfüllung des 1953 abgeschlossenen Vertrages einbrachte.³⁴¹

Die Stadt argumentierte vor Gericht nicht nur mit den Unregelmäßigkeiten, die man Gurlitt vorzuwerfen hatte, sondern betonte auch, die Namensgebung sei seinerzeit durch einen einseitigen Beschluß der Stadtgemeinde (im Gemeinderat) erfolgt und sei keineswegs Bestandteil des zweiseitig verbindlichen Kaufvertrages mit Gurlitt gewesen. Die Umbenennung einer städtischen Dienststelle könne jederzeit durch einen einseitigen Hoheitsakt vorgenommen werden.³⁴²

Dieser Argumentation folgte das Landesgericht Linz nicht. Am 17. April 1963 wurde die Stadt dazu verurteilt, wiederum die alte Bezeichnung zu verwenden. Des weiteren mußte sie Gurlitts Prozeßkosten übernehmen. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß sich die Stadt seinerzeit verpflichtet habe, die Galerie "Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum" zu benennen, weshalb zwischen den beiden Partnern

³³⁷ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Amtsbericht und Antrag Neue Galerie vom 3. Juni 1960; AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Magistratsdirektor an Bürgermeister am 25. April 1963.

³³⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 34b, Neue Galerie 1954-1958, Gurlitt an Oberhuber am 19. April 1956 (Abschrift); ebenda, Ärztliche Bescheinigung vom 16. März 1956; ebenda, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Gedächtnisprotokoll Kreczi über die Aussprache vom 19. Oktober 1959.

³³⁹ AStL, Verträge, Sign. 19461114B, Amtsbericht und Antrag Neue Galerie vom 3. Juni 1960; AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Magistratsdirektor an Bürgermeister am 25. April 1963.

³⁴⁰ AStL, Gemeinderatsprotokolle, fol. 281, Sitzung vom 11. Juli 1960, 3.

³⁴¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Magistratsdirektor an Bürgermeister am 25. April 1963.

³⁴² AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Prozeß Gurlitt gegen Stadtgemeinde, Protokoll vom 7. November 1961 (Kopie), 11; ebenda, Magistratsdirektor an Bürgermeister am 25. April 1963.

gleichfalls ein rechtsverbindlicher Vertrag zustande gekommen sei. Was die Gurlitt angelasteten Vorwürfe betreffe, könne die Stadt höchstens Schadenersatzansprüche geltend machen, habe aber nicht das Recht, den Namen des Klägers aus der Bezeichnung der Galerie fortzulassen.³⁴³

Die Stadt Linz schöpfte alle rechtlichen Möglichkeiten aus, um den ungeliebten Namen Gurlitt aus dem Titel der Neuen Galerie zu entfernen. In der Öffentlichkeit argumentierte man, "daß es sich bei der Benennung der 'Galerie der Stadt Linz - Wolfgang-Gurlitt-Museum' um keine Bezeichnung von dauernder Wirkung gehandelt habe, sondern um einen Akt wie etwa die Benennung einer Straße, die auch umbenannt werden könne".³⁴⁴

Nachdem aber nach dem erstinstanzlichen Gericht auch das Oberlandesgericht Linz als Berufungsinstanz am 9. Juli 1963 sowie der Oberste Gerichtshof als Revisionsgericht am 22. Oktober 1963 für Gurlitt entschieden hatten, mußte die Neue Galerie wieder den Beisatz "Wolfgang-Gurlitt-Museum" führen.³⁴⁵

Nach dem Urteil des Höchstgerichtes versuchten die städtischen Verantwortlichen noch, im Einvernehmen mit Gurlitt eine Namensänderung herbeizuführen, freilich ohne Erfolg.³⁴⁶

Die Stadt Linz ließ sich mit der allumfassenden Sichtbarmachung des Namens Wolfgang-Gurlitt-Museum - etwa auf dem Gebäude und den Eintrittskarten der Neuen Galerie - Zeit, weshalb Gurlitt am 12. Februar 1964 gegen die Stadtgemeinde Linz die gerichtliche Exekution des Urteils durchsetzte.³⁴⁷

Auf städtischer Seite gab man sich noch immer nicht gänzlich geschlagen. Kulturverwaltungsdirektor Kreczi gebar die Idee, die von Gurlitt erworbene Sammlung zwar unter dem Titel "Neue Galerie - Wolfgang-Gurlitt-Museum" zu führen, sie aber nur als eine von acht Abteilungen der Kultureinrichtung "Galerie der Stadt Linz" anzusehen.³⁴⁸

³⁴³ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Magistratsdirektor an Bürgermeister am 25. April 1963.

³⁴⁴ AStL, Zeitungsdokumentation, Neue Galerie, Tagblatt vom 9. September 1963, 7.

³⁴⁵ AStL, Zeitungsdokumentation, Neue Galerie, Tagblatt vom 7. Dezember 1963, 3.

³⁴⁶ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Aktenvermerk vom 21. Jänner 1964; ebenda, Beschluß des Magistratspräsidiums vom 19. Februar 1964.

³⁴⁷ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Bürgermeister Aigner an Kreczi am 19. März 1964; ebenda, Antrag vom 12. Februar 1964 auf Bewilligung der Exekution.

³⁴⁸ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Kreczi an Bürgermeister Aigner am 10. April 1964.

Dieser Vorschlag des obersten Kulturbeamten fand auch unter den Magistratsjuristen entsprechende Beachtung, wurde aber dennoch nicht verwirklicht.³⁴⁹

Auch Gurlitt wurde im Oktober 1964 wieder tätig. Er brachte beim Landesgericht Linz erneut einen Antrag auf Exekution gegen die Stadtgemeinde Linz ein. Gurlitt bekrittelte, daß auf dem Briefpapier der Neuen Galerie in großen Buchstaben die Worte "Neue Galerie" aufscheinen, die Fortsetzung "der Stadt Linz Wolfgang Gurlitt Museum" darunter aber in wesentlich kleinerer Schrift gesetzt sei.³⁵⁰ Diesmal drang Gurlitt mit seiner Ansicht nicht durch. Das Bezirksgericht Linz wies am 18. November 1964 seinen Antrag ab, weil die Stadt Linz "lediglich zu einer bestimmten Bezeichnung ihrer Galerie [verpflichtet sei], ohne daß hiebei urteilsmäßig ausgesprochen worden wäre, in welcher äußeren Form diese Bezeichnung zu erfolgen hätte".³⁵¹

Wolfgang Gurlitt verstarb am 26. März 1965 in München.³⁵²

1978, viele Jahre nach den Auseinandersetzungen mit Gurlitt und Jahre nach Gurlitts Tod, gab Bürgermeister a. D. Koref gegenüber dem "Tagblatt" eine geschönte Darstellung der seinerzeitigen Verhältnisse wieder: "Herr Gurlitt war nie Direktor, sondern Besitzer der Sammlung gewesen, aber Herr Kasten wurde als Kustos in den Dienst der Gemeindeverwaltung aufgenommen und hat sich außerordentlich bewährt [...] Herr Gurlitt war sohin nur Geschäftspartner der Gemeindeverwaltung und stand mit dieser in stets guter Verbindung."³⁵³

³⁴⁹ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Aktenvermerk Präsidialamt vom 12. Juni 1964.

³⁵⁰ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Antrag Gurlitts an das Landesgericht Linz vom 15. Oktober 1964.

³⁵¹ AStL, KVD-Akten, Sch. 36, Neue Galerie 1952-1973, Mappe Namensstreit, Beschluß des Bezirksgerichtes Linz vom 18. November 1964.

³⁵² Munzinger-Archiv/Internationales Biographisches Archiv - Personen aktuell 26/1965 (CD-Rom-Ausgabe), Wolfgang Gurlitt.

³⁵³ AStL, Personenkataster, Wolfgang Gurlitt, OÖ. Tagblatt vom 21. Februar 1978, 8.

VII. Zusammenfassung und Schlußbetrachtungen

Der Berliner Wolfgang Gurlitt war eine vielseitige und schillernde Persönlichkeit, die stets echten Kunstverstand - vor allem für die moderne Kunst - mit Profitstreben verband. Trotzdem waren Gurlitts Geschäftsgründungen vor, während und nach der NS-Zeit vor allem durch finanzielle Schwierigkeiten gekennzeichnet. Erst durch den 1952/53 erfolgten Verkauf seiner umfangreichen Sammlung an die Stadt Linz dürfte er von jeglichen finanziellen Engpässen befreit worden sein.

Auch in einem anderen Punkt gleichen sich die Berichte aus der Zeit vor, während und nach der NS-Herrschaft aufs Haar: dem Kunsthändler Gurlitt wurden wiederholt unseriöse Geschäftspraktiken unterstellt. Seine wiederholt praktizierte Vorgangsweise, Firmen Gründungen, Geschäfte und Grundstückserwerb auf den Namen von Ehefrau, ehemaliger Ehefrau oder Lebensgefährtin zu tätigen, ist bemerkenswert.

Wohl zum guten Teil in Gurlitts schwieriger Persönlichkeit lagen die Ursachen für die jahrelangen Auseinandersetzungen, die zwischen den Verantwortlichen der Stadt Linz und dem Mitbegründer der Neuen Galerie stattfanden. Diese Meinungsverschiedenheiten führten schließlich zur Entfernung des Namens Wolfgang Gurlitt aus dem Titel der Institution. Wegen dieser Umbenennung entwickelte sich ein erbitterter Rechtsstreit durch alle Gerichtsinstanzen, den Gurlitt 1963 für sich entscheiden konnte.

Der Kunsthändler Gurlitt hatte während der NS-Zeit schon allein wegen seiner jüdischen Abstammung - er galt als "Vierteljude" - Probleme: Anfragen und Anzeigen von Konkurrenten und anderen übelwollenden Mitmenschen waren die Folge. Daß Gurlitt vor 1933 besonders mit Juden in Geschäftsverbindung gestanden war, wurde nach der nationalsozialistischen "Machtübernahme" gegen ihn ins Treffen geführt. Dementsprechend negativ waren auch die Beurteilungen diverser Parteistellen und der Gestapo zu seiner Person.

Wolfgang Gurlitt war kein Nationalsozialist. Es findet sich auch kein einziger Beleg in den vielen von ihm erhaltenen Briefen aus der NS-Zeit, daß er sich bei diversen offiziellen Stellen mit betont nationalsozialistischen Sprüchen "anzudienen" versuchte. Seine

Unbekümmertheit in politischen Dingen ging so weit, daß er in seinen Schreiben an die mit dem "Sonderauftrag Linz" betraute Stelle allzuoft die obligate Schlußformel "Heil Hitler!" wegließ. Daß er 1938 mit Walter Kasten einen Nicht-Nationalsozialisten als Mitarbeiter anstellte, paßt in dieses Bild.

Auf der anderen Seite verstand es Wolfgang Gurlitt geschickt, auch zwischen 1933 und 1945 im Geschäft zu bleiben. Gurlitt konnte sich neben seiner üblichen Tätigkeit als Kunsthändler auch mit Erfolg in Sonderprojekte einschalten (freilich im Vergleich zu seinem Cousin Hildebrand Gurlitt in sehr bescheidenem Ausmaße): in den Verkauf der vom Reichspropagandaministerium beschlagnahmten Kunstwerke "Entarteter Kunst" ins Ausland sowie in den Einkauf für das "Führermuseum" Linz.

Offenbar verfügte Wolfgang Gurlitt über ein gutes Verhältnis zur Berliner Landesleitung der Reichskammer der bildenden Künste. Zudem stand er in regem Kontakt mit den Sonderbeauftragten für das "Führermuseum" in Linz, Hans Posse und Hermann Voss. All diese Kontakte benutzte Gurlitt mit viel Geschick, seine geschäftlichen Interessen zu verfolgen und persönliche Vorteile herauszuholen.

Nachweislich gelangte Gurlitt mehrfach in den Besitz von Kunstwerken aus ehemaligem jüdischem Eigentum: durch direkten "Ankauf" vom jüdischen Eigentümer, durch Auktionen und wohl auch durch andere Kunsthändler. Das genaue Ausmaß und die jeweils erfolgte Art der Erwerbung ist noch unklar; der Umfang dürfte aber wohl über die vorerst eindeutig belegbaren Beispiele hinausgehen. Moralische Bedenken wegen derartiger Erwerbungen hatte Gurlitt - wie wohl praktisch alle während der NS-Zeit tätigen deutschen Kunsthändler - keine.

Die Frage, wie Gurlitt zu den Bildern, die schließlich durch die Stadt Linz angekauft wurden, gekommen war, läßt sich anhand der städtischen Unterlagen sowie anderer herangezogener Quellen nur zum Teil beantworten.

Inbesondere was die moralische Bewertung - in bezug auf die während der NS-Zeit erfolgten "Arisierungen" - betrifft, können die Erwerbungen Gurlitts in fünf Kategorien unterteilt werden:

- Erwerbungen vor der NS-Zeit (vor 1933 in Deutschland) sowie Ankäufe von Werken, die erst nach 1945 entstanden sind. Diese Bilder der Sammlung Gurlitt sind als völlig unbedenklich einzustufen. Freilich läßt sich vorerst kein einziges (!) Bild als eindeutige Erwerbung vor 1933 ausweisen.
- Erwerbungen von Werken, die sich während der NS-Zeit nicht im Eigentum von Juden befunden haben. Auch diese Bilder können als völlig unbedenklich gelten. (Aus den äußerst knappen Provenienzangaben geht allerdings nicht hervor, ob der ursprüngliche Eigentümer Jude war oder nicht.)
- Erwerbungen aus den vom Reichpropagandaministerium 1937 in deutschen Museen beschlagnahmten Beständen "Entarteter Kunst". Werke aus dieser Aktion fanden den Weg in Museen und private Sammlungen in der ganzen Welt. Zumindest fünf dieser Bilder befinden sich heute in der Neuen Galerie. Die Rolle Gurlitts kann aus verschiedenen Blickwinkeln - Erfüllungsgehilfe des NS-Regimes oder Retter bedrohter Kunstwerke - betrachtet werden; in jedem Fall versuchte er, mit Bildern "Entarteter Kunst" Gewinne für sich zu lukrieren.
- Erwerbungen aus beschlagnahmtem jüdischem Besitz, sei es über andere Kunsthändler, sei es auf Auktionen. Zumindest ein Schiele, der sich heute noch in der Neuen Galerie befindet, fällt in diese Kategorie. Es ist davon auszugehen, daß auch viele andere Kunsthändler, die während der NS-Zeit in ihrem Beruf tätig waren, solche Ankäufe durchführten, was freilich die moralische Mitschuld im Einzelfall nicht aufzuwiegen vermag.
- Erwerbungen Gurlitts, die er während der NS-Zeit direkt von Juden tätigte. Da Juden zumindest ab 1938 um ihr nacktes Leben fürchten mußten, hatten sie in dieser Zeit beim Verkauf ihres Eigentums keine Wahl. Somit stellt diese Kategorie zweifellos die als moralisch am gravierendsten einzustufende dar. Bisher konnte nur ein Beispiel, der Lesser Ury "Die Näherin", als in diese Kategorie fallend, gefunden werden.

Aus einigen knappen Bemerkungen des magistratsinternen Schriftverkehrs läßt sich erkennen, daß sich die städtischen Verantwortlichen sehr wohl mit der Frage der Herkunft bzw. der früheren Eigentumsverhältnisse der Sammlung Gurlitt auseinandergesetzt haben. Bemerkenswert bleibt die Tatsache, daß die seinerzeit sicherlich erfolgten diesbezüglichen

Überprüfungen und Beratungen keinen ausführlichen Niederschlag in den überlieferten Akten gefunden haben. Ob dementsprechende Aufzeichnungen später entfernt wurden oder ob das heikle Thema in erster Linie nur mündlich beraten wurde, kann nicht mehr rekonstruiert werden.

Die Entscheidungsträger der Stadt Linz waren bestrebt, formal korrekt zu handeln. Wo es konkrete Anfechtungen der Besitzrechte Gurlitts gab, vertrat man die Meinung, Gurlitt müsse sich diesen Rückforderungen - auch vor Gericht - stellen. Der Erwerb der betreffenden Bilder wurde bis zur Klärung der Rechte zurückgestellt.

Weshalb die im Laufe der Jahre artikulierten Zweifel bezüglich der Rechtmäßigkeit bzw. zumindest der moralischen Bedenklichkeit mancher Erwerbungen Gurlitts nicht zu ernsthafteren Konsequenzen seitens der Stadt (bis zur Unterlassung jeglicher Verbindung mit Gurlitt) führten, kann nur vermutet werden. Gurlitt wurde wohl eher als Opfer und keineswegs als Nutznießer der NS-Herrschaft angesehen: schließlich hatte er als "Vierteljude" gegolten und war negativen politischen Beurteilungen ausgesetzt gewesen. Gerade von den Nationalsozialisten war Gurlitt vorgeworfen worden, früher intensive Geschäftskontakte mit Juden unterhalten zu haben. Daß man jemandem, dem diese Kontakte während der NS-Zeit zum Vorwurf gemacht worden waren, nicht nach 1945 als "Ariseur" oder Judengegner anzusehen imstande war, erscheint verständlich. Zudem verfügte der Ausstellungsmacher Gurlitt augenscheinlich über ausgezeichnete Kontakte zu den höchsten Stellen der US-Besatzungsmacht.³⁵⁴

Angesichts seiner offensichtlich "positiven" Biographie wurde einzelnen Fällen, in denen Gurlitts Tätigkeit während der NS-Zeit ihn in ein schiefes Licht zu rücken drohten, wohl weniger Beachtung beigemessen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, mit welchem geringem Nachdruck anscheinend die von Loewenthal um Unterstützung gebetene Jüdische Kultusgemeinde in Linz den Fall verfolgt hat. Man begnügte sich damit, Bürgermeister Koref über Gurlitt zu befragen. Als dieser Gurlitts guten Leumund bezeugte, ließ man die Sache auf sich beruhen.

³⁵⁴ AStL, KVD-Akten, Sch. 35, Neue Galerie, 1948-1955, Mappe 1950, Gurlitt an Oberhuber am 12. März 1950, sowie Bericht Gurlitts über die Unterredung mit General Keyes; vgl. auch AStL, Kulturarchiv, Sch. 53, Neue Galerie, Gurlitt an Grau am 30. Juli 1946.

Die bei Bürgermeister Koref trotzallem auftretenden Bedenken gegen den Erwerb der Sammlung Gurlitt zerstreute der oberste Jurist des Magistrates, Magistratsdirektor Oberhuber, mit rein rechtlichen Argumenten und Konstruktionen, die freilich - damals wie heute - der moralischen Dimension des Problems nicht gerecht werden können.

Es ist allgemein bekannt, daß nach 1945 dem Problem der Wiedergutmachung bzw. der Rückstellungen an Juden von der Politik und den Medien in Österreich generell eine geringere Bedeutung beigemessen wurde.³⁵⁵

Von der damals auch in Linz - speziell in Sachen "Kunstraub" - vorherrschenden mangelnden Sensibilität zeugt die Tatsache, daß sich das Land Oberösterreich und die Stadt Linz im Herbst 1945 und noch im Jahr 1952 allen Ernstes bemühten, die für Hitlers "Führermuseum" gedachten Kunstwerke übereignet zu bekommen.³⁵⁶

Freilich dürften sogar die Amerikaner einige Zeit lang daran gedacht haben, die im Münchner Collecting Point gesammelten Bestände des geplanten "Führermuseums" "unterschiedslos nach Österreich abzugeben". Die Leitung des Bayerischen Nationalmuseums vertrat am 5. Mai 1949 - aus opportunistischen Gründen - eine andere Linie: "Es kann eine Lage eintreten, in der es in deutschem Interesse gelegen ist, dass das Volumen der für eine 'Wiedergutmachung' heranzuziehenden herrenlosen Objekte möglichst gross ist, um zu verhüten, dass Wiedergutmachungsforderungen an deutschem Museumsbesitz befriedigt werden müssten".³⁵⁷

Festzustellen bleibt, daß alle recherchierten Rückforderungen aus einer Zeit stammen, in der die betreffenden Bilder sich noch im Besitz Gurlitts befanden. Über spätere Restitutionsforderungen an die Stadt Linz ist nichts bekannt.

Dieser in vier Monaten entstandene Bericht kann nur als erster Schritt zur Klärung der Herkunft der Sammlung Gurlitt verstanden werden. Obwohl die bis dato praktisch unbekannt Rolle Gurlitts während der NS-Zeit erhellt werden konnte und zahlreiche seiner damaligen geschäftlichen Aktivitäten dargestellt wurden, bleiben noch viele Fragen

³⁵⁵ Knight, Wortprotokolle, bes. 12 ff., 36, 46 ff., 50 ff., 58 ff., 102 f., 108 f., 132 ff., 147-170, 196 ff., 208 ff., 216-222 und 229 ff.

³⁵⁶ Kreczi, Kulturarbeit, 107 f.

³⁵⁷ Bundesarchiv Koblenz, Treuhandverwaltung von Kulturgut, B 323/343, Bayerisches Nationalmuseum an Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus am 5. Mai 1949.

unbeantwortet: In welchem Maße beteiligte sich Gurlitt während der NS-Zeit an Auktionen im Deutschen Reich und im Ausland? Wie groß war der Anteil von beschlagnahmtem jüdischem Eigentum auf diversen Auktionen? Welche Kunstwerke aus jüdischem Eigentum erwarb Gurlitt außer den oben angeführten noch? Wie kam er im Einzelfall in den Besitz dieser Bilder? Und endlich: Was läßt sich über die Herkunft jener Werke herausfinden, die nicht aus der Sammlung Gurlitt in die Neue Galerie gelangten?

Die Rolle Gurlitts während der NS-Herrschaft kann erst dann seriös in den historischen Kontext eingeordnet werden, wenn über die Arbeit der "normalen" - abseits des "Sonderauftrages Linz" tätigen - Kunsthändler wissenschaftliches Vergleichsmaterial vorliegt. Vor allem über die österreichische Kunsthändlerszene (inklusive der Bedeutung des Wiener Dorotheums) fehlen die dementsprechenden Forschungen.

Dasselbe, was für die persönliche Rolle Wolfgang Gurlitts zutrifft, gilt auch für die Sammlung Gurlitt. Erst wenn weitere österreichische Museen die Herkunft ihrer Bestände ebenso öffentlich dokumentieren, wie es die Stadt Linz für ihre Neue Galerie tut, lassen sich Vergleiche und Beurteilungen anstellen, die eine umfassende Aufarbeitung des Problems erst möglich machen.

VIII. Quellen und Literatur

VIII.1. Quellen

Archiv der Stadt Linz (AStL)

Gemeinderats- und Stadtratsprotokolle
Akten Bürgermeister Koref
Akten Magistratsdirektor Oberhuber
Akten Kulturverwaltungsdirektor (KVD) Kreczi
Kulturarchiv
Präsidialamt
Materialsammlung Dr. Ernst Kubin
Verträge
Personenkataster
Zeitungsdocumentation

Neue Galerie der Stadt Linz

Inventarbücher Ölgemälde und Graphiken
Inventarblätter Ölgemälde und Graphiken

Israelitische Kultusgemeinde Linz

Schriftverkehr Kultusgemeinde-Loewenthal

Steiermärkisches Landesarchiv

Landesgericht Graz, Rückstellungsakten

Bezirksgericht Bad Aussee

Grundbuchsakten

Bundesdenkmalamt Wien

Restitutionsakten

Bundesarchiv Berlin

R 2 Pers (ehem. Berlin Document Center), Personenbez. Akten Reichskulturkammer Reichspropagandaministerium (R 55)

Bundesarchiv Koblenz

Treuhandverwaltung von Kulturgut (B 323)

VIII.2. Literatur

Klaus BACKES, Adolf Hitlers Einfluß auf die Kulturpolitik des Dritten Reiches. Dargestellt am Beispiel der Bildenden Künste. Phil.-hist. Diss. Universität Heidelberg 1984.

Peter BAUM, Aspekte eines modernen Museums. In: Neue Galerie der Stadt Linz. Sammlungskatalog 1979. Malerei, Graphik, Plastik und Objektkunst des 19. und 20. Jahrhunderts. [Linz 1979], 1-4.

Wolfgang BENZ, Hermann GRAML und Hermann WEIß, Enzyklopädie des Nationalsozialismus. Stuttgart 1997.

Hector FELICIANO, Das verlorene Museum. Vom Kunstraub der Nazis. Berlin 1998.

Matthias FREHNER, "Das wird toll und immer toller" - Der größte Kunstraub der Geschichte. In: Matthias Frehner (Hrsg.), Das Geschäft mit der Raubkunst. Fakten, Thesen, Hintergründe. Zürich 1998, 79-86.

Cay FRIEMUTH, Die geraubte Kunst. Der dramatische Wettlauf um die Rettung der Kulturschätze nach dem Zweiten Weltkrieg (Entführung, Bergung und Restitution europäischen Kulturgutes 1939-1948). Braunschweig 1989.

Herbert HAUPT, Die Veränderungen im Inventarbestand des Kunsthistorischen Museums während der Nazizeit und in den Jahren bis zum Staatsvertrag 1955 ("Widmungen"). Eine Sachverhaltsdarstellung (unter Mitarbeit von Lydia Göbl). Masch. Bericht Kunsthistorisches Museum Wien 1998.

Anja HEUSS, Die Vernichtung jüdischer Sammlungen in Berlin. In: Matthias Frehner (Hrsg.), Das Geschäft mit der Raubkunst. Fakten, Thesen, Hintergründe. Zürich 1998, 97-103.

Andreas HÜNEKE, "Dubiose Händler operieren im Dunst der Macht". Vom Handel mit "entarteter" Kunst. In: Alfred Flechtheim. Sammler, Kunsthändler, Verleger. Katalog des Kunstmuseums Düsseldorf 1987, 101-105.

- Andreas HÜNEKE, Funktionen der Station "Entartete Kunst". In: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland (Ausstellungskatalog Berlinische Galerie, Museum für Moderne Kunst, Photographie und Architektur). 4. Aufl. Berlin 1989, 43-52.
- Charles DE JAEGER, Das Führermuseum. Sonderauftrag Linz. Esslingen-München 1988.
- Michael JOHN, Über ein Linzer Warenhaus. Kraus & Schober, eine erfolgreiche Unternehmerfamilie und eine Spurensuche in Israel. In: linz aktiv 130 (Frühjahr 1994), 47-54.
- Otto KALLIR, Schiele. Oeuvre-Katalog der Gemälde. Wien 1966.
- Gert KERSCHBAUMER, Faszination Drittes Reich. Kunst und Alltag der Kulturmetropole Salzburg. Salzburg 1988.
- Walther KILLY und Rudolf VIERHAUS (Hrsg.), Deutsche Biographische Enzyklopädie 4. München-New Providence-London-Paris 1996.
- Robert KNIGHT (Hrsg.), "Ich bin dafür, die Sache in die Länge zu ziehen." Wortprotokolle der österreichischen Bundesregierung von 1945-52 über die Entschädigung der Juden. Frankfurt am Main 1988.
- Herbert KNÖTZL, "Wiedergutmacht, soweit das möglich ist?" Masch. Wirtschaftswiss. Diplomarbeit Wirtschaftsuniversität Wien 1995.
- Hanns KRECZI, Städtische Kulturarbeit in Linz. Linz 1959.
- Georg KREIS, "Entartete" Kunst für Basel. Die Herausforderung von 1939. Basel 1990.
- Ernst KUBIN, Sonderauftrag Linz. Die Kunstsammlung Adolf Hitler. Aufbau, Vernichtungsplan, Rettung. Ein Thriller der Kulturgeschichte. Wien 1989.
- Rudolf LEOPOLD, Egon Schiele. Paintings, Watercolours, Drawings. New York 1973.
- Wieland MITTMANNGRUBER, Die Ämter und Einrichtungen des Magistrates der Stadt Linz 1945-1990. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1990, 165-274.
- Munzinger-Archiv/Internationales Biographisches Archiv - Personen aktuell 26/1965 (CD-Rom-Ausgabe).
- Lynn H. NICHOLAS, Der Raub der Europa. Das Schicksal europäischer Kunstwerke im Dritten Reich. München 1995.
- Otto NIRENSTEIN, Egon Schiele. Persönlichkeit und Werk. Wien 1930.
- Fritz NOVOTNY und Johannes DOBAI, Gustav Klimt. 2. Aufl. Salzburg 1975.
- David ROXAN und Ken WANSTALL, Der Kunstraub. Ein Kapitel aus den Tagen des Dritten Reiches. München 1966.
- Egon Schiele a Cesky Krumlov (Okresní Vlastivedné Muzeum Český Krumlov). Český Krumlov 1990.
- Gerald STOURZH, Geschichte des Staatsvertrages 1945-1955. Österreichs Weg zur Neutralität. 3. Aufl. Graz-Wien-Köln 1985.

Verena TAFEL, Kunsthandel in Berlin vor 1945. In: Berliner Kunstblatt. Sonderheft. Kunst konzentriert (1987), 195-225.

Georg WACHA, Der Kunsthistoriker Dr. Justus Schmidt. Masch. Manuskript Linz 1998 (Drucklegung in der Reihe "Oberösterreicher, Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs" des Oberösterreichischen Landesarchivs vorgesehen).

IX. Katalog

Der Katalog wurde von Facharchivar Roland Leitgeweger unter Mitarbeit der Neuen Galerie der Stadt Linz, insbesondere von Direktor Prof. Peter Baum, Dr. Elisabeth Nowak-Thaller und Mag. Agnes Valencak, angefertigt. Er enthält:

- 1.) alle Ölgemälde (sowie eine Skulptur) der Neuen Galerie der Stadt Linz aus dem Besitz Wolfgang Gurlitts (die letzte Erwerbung erfolgte 1956).
- 2.) alle Graphiken und Aquarelle der Neuen Galerie aus dem Besitz Wolfgang Gurlitts (die letzte Erwerbung erfolgte 1957).
- 3.) alle Ölgemälde und Skulpturen, die bis Ende 1957 von der Neuen Galerie erworben wurden und nicht aus der Sammlung Gurlitt stammen.
- 4.) alle Graphiken und Aquarelle, die bis Ende 1957 von der Neuen Galerie erworben wurden und nicht aus der Sammlung Gurlitt stammen.

Es werden alle Werke aufgelistet, auch wenn es sich um offensichtlich "unverdächtige" handelt, die direkt vom Künstler erworben wurden oder erst nach 1945 entstanden sind.

Nicht erfaßt wurden die im Mai 1954 inventarisierte, aus 513 Inventarnummern bestehende Kubin-Sammlung sowie weitere 234 Erwerbungen aus dem Eigentum Kubins. Die Kubin-Werke gelten aufgrund der persönlichen Freundschaft Gurlitts mit Kubin allgemein als "unverdächtig".

Die vier Bilderlisten sind alphabetisch nach Künstlern geordnet und enthalten den Namen des Künstlers, den Titel des Werkes (in Klammer etwaige weitere Bezeichnungen), die Inventarnummer der Neuen Galerie, Hinweise auf Werkverzeichnisse (WV), das Datum des Erwerbes durch die Neue Galerie, den Preis, den Namen des Verkäufers und - soweit bekannt - die Vorgeschichte des Bildes.

Die Angaben beruhen auf den Inventarbüchern und Inventarblättern der Neuen Galerie der Stadt Linz, den Inventarblättern und dem Aktenbestand über die Neue Galerie im Archiv der Stadt Linz, diversen Werkverzeichnissen, dem Katalog der Neuen Galerie aus

dem Jahr 1948 sowie einer Liste der "Entarteten Kunst" in Niederschönhausen aus dem Bestand Reichspropagandaministerium im Bundesarchiv Berlin.

IX.1. Ölgemälde aus "Sammlung Gurlitt"

- 1 Amberg Wilhelm
Strand in Misdroy
Inv.Nr. 17
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 3000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 2 Amberg Wilhelm
Im Garten
Inv.Nr. 18
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 3000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 3 Amberg Wilhelm
Frau im Walde (Waldeszauber)
Inv.Nr. 139
Ankauf August 1956
Preis: S 2000.-
- 4 Andersen Robin
Sinnende
Inv.Nr. 19
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 2400.-
- 5 Andersen Robin
Frauenbildnis
Ankauf Dezember 1952
Preis: S 1800.-
Provenienz: Frau Groth, Urfahr.
Im Tauschwege an Gurlitt zurückgegeben.
Aus dem Inventarbuch gestrichen.
- 6 Barlach Ernst
Trauernde (Skulptur, Gipsrelief)

Inv.Nr. 8
Stiftung 1953
Preis: ---

- 7 Beckmann Hans
Meraner Landschaft
Inv.Nr. 143
Ankauf August 1956
Preis: S 3600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 8 Böcklin Arnold
Italienische Landschaft
Inv.Nr. 68
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 112.000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 9 Böcklin Arnold
Der Faun
Inv.Nr. 69
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 62.500.-
Bereits im Katalog 1948.
- 10 Böcklin Arnold
Gefilde der Seligen
Inv.Nr. 84
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 62.500.-
Bei einem Besuch Böcklins bei Fritz Gurlitt erkrankte der Künstler und wurde vom Hausarzt der Familie Gurlitt behandelt. Als Honorar und Dank für die Behandlung überließ Böcklin das Bild diesem Arzt. Es ging später in den Besitz der Familie Gurlitt über (Angaben Walter Kasten).
Bereits im Katalog 1948.
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
- 11 Buchholz Karl
Landschaft
Inv.Nr. 134
Ankauf August 1956
Preis: S 2400.-
- 12 Busch Wilhelm
Kinder in Landschaft
Inv.Nr. 20
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 3600.-

- Nachlaß Wilhelm Busch.
Bereits im Katalog 1948.
- 13 Busch Wilhelm
Amor
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 1800.-
Wurde von Gurlitt nicht geliefert und daher mit Schreiben des Bürgermeisters vom 24.7.1956 bei Auszahlung bzw. Tausch in Abzug gebracht.
Bereits im Katalog 1948.
Aus dem Inventarbuch gestrichen.
- 14 Carus Carl Gustav
Boot im Eis (Vereistes Flußufer im Mondschein)
Inv.Nr. 22
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 8400.-
Ehemals Sammlung Lahmann, Dresden (Weißer Hirsch).
Bereits im Katalog 1948.
- 15 Corinth Lovis
Porträt Wolfgang Gurlitt 1917
Inv.Nr. 1/WV 701
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
1928 durch Nationalgalerie Berlin angekauft von Friedrich Gurlitt (für DM 5000,-) (Inv.Nr. A II 616); 12.-16.8.1937 beschlagnahmt, Inv.Nr. 12.112
Niederschönhausen, Fischer Luzern 1939 (Nr. 31).
Bereits im Katalog 1948.
- 16 Corinth Lovis
Frau vor dem Spiegel (entstanden in Paris ?)
Inv.Nr. 16
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 15.780.-
Provenienz: Geschenk an Oskar Moll (Schüler), Berlin.
Bereits im Katalog 1948.
- 17 Corinth Lovis
Neger "Othello" 1884 (Der Mohr)
Inv.Nr. 23/WV 19
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
Provenienz: R. Brackl, München; F. Dägling, Königsberg; H. Thannhauser, München; J. Baer, Berlin.
Bereits im Katalog 1948.
- 18 Corinth Lovis

- Schwabing (Blick aus dem Atelierfenster) 1891
Inv.Nr. 24/WV 82
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 25.000.-
Provenienz: B. Becker, München; J. Baer, Berlin.
Bereits im Katalog 1948.
- 19 Corinth Lovis
Dächer
Inv.Nr. 25
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 21.125.-
Ehemals aus dem Atelier Corinths.
- 20 Corinth Lovis
Weihnachtsbaum 1913
Inv.Nr. 71/WV 577
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
Provenienz: H. Thannhauser, Berlin; Städtische Kunstsammlungen, Nürnberg;
C. Nicolai, Berlin.
Bereits im Katalog 1948.
- 21 Corinth Lovis
Alte Frau um 1880
Inv.Nr. 137
Ankauf August 1956
Preis: S 18.000.-
- 22 Corinth Lovis
Stilleben
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 25.000.-
Ehemals Sammlung Oskar Moll, Berlin.
Mit Schreiben des Bürgermeisters vom 24.7.1956 an Gurlitt im
Tauschwege zurückgegeben.
Bereits im Katalog 1948.
Aus dem Inventarbuch gestrichen.
- 23 Faistauer Anton
Stilleben mit Hyazinthe
Inv.Nr. 2
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 17.500.-
Ehemals Sammlung Schwarz, Salzburg.
Nach 1945 durch Gurlitt von Hugo Schwarz erworben.
Bereits im Katalog 1948.

- 24 Faistauer Anton
Dame in rotem Kleid (Frau mit roter Bluse)
Inv.Nr. 27
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 9600.-
Ehemals Sammlung Schwarz, Salzburg.
Nach 1945 durch Gurlitt von Hugo Schwarz erworben.
Bereits im Katalog 1948.
- 25 Faistauer Anton
Liegender Akt
Inv.Nr. 77
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 18.750.-
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
Bereits im Katalog 1948.
- 26 Feuerbach Anselm
Nana
Inv.Nr. 28
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 16.800.-
Ehemals Henriette Feuerbach.
Bereits im Katalog 1948.
- 27 Feuerbach Anselm
Musizierende Knaben (Musizierender Knabe)
Inv.Nr. 29
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 4800.-
Ehemals Henriette Feuerbach.
Bereits im Katalog 1948.
- 28 Feuerbach Anselm
Steiniger Bergpfad zwischen Felsen (Steiniger Weg)
Inv.Nr. 30
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 6000.-
Ehemals Henriette Feuerbach.
- 29 Feuerbach Anselm
Badende in Landschaft
Inv.Nr. 70
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
Ehemals Henriette Feuerbach.
Bereits im Katalog 1948.

- 30 Friedrich Caspar David
Uttewalder Grund um 1825
Inv.Nr. 105
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 67.000.-
Aus dem Besitz der Familie Friedrich, bis 1938 in Friedrichs Geburtshaus in Greifswald bei Apotheker Lewin, einem Großneffen des Künstlers (Angaben Walter Kasten).
Bereits im Katalog 1948.
- 31 Gille Christian Friedrich
Partie aus dem großen Garten in Dresden (Parklandschaft)
Inv.Nr. 31
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 2400.-
Ehemals Sammlung Lahmann, Dresden (Weißer Hirsch).
Bereits im Katalog 1948.
- 32 Gurlitt Louis
Sabiner Berge
Inv.Nr. 32
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 18.000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 33 Habermann Hugo von
Stehende Frau
Inv.Nr. 33
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 8700.-
Das gleiche Bildnis im Museum Eberfeld.
Bereits im Katalog 1948.
- 34 Habermann Hugo von
Dame mit Perlenkette
Inv.Nr. 34
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 3000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 35 Habermann Hugo von
Landschaft
Inv.Nr. 35
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 3000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 36 Hagemeister Karl

- Zahmes Reh
Inv.Nr. 78
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 9375.-
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
Bereits im Katalog 1948.
- 37 Hagemeister Karl
Landschaft
Inv.Nr. 133
Ankauf August 1956
Preis: S 1800.-
- 38 Hofer Karl
Madame Bailhache 1926 (Damenporträt)
(Bildnis einer russischen Tänzerin)
Inv.Nr. 36
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 12.500.-
1929 erworben durch Nationalgalerie Berlin (für RM 3000.- in der Hofer-
Ausstellung der Berliner Sezession) (Inv.Nr. A II 676); ausgestellt bis 1933,
dann aus der Schausammlung entfernt; 12.-16.8.1937 beschlagnahmt, Inv.Nr.
12.086 Niederschönhausen, Auktion Fischer Luzern 1939.
Bereits im Katalog 1948.
- 39 Keller Albert von
Studie zur "Hexenverbrennung" 1888
Inv.Nr. 141
Ankauf August 1956
Preis: S 600.-
- 40 Klimt Gustav
Frauenkopf
Inv.Nr. 3/WV 212
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 4800.-
Nachlaß Klimt.
- 41 Klimt Gustav
Damenbildnis Maria Munk 1917/18 (Frauenbildnis)
(Damenporträt unvollendet, im Katalog 1948)
Inv.Nr. 149/WV 209
Ankauf August 1956
Preis: S 9600.-
Provenienz: Privatbesitz Wien.
Bereits im Katalog 1948.
- 42 Klinger Max

- Blick auf den Vesuv (Italienische Landschaft)
Inv.Nr. 37
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 4800.-
Ehemals Nachlaß Klinger.
Bereits im Katalog 1948.
- 43 Klinger Max
Sitzender Akt
Inv.Nr. 72
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 10.000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 44 Kloeber August Friedrich Karl von
Studie
Inv.Nr. 148
Ankauf August 1956
Preis: S 1500.-
- 45 Kokoschka Oskar
Vater Hirsch 1909 (Alter Herr)
Inv.Nr. 4/1995 WV 14
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
1918 Sammlung Ludwig & Rosy Fischer, Frankfurt; 1924 Städt. Museum für Kunst & Kunstgewerbe Halle a. d. Saale; 1937 beschlagnahmt; Inv.Nr. 16.044 Niederschönhausen; Bernhard A. Böhmer, Güstrow (in Kommission).
Bereits im Katalog 1948.
- 46 Kokoschka Oskar
Marcel von Nemes 1929
Inv.Nr. 5
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 50.000.-
7.9.1929 Galerie Paul Cassirer, Berlin; 22.10.1930 Städt. Museum für Kunst & Kunstgewerbe Halle a. d. Saale; 1937 beschlagnahmt; in Berlin eingelagert; Bernhard A. Böhmer, Güstrow (in Kommission).
Bereits im Katalog 1948.
- 47 Kokoschka Oskar
Die Freunde 1917/18
Inv.Nr. 76/ 1995 WV 130
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 100.000.-
23.9.1918 Galerie Paul Cassirer, Berlin; 1919 erworben (für 15.000M) (Inv.Nr. A II 282) Nationalgalerie Berlin (bis 1933 ausgestellt); 7.7.1937

beschlagnahmt; München 1937 "Entartete Kunst" Nr. 16229; 1938 in Berlin eingelagert, Inv.Nr. 16.229 Niederschönhausen.
Bereits im Katalog 1948.

- 48 Kolbe Heinrich
Im Boot
Inv.Nr. 65
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 3600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 49 Krejci Johannes
Selbstbildnis
Inv.Nr. 167
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 250.-
- 50 Kuehl Gotthard
Netzflicker
Inv.Nr. 79
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 3750.-
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
Bereits im Katalog 1948.
- 51 Leibl Wilhelm
Frauenstudie
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 19.250.-
Bereits im Katalog 1948.
Mit Schreiben des Bürgermeisters vom 24.7.1956 an Gurlitt imTauschwege zurückgegeben.
Aus dem Inventarbuch gestrichen.
- 52 Leistikow Walter
Grunewald
Inv.Nr. 38
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 9600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 53 Lenbach Franz von
Damenbildnis
Inv.Nr. 39
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 7200.-
Ehemals Atelier Lenbach.
Bereits im Katalog 1948.

- 54 Lenbach Franz von
Dünenlandschaft
Inv.Nr. 40
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 2400.-
Ehemals Besitz von Friedrich Voltz (Münchner Maler).
Bereits im Katalog 1948.
- 55 Liebermann Max
Simson und Delila
Inv.Nr. 6
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 15.840.-
- 56 Liebermann Max
Schlafender Dackel 1915
Inv.Nr. 15/1996 WV 1915/7
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 18.750.-
Münchener Galerie W. Gurlitt 1948-Kat.
- 57 Liebermann Max
Im Berliner Tiergarten
Inv.Nr. 41/ 1996 WV A 31
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 18.750.-
Bereits im Katalog 1948.
- 58 Liebermann Max
Selbstbildnis 1914
Inv.Nr. 42/ 1996 WV 1914/10
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 25.000.-
Provenienz: Hermann Müller, Dresden 1929.
Bereits im Katalog 1948.
- 59 Liebermann Max
Zwei Hunde 1913
Inv.Nr. 43/ 1996 WV 1913/26
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 18.750.-
Ottmar Strauss, Frankfurt am Main (bis 1935?); Hugo Helbing, Frankfurt am
Main (1935).
Bereits im Katalog 1948.
- 60 Liebermann Max
Biergarten

- Inv.Nr. 44
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 15.845.-
- 61 Liebermann Max
Schweinekoben um 1888
Inv.Nr. 73/ 1996 WV 1888/5
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
Bereits im Katalog 1948.
- 62 Loos Friedrich
Landschaft bei Schloß Arco
Inv.Nr. 45
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 3600.-
Nachlaß Loos.
Bereits im Katalog 1948.
- 63 Makart Hans
Dame in Rot 1882/84, unvollendet
Inv.Nr. 46/ Frodl 422
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 15.000.-
Nl. Auktion 1885 (Nr. 60); KA. Dorotheum Wien am 6.12.1940 (Nr. 247,
Tf. 13); München, Galerie Gurlitt.
Bereits im Katalog 1948.
- 64 Makart Hans
Frauenakt um 1866/67
Inv.Nr. 80/ Frodl 79
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 11.250.-
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
- 65 May Matthias
Damenbildnis
Inv.Nr. 89
Ankauf Mai 1953
Preis: S 6000.-
- 66 Müller Leopold Karl
Orientalische Szene
Inv.Nr. 47
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 2400.-
Bereits im Katalog 1948.

- 67 Müller Otto
Badende Mädchen (Figuren in Landschaft)
Inv.Nr. 48
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 8750.-
Ehemals Museum Halle.
Bereits im Katalog 1948.
- 68 Munkacsy Mihaly von
Im Atelier
Inv.Nr. 49
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 10.000.-
Ehemals Sammlung Ernst Seeger, Berlin.
Bereits im Katalog 1948.
- 69 Munkacsy Mihaly von
Bildnis Deak
Inv.Nr. 151
Ankauf August 1956
Preis: S 6000.-
Aus Privatbesitz 1943 erworben; am 3.9.1943 Dir. Voss angeboten.
- 70 Neder Johann Michael
Frauenbildnis
Inv.Nr. 50
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 3600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 71 Neder Johann Michael
Der Einschleicher
Inv.Nr. 144
Ankauf August 1956
Preis: S 3750.-
- 72 Rahl Carl
Der Todesengel
Inv.Nr. 51
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 1800.-
Ehemals Besitz Emil Pirchan (Schüler Rahls, Vater des Bühnenbildners E. Pirchan).
Bereits im Katalog 1948.
- 73 Romako Anton
Ruine Liechtenstein
Inv.Nr. 7

- Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 9600.-
Romako-Ausstellung d. Österreichischen Galerie in der Akademie Wien, Kat.
Nr. 64.
Bereits im Katalog 1948.
- 74 Romako Anton
Don Quichote
Inv.Nr. 9
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 18.750.-
ÖG- Ausstellungskatalog 1950.
Bereits im Katalog 1948.
- 75 Romako Anton
Mädchen mit aufgestütztem Arm um 1875 (Tochter des Künstlers)
Inv.Nr. 10/Novotny 216
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 22.500.-
ÖG-Ausstellungskatalog 1950.
Bereits im Katalog 1948.
- 76 Romako Anton
Der Zweikampf
Inv.Nr. 81
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 25.000.-
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
Bereits im Katalog 1948.
- 77 Romako Anton
Barcarole
Inv.Nr. 82
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 22.500.-
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
Bereits im Katalog 1948.
- 78 Romako Anton
Zigeunerlager 1879?
Inv.Nr. 83/ Novotny 277
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 8500.-
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
- 79 Romako Anton
Mädchen mit Früchten um 1875
Inv.Nr. 103

- Ankauf Dezember 1954
Preis: S 41.000.-
Provenienz: Oskar Reichel.
- 80 Romako Anton
Ungarische Puszta um 1880
Inv.Nr. 104
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 4600.-
Provenienz: Oskar Reichel.
- 81 Romako Anton
Bildnis Karl Schwach 1854
Inv.Nr. 145/WV 40
Ankauf August 1956
Preis: S 4800.-
Bereits im Katalog 1948.
- 82 Romako Anton
Der Jäger
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 5000.-
Laut altem Inventarbuch wurde das Werk eingetauscht gegen Albin Egger-
Lienz, das Mittagessen (3. Fassung), Inv.Nr. 158, im Oktober 1957 an die
Kunsthandlung Löscher & Jancsy, Wien.
Bereits im Katalog 1948.
Aus dem Inventarbuch gestrichen.
- 83 Schick Rudolf
Römerin 1860
Inv.Nr. 136
Ankauf August 1956
Preis: S 4800.-
Bereits im Katalog 1948.
- 84 Schick Rudolf
Die beiden Leonoren I
Inv.Nr. 146
Ankauf August 1956
Preis: S 2000.-
- 85 Schick Rudolf
Ideale Landschaft
Inv.Nr. 147
Ankauf August 1956
Preis: S 2500.-
- 86 Schiele Egon

- Bild Trude Engel (Dame in Rot)
Inv.Nr. 11/WV 188
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 18.750.-
Ehemals Dr. Hermann Engel, Wien.
Bereits im Katalog 1948.
- 87 Schiele Egon
H. und O. Benesch 1913 (Doppelbildnis)
Inv.Nr. 12/WV 234
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 30.000.-
Provenienz: Karl Reininghaus, Wien.
Bereits im Katalog 1948.
- 88 Schiele Egon
Krumau 1916
Inv.Nr. 13/WV 268
Ankauf 14.7.1952 bzw. Jänner 1953
Preis: S 21.120.-
Provenienz: Willy Hellmann, Wien.
Kam als beschlagnahmter jüdischer Besitz über die Gestapo ins Dorotheum;
1942 von Galerie St. Lucas, Wien, über Auftrag Gurlitts im Dorotheum
ersteigert; 1948 Rückstellungsantrag von Daisy Hellmann beim Landesgericht
Graz eingebracht; 1948/49 wurde der Rückstellungsantrag von Rückstellungs-
kommission und Rückstellungsoberkommission abgewiesen.
- 89 Schuch Karl
Landschaft in (bei) Potsdam
Inv.Nr. 52
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 7200.-
Ehemals Nachlaß Schuch.
Bereits im Katalog 1948.
- 90 Schuch Karl
Stilleben mit Huhn
Inv.Nr. 53
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 14.400.-
Bereits im Katalog 1948.
- 91 Sedlacek Franz
Der Besessene
Inv.Nr. 90
Ankauf Oktober 1953
Preis: S 1980.-

- 92 Siewert Clara
Selbstporträt mit erhobener Hand
Inv.Nr. 54
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 4800.-
Ehemals Atelier Siewert.
Bereits im Katalog 1948.
- 93 Siewert Clara
Märchen
Inv.Nr. 55
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 4800.-
Ehemals Atelier Siewert.
Bereits im Katalog 1948.
- 94 Slevogt Max
Dame in weißer Bluse (Alexa Pfeifer)
Inv.Nr. 56
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 18.750.-
Bereits im Katalog 1948.
- 95 Slevogt Max
Ebene in der Rheinpfalz (Mohnfeld)
Inv.Nr. 57
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 26.410.-
- 96 Szinyei-Merse Paul von
Sonntagvormittag
Inv.Nr. 135
Ankauf August 1956
Preis: S 3000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 97 Thelott Ernst Joseph
Herr im Pelz
Inv.Nr. 132
Ankauf August 1956
Preis: S 3600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 98 Thoma Hans
Landschaft bei Carrara
Inv.Nr. 74
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 37.500.-

Bereits im Katalog 1948.

- 99 Trübner Wilhelm
Herrenbildnis
Inv.Nr. 58
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 31.690.-
- 100 Trübner Wilhelm
Damenbildnis
Inv.Nr. 59
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 25.000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 101 Trübner Wilhelm
Salome
Inv.Nr. 60
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 9600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 102 Trübner Wilhelm
Große Wiesenlandschaft
Inv.Nr. 61
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
Bereits im Katalog 1948.
- 103 Trübner Wilhelm
Dame mit Halsband
Inv.Nr. 62
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 12.000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 104 Trübner Wilhelm
Bildnis Charles Schuch
Inv.Nr. 75
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 31.250.-
Bereits im Katalog 1948.
- 105 Uhde Fritz von
Dame in weißer Bluse (Tochter des Künstlers)
Inv.Nr. 63
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 36.000.-

Bereits im Katalog 1948.

- 106 Uhde Fritz von
Dame in Schwarz
Inv.Nr. 64
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 36.000.-
Bereits im Katalog 1948.
- 107 Uhde Fritz von
Arbeitsstube
Inv.Nr. 66
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 7200.-
Bereits im Katalog 1948.
- 108 Unbekannter norddeutscher Maler
Malerbildnis
Inv.Nr. 67
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 1800.-
Bereits im Katalog 1948.
- 109 Ury Lesser
Näherin 1883
Inv.Nr. 138
Ankauf August 1956
Preis: S 4800.-
Aus Sammlung Loewenthal, Berlin; ca. 1939 Erwerbung durch Gurlitt vom
jüdischen Eigentümer; 1950/51 Rückforderungen von Dr. Fritz Loewenthal an
Gurlitt.
Bereits im Katalog 1948.
- 110 Voltz Friedrich Johann
Isarlandschaft
Inv.Nr. 142
Ankauf August 1956
Preis: S 1200.-
- 111 Wenglein Josef
Landschaft 1895
Inv.Nr. 140
Ankauf August 1956
Preis: S 3000.-

IX.2. Graphiken und Aquarelle aus "Sammlung Gurlitt"

- 1/2 Amerling Friedrich
Selbstbildnis / Handschrift
Inv.Nr. 57 u. 57a
Ankauf Mai 1949
Preis: S 1680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 53 - 58)
- 3 Barchant Rudolf
Das Fenster (Aquarell)
Inv.Nr. 86
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 100.-
- 4 Barchant Rudolf
Landschaft im Fenster (Aquarell)
Inv.Nr. 87
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 100.-
- 5 Barchant Rudolf
Selbstbildnis (Aquarell)
Inv.Nr. 93
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 100.-
- 6 Barlach Ernst
Lesender
Inv.Nr. 70
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 800.-
- 7 Barlach Ernst
Im Sturm
Inv.Nr. 362
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 60.-
- 8 Barlach Ernst
Zeit und Ewigkeit
Inv.Nr. 363
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 60.-
- 9 Barlach Ernst

- Leid
Inv.Nr. 543
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 720.-
- 10 Beck Karl Gustav
Erinnerungen an eine amerikanische Stadt
Inv.Nr. 1131
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 300.-
- 11 Beckmann Max
Pierrot mit Maske
Inv.Nr. 361
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 90.-
- 12 Beckmann Otto
Antichrist
Inv.Nr. 1132
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 13 Beckmann Otto
Vasoide
Inv.Nr. 1133
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 14 Behler Johann
Schildkröten
Inv.Nr. 162
Ankauf Juni 1950
Preis: S 50.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 163 - 168)
- 15 Behler Johann
Ein Dutzend Fische
Inv.Nr. 163
Ankauf Juni 1950
Preis: S 50.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 162 - 168)
- 16 Behler Johann
Schnecken
Inv.Nr. 164
Ankauf Juni 1950
Preis: S 50 (gemeinsam mit Inv.Nr. 162 - 168)

- 17 Behler Johann
Widder
Inv.Nr. 165
Ankauf Juni 1950
Preis: S 50.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 162 - 168)
- 18 Behler Johann
Stürzender Vogel
Inv.Nr. 166
Ankauf Juni 1950
Preis: S 50.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 162 - 168)
- 19 Behler Johann
Vogelspuren
Inv.Nr. 167
Ankauf Juni 1950
Preis: S 50.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 162 - 168)
- 20 Behler Johann
Fuchs
Inv.Nr. 168
Ankauf Juni 1950
Preis: S 50.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 162 - 167)
- 21 Bilger Margret
Bildnis des Vaters
Inv.Nr. 1
Ankauf Oktober 1947
Preis: S 1100.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 2 u. 3)
- 22 Bilger Margret
Landschaft (Aquarell)
Inv.Nr. 2
Ankauf Oktober 1947
Preis: S 1100.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1 u. 3)
- 23 Bilger Margret
Landschaft
Inv.Nr. 3
Ankauf Oktober 1947
Preis: S 1100.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1 u. 2)
- 24 Bilger Margret
Allerleirauh
Inv.Nr. 9
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 10 - 23)

- 25 Bilger Margret
Wasserweib
Inv.Nr. 10
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 26 Bilger Margret
Winterdorf
Inv.Nr. 11
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 27 Bilger Margret
Was macht mein Kind...
Inv.Nr. 12
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 28 Bilger Margret
Rapunzel, laß dein Haar herab
Inv.Nr. 13
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 29 Bilger Margret
Jungfrau Maleen
Inv.Nr. 14
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 30 Bilger Margret
Demeter
Inv.Nr. 15
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 31 Bilger Margret
Eva nährt ihre Kinder (Erdmutter)
Inv.Nr. 16
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 32 Bilger Margret
Philemon und Baucis
Inv.Nr. 17
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)

- 33 Bilger Margret
Strenge Muse
Inv.Nr. 18
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 34 Bilger Margret
Am Kreuzholz
Inv.Nr. 19
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 35 Bilger Margret
Wer ist, die hervorbricht wie die
Morgenröte
Inv.Nr. 20
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 36 Bilger Margret
Am Lebensbaum
Inv.Nr. 21
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 37 Bilger Margret
Frau in der Sonne
Inv.Nr. 22
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 23)
- 38 Bilger Margret
Ich schlafe, aber mein Herz wacht
Inv.Nr. 23
Stiftung 1947
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 9 - 22)
- 39 Bilger Margret
Bildnis Paula von Mack
Inv.Nr. 169
Ankauf Mai 1950
Preis: S 250.-
- 40 Bilger Margret
Haus in Landschaft
Inv.Nr. 170
Ankauf Mai 1950
Preis: S 250.-

- 41 Bilger Margret
Bäume an überschwemmten Quellen
(Sonnenuntergang an überschwemmten Quellen) (Aquarell)
Inv.Nr. 171
Ankauf Mai 1950
Preis: S 400.-
- 42 Bilger Margret
Fasano am Gardasee
(Landschaft an der Pram) (Aquarell)
Inv.Nr. 172
Ankauf Mai 1950
Preis: S 400.-
- 43 Bilger Margret
Der Engel des Elias
Inv.Nr. 173
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 44 Bilger Margret
Das Weinen der Hannah
Inv.Nr. 174
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 45 Bilger Margret
Ostern
Inv.Nr. 175
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 46 Bilger Margret
Speise ging von dem Fresser
Inv.Nr. 176
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 47 Bilger Margret
Ophelia
Inv. Nr. 177
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 48 Bilger Margret
Zwei Frauen
Inv.Nr. 178

- Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 49 Bilger Margret
Lazarus
Inv.Nr. 179
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 50 Bilger Margret
Maria Verkündigung
Inv.Nr. 180
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 51 Bilger Margret
Das Lachen der Sarah
Inv.Nr. 181
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 52 Bilger Margret
Ephiphaniae
Inv.Nr. 182
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 53 Bilger Margret
Frau Holle
Inv.Nr. 183
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 54 Bilger Margret
Schütze
Inv.Nr. 184
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 55 Bilger Margret
Hosianna
Inv.Nr. 185
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 56 Bilger Margret
St. Hubertus
Inv.Nr. 186

- Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 57 Bilger Margret
Pegasus
Inv.Nr. 187
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 58 Bilger Margret
Eulenspiegel
Inv.Nr. 188
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 59 Bilger Margret
Unsere liebe Frau träumt einen Traum
Inv.Nr. 189
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 60 Bilger Margret
Felder in Oberösterreich
Inv.Nr. 190
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 61 Blau Tina
Handschrift
Inv.Nr. 148
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 56)
- 62 Blechen Carl
Badende in Landschaft
Inv.Nr. 544
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 1200.-
- 63 Blechen Carl
Flucht nach Ägypten
Inv.Nr. 545
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 1200.-
- 64 Blechen Carl

- Häuser in der Sonne (Aquarell)
Inv.Nr. 546
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 2400.-
- 65 Blechen Carl
Ruinen
Inv.Nr. 547
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 2400.-
- 66 Boehler Hans
Negerin
Inv.Nr. 1134
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 900.-
- 67 Braque Georges
Vogel
Inv.Nr. 464
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 68 Busch Wilhelm
Knabekopf
Inv.Nr. 112
Ankauf Mai 1950
Preis: S 300.-
- 69 Busch Wilhelm
An der Wiege
Inv.Nr. 548
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 480.-
- 70 Busch Wilhelm
Atelierecke
Inv.Nr. 549
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 480.-
- 71 Canon Hans
Der Franziskaner
Inv.Nr. 137

- Ankauf Mai 1950
Preis: S 140.-
- 72 Canon Hans
Handschrift
Inv.Nr. 149
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 73 Carr Thomas
Am Kamin
Inv.Nr. 479
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 74 Caspar Karl
Heimsuchung
Inv.Nr. 357
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 70.-
- 75 Couderc Gabriel
Frachtschiff
Inv.Nr. 470
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 76 Cooper Gerald
Gestreifte Lilien
Inv.Nr. 475
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 77 Corinth Lovis
Bildnis W. Gurlitt 1917
Inv.Nr. 574
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 1200.-
Bereits im Katalog 1948.
- 78 Cornelius Peter
Canossa
Inv.Nr. 586
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Bereits im Katalog 1948.

- 79 Danhauser Josef
Des Künstlers Sohn / Studie
Inv.Nr. 94
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 400.-
- 80 Danhauser Josef
Mutter und Kind
Inv.Nr. 95
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 200.-
- 81 Danhauser Josef
Friedrich von Amerling
Inv.Nr. 146
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 82 Danhauser Josef
Friedrich Gauermann
Inv.Nr. 147
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv Nr. 142 - 156)
- 83 Danhauser Josef
Thomas Ender
Inv.Nr. 156
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 84 Dehn Adolf
Minnisota
Inv.Nr. 465
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 85 Dell Edwin la
Der Tower in London
Inv.Nr. 485
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 86 Dufy Raoul
Die Kapelle
Inv.Nr. 483
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)

- 87 Eckert Walter
Interieur
Inv.Nr. 1135
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 800.-
- 88 Ender Thomas
Schloß Hüttenstein (Aquarell)
Inv.Nr. 140
Ankauf Mai 1950
Preis: S 500.-
- 89 Ender Thomas
Gmunden (Aquarell)
Inv.Nr. 141
Ankauf Mai 1950
Preis: S 500.-
- 90 Ender Thomas
Salzburg (Feder-Aquarell)
Inv.Nr. 387
Ankauf 1951
Preis: S 2680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 385 - 388)
- 91 Faistauer Anton
St. Barbara (Aquarell)
Inv.Nr. 67
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 750.-
- 92 Faistauer Anton
Bildhauerkunst
Inv.Nr. 68
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 350.-
- 93 Faistauer Anton
Frauenbildnis
Inv.Nr. 129
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 94 Feibusch Hans
Affen
Inv.Nr. 476
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)

- 95 Feininger Lionel
Schiffe
Inv.Nr. 353
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 250.-
- 96 Feininger Lionel
Boote
Inv.Nr. 354
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 120.-
- 97 Fendi Peter
Selbstbildnis
Inv.Nr. 143
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 98 Fendi Peter
Handschrift
Inv.Nr. 144
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr.142 - 156)
- 99 Feuerbach Anselm
Römerin
Inv.Nr. 550
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 840.-
Bereits im Katalog 1948.
- 100 Feuerbach Anselm
Tanzende
Inv.Nr. 590
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.
- 101 Fischbach Johann
Österreichischer Bauernknabe
Inv.Nr. 96
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 220.-
- 102 Fischbach Johann
Liebespaar (Aquarell)
Inv.Nr. 97
Ankauf Jänner 1950

Preis: S 180.-

- 103 Flora Paul
Der Fahrradakrobat
Inv.Nr. 191
Ankauf Juli 1950
Preis: S 150.-
- 104 Flora Paul
Seilkünstler
Inv.Nr. 460
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 105 Flora Paul
Tiger
Inv.Nr. 1136
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 400.-
- 106 Friedrich Caspar David
Der Maler
Inv.Nr. 551
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 1200.-
Bereits im Katalog 1948.
- 107 Friedrich Caspar David
Dunkler Wald
Inv.Nr. 552
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 1200.-
Bereits im Katalog 1948.
- 108 Friedrich Caspar David
Herrenbildnis (Aquarell)
Inv.Nr. 581
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.
- 109 Friedrich Caspar David
Baumast
Inv.Nr. 582
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.

- 110 Fröhlich Fritz
Selbstbildnis
Inv.Nr. 59
Ankauf Dezember 1949
Preis: S 150.-
- 111 Fronius Hans
Tizianello
Inv.Nr. 443
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 112/113 Füger Heinrich Friedrich
Selbstbildnis / Handschrift
Inv.Nr. 58 u. 58a
Ankauf Mai 1949
Preis: S 1680.-
- 114 Füger Heinrich Friedrich
Huldigung
Inv.Nr. 130
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 115 Fuchs Ernst
Der Traum (Es wächst aus der Hand)
Inv.Nr. 124
Ankauf Mai 1950
Preis: S 70.-
- 116 Fuchs Ernst
Selbstbildnis mit Frauen
Inv.Nr. 125
Ankauf Mai 1950
Preis: S 60.-
- 117 Gauermann Friedrich
Landschaftsstudie
Inv.Nr. 101
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 160.-
- 118 Gaul August
Weihnacht 1916
Inv.Nr. 366
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 70.-

- 119 Gaul August
 Ziegen auf Gebirgspfad
 Inv.Nr. 367
 Ankauf Dezember 1950
 Preis: S 100.-
- 120 Genelli Bonaventura
 Ilias und Odyssee
 Inv.Nr. 113
 Ankauf Mai 1950
 Preis: S 750.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 113a)
- 121 Genelli Bonaventura
 Ilias und Odyssee
 Inv.Nr. 113a
 Ankauf Mai 1950
 Preis: S 750.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 113)
- 122 Genelli Bonaventura
 Centaurenfamilie (Aquarell)
 Inv.Nr. 553
 Ankauf Jänner 1953
 Preis: S 1250.-
 Bereits im Katalog 1948.
- 123 Gentleman T.
 Graue Pferde
 Inv.Nr. 472
 Ankauf 1950
 Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 124 Ginger Phyllis
 Stadtzentrum
 Inv.Nr. 487
 Ankauf 1950
 Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 125 Goethe Johann Wolfgang von
 Kind und Genien
 Inv.Nr. 576
 Stiftung 1952
 Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
 Stiftung Gurlitt-Agoston.
 Bereits im Katalog 1948.
- 126 Goethe Johann Wolfgang von
 Ruinengewölbe

- Inv.Nr. 577
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Bereits im Katalog 1948.
- 127 Grabner Pepo
Sumpf (Aquarell)
Inv.Nr. 448
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 128 Greiner Otto
Selbstbildnis
Inv.Nr. 90
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 200.-
- 129 Greiner Otto
Bildnis Max Klinger
Inv.Nr. 91
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 200.-
- 130 Grosz George
Hindenburg
Inv.Nr. 372
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 70.-
- 131 Grosz George
Köpfe der Zeitgenossen
Inv.Nr. 373
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 70.-
- 132 Gruber Franz Xaver
Waldlandschaft (Aquarell)
Inv.Nr. 133
Ankauf Mai 1950
Preis: S 200.-
- 133 Gruber Franz Xaver
Praterlandschaft (Aquarell)
Inv.Nr. 134
Ankauf Mai 1950
Preis: S 200.-

- 134 Gruber Franz Xaver
Blick auf Linz
Inv.Nr. 386
Ankauf 1951
Preis: S 2680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 385 - 388)
- 135 Gruber Franz Xaver
Gelbe Blume (Aquarell)
Inv.Nr. 455
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv. Nr. 441 - 461)
- 136 Gruber Franz Xaver
Kahler Baum (Aquarell)
Inv.Nr. 591
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.
- 137 Gurlitt Louis
Schwedische Landschaft
Inv.Nr. 554
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 138 Gurlitt Louis
Gutshof in Holstein
Inv.Nr. 555
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 600.-
Bereits im Katalog 1948.
- 139 Gurlitt Louis
Landschaft bei Genazzano
Inv.Nr. 593
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.
- 140 Gurlitt Louis
Landschaft bei Gibraltar
Inv.Nr. 594
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.
- 141 Habermann Hugo von

Lachende
Inv.Nr. 117
Ankauf Mai 1950
Preis: S 700.-

142 Hackert Philipp
Römische Ruine (Aquarell)
Inv.Nr. 111
Ankauf Mai 1950
Preis: S 900.-

143/153 Hauke Hans
Zur "Passion" von Elmira Geyer-Koref
Inv.Nr. 374 - 384
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 300.-

154 Hauk Karl
Selbstbildnis
Inv.Nr. 49
Stiftung 1947
Wert: S 200.-

155 Heckel Erich
Auf dem Feld
Inv.Nr. 358
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 70.-

156 Heckel Erich
Alt und Jung
Inv.Nr. 359
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 70.-

157 Heger Hilde
Stehender weiblicher Akt
Inv.Nr. 444
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)

158 Hofer Karl
Sitzender weiblicher Akt 1913
Inv.Nr. 556
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 960.-
Bereits im Katalog 1948.

- 159 Hofer Toni
Aus der Scholle dunklem Schrein
Inv.Nr. 458
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 160 Hofer Toni
Linzer Schloß
Inv.Nr. 459
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 161/164 Hoflehner Rudolf
Komposition (Aquarell)
Inv.Nr. 157 - 160
Ankauf Juni 1950
Preis: S 500.-
- 165 Hofmann Egon
Verschneite Dorfstraße
Inv.Nr. 446
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 166 Hundertwasser Friedrich
Häuser
Inv.Nr. 1137
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 100.-
- 167 Hundertwasser Friedrich
Singende Dampfer
Inv.Nr. 1138
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 168 Hundertwasser Friedrich
Radfahrer im Regen
Inv.Nr. 1139
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 169 Hundertwasser Friedrich
Stadtteil von oben
Inv.Nr. 1140
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-

- 170 Hundertwasser Friedrich
Schwarzes Hochhaus
Inv.Nr. 1141
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 171 Hundertwasser Friedrich
Straßenmädchen mit Brillen
Inv.Nr. 1142
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 172 Hundertwasser Friedrich
Mädchen und Knabe
Inv.Nr. 1143
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 173 Hundertwasser Friedrich
Kopf
Inv.Nr. 1144
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 174 Hundertwasser Friedrich
Hochhäuser und Blumen
Inv.Nr. 1145
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 175 Hundertwasser Friedrich
Köpfe aus Fenstern
Inv.Nr. 1146
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 20.-
- 176 Hunziker Max
Nächtliche Lektüre
Inv.Nr. 442
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 177 Hutter Wolfgang
Großes und kleines Insekt
Inv.Nr. 1147
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 150.-

- 178 Hutter Wolfgang
Engel
Inv.Nr. 1148
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 150.-
- 179 Hutter Wolfgang
Komet
Inv.Nr. 1149
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 120.-
- 180 Hutton Clarke
Harlekinade
Inv.Nr. 474
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 181 Jones Barbara
Rummelplatz
Inv.Nr. 484
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 182 Kampmann Bodo
Goethe-Plakette (Bronze)
Inv.Nr. 349
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 400.-
- 183 Kampmann Bodo
Goethe-Plakette (Modell)
Inv.Nr. 350
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 150.-
- 184 Kasper Ottilie
Selbstbildnis
Inv.Nr. 40
Ankauf Dezember 1947
Preis: S 225.-
- 185 Kaulbach Wilhelm von
Sängerin
Inv.Nr. 110
Ankauf Mai 1950
Preis: S 200.-

- 186 Kelly Felix
Schlepper und Raddampfer
Inv.Nr. 473
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 187 Kirchner Ernst Ludwig
Bildnis Sternheim
Inv.Nr. 360
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 200.-
- 188 Klee Paul
Die Blattlaus
Inv.Nr. 368
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 250.-
- 189 Klee Paul
Seiltänzer
Inv.Nr. 369
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 400.-
- 190 Klimt Georg
Landschaftsstudie
Inv.Nr. 92
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 45.-
- 191 Klimt Georg
Landschaftsstudie
Inv.Nr. 103
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 180.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 103a)
- 192 Klimt Georg
Landschaftsstudie
Inv.Nr. 103a
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 180.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 103)
- 193 Klimt Georg
Landschaft
Inv.Nr. 104
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 100.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 104a)

- 194 Klimt Georg
Putto
Inv.Nr. 104a
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 100.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 104)
- 195 Klimt Gustav
Bildnis und Handschrift (Foto)
Inv.Nr. 55
Ankauf Mai 1949
Preis: S 1680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 53 - 58)
- 196 Klimt Gustav
Schreitende
Inv.Nr. 63
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 1400.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 63 - 66)
- 197 Klimt Gustav
Stehende Frau
Inv.Nr. 64
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 1400.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 63 - 66)
- 198 Klimt Gustav
Porträtstudie
Inv.Nr. 65
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 1400.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 63 - 66)
- 199 Klimt Gustav
Frühe Gewandstudie
Inv.Nr. 66
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 1400.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 63 - 66)
- 200 Klimt Gustav
Sitzende (Studie für Sonja Knips 1898)
Inv.Nr. 557
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 480.-
Bereits im Katalog 1948.
- 201 Klimt Gustav
Sängerin (Studie für Fr. von Rosthorn, 1901)
Inv.Nr. 558
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 480.-

Bereits im Katalog 1948.

- 202 Klimt Gustav
Junges Mädchen (Studie für Margaret Wittgenstein-Stoneborough 1905?)
Inv.Nr. 559
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 480.-
Bereits im Katalog 1948.
- 203 Klimt Gustav
Damenbildnis um 1914
Inv.Nr. 560
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 480.-
Bereits im Katalog 1948.
- 204 Klinger Max
Secession
Inv.Nr. 61
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 400.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 62)
- 205 Klinger Max
Die Quelle
Inv.Nr. 62
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 400.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 61)
- 206 Klinger Max
Phantasie und Künstlerkind
Inv.Nr. 107
Schenkung Oktober 1949
Wert: S 150.-
- 207 Klinger Max
Frauenakt 1903
Inv.Nr. 561
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 840.-
Bereits im Katalog 1948.
- 208 Kobell Wilhelm von
Park in Weimar
Inv.Nr. 584
Stiftung 1952
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
Stiftung Gurlitt-Agoston.

- 209 Koch Josef Anton
Landschaft
Inv.Nr. 135
Ankauf Mai 1950
Preis: S 500.-
- 210 Koch Josef Anton
Figuren in Landschaft
Inv.Nr. 136
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.-
- 211 Kokoschka Oskar
Selbstbildnis mit Widmung
Inv.Nr. 400
Ankauf August 1951
Preis: S 800.-
- 212 Kokoschka Oskar
Selbstbildnis mit Zeichenstift
Inv.Nr. 401
Ankauf August 1951
Preis: S 400.-
- 213 Kokoschka Oskar
Pegasus
Inv.Nr. 402
Ankauf August 1951
Preis: S 250.-
- 214 Kokoschka Oskar
Weiblicher Halbakt
Inv.Nr. 403
Ankauf August 1951
Preis: S 250.-
- 215 Kokoschka Oskar
Frau mit Amor
Inv.Nr. 404
Ankauf August 1951
Preis: S 250.-
- 216 Kokoschka Oskar
Bacchantinische Szene
Inv.Nr. 405
Ankauf August 1951
Preis: S 250.-

- 217 Kokoschka Oskar
Mutter und Kind
Inv.Nr. 406
Ankauf August 1951
Preis: S 250.-
- 218 Kokoschka Oskar
Der Redner
Inv.Nr. 407
Ankauf August 1951
Preis: S 250.-
- 219 Kokoschka Oskar
Sterbender Krieger
Inv.Nr. 408
Ankauf August 1951
Preis: S 250.-
- 220 Kokoschka Oskar
Nell Walden
Inv.Nr. 409
Ankauf August 1951
Preis: S 300.-
- 221 Kokoschka Oskar
Cäre Waldorff (Cläre Waldoff)
Inv.Nr. 410
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 222 Kokoschka Oskar
Mechthild Lichnowsky
Inv.Nr. 411
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 223 Kokoschka Oskar
Gertrud Eysoldt
Inv.Nr. 412
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 224 Kokoschka Oskar
Rudolf Blümner
Inv.Nr. 413
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)

- 225 Kokoschka Oskar
Yvette Guilbert
Inv.Nr. 414
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 226 Kokoschka Oskar
Karin Michaelis
Inv.Nr. 415
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 227 Kokoschka Oskar
Richard Dehmel
Inv.Nr. 416
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 228 Kokoschka Oskar
Levin Ludwig Schücking
Inv.Nr. 417
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 229 Kokoschka Oskar
Madonna
Inv.Nr. 418
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 230 Kokoschka Oskar
Adam und Eva
Inv.Nr. 419
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 231 Kokoschka Oskar
Frau im Garten stehend
Inv.Nr. 420
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 232 Kokoschka Oskar
Sitzende Frau
Inv.Nr. 421
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)

- 233 Kokoschka Oskar
Emmy Heim
Inv.Nr. 422
Ankauf Oktober 1951
Preis: S 3900.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 410 - 422)
- 234 Kokoschka Oskar
Adolf Loos
Inv.Nr. 423
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 235 Kokoschka Oskar
Herwarth Walden
Inv.Nr. 424
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 236 Kokoschka Oskar
Paul Scheerbart
Inv.Nr. 425
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 237 Kokoschka Oskar
Alfred Kerr
Inv.Nr. 426
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 238 Kokoschka Oskar
"Mörder, Hoffnung der Frauen" Selbstbildnis
Inv.Nr. 427
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 239/242 Kokoschka Oskar
Mörder, Hoffnung der Frauen I - IV
Inv.Nr. 428 - 431
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 243 Kokoschka Oskar
Ritter Johann des Todes
Inv.Nr. 432
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)

- 244 Kokoschka Oskar
Der Sperlingsgatte der Witwe
Inv.Nr. 433
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 245 Kokoschka Oskar
Dragonen vom Kaiser-Wilhelm-Ring I
Inv.Nr. 434
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 246 Kokoschka Oskar
Tod und Tubutsch
Inv.Nr. 435
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 247 Kokoschka Oskar
Lilly Christiansen-Agoston
Inv.Nr. 436
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 248/251 Kokoschka Oskar
Ketten in das Meer I - IV
Inv.Nr. 437 - 440
Ankauf Dezember 1951
Preis: S 5150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 423 - 440)
- 252 Kokoschka Oskar
Die träumenden Knaben I
Inv.Nr. 490
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1750.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 490 - 497)
- 253 Kokoschka Oskar
Titelvignette aus "Die träumenden Knaben"
Inv.Nr. 490a
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1750.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 490 - 497)
- 254/260 Kokoschka Oskar
Die träumenden Knaben II - VIII
Inv.Nr. 491 - 497
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1750.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 490 - 497)

- 261 Kokoschka Oskar
Hiob, Kammerjungfer und Papagei
Inv.Nr. 498
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)
- 262 Kokoschka Oskar
Hiob und der Kautschukmann
Inv.Nr. 499
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)
- 263 Kokoschka Oskar
Hiob und der Pudel
Inv.Nr. 500
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)
- 264 Kokoschka Oskar
Hiob, Anima und der Kautschukmann
Inv.Nr. 501
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)
- 265 Kokoschka Oskar
Hiob und die Fräulein
Inv.Nr. 502
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)
- 266 Kokoschka Oskar
Das Fräulein und der Heißsporn
Inv.Nr. 503
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)
- 267 Kokoschka Oskar
Der Hexenschuß
Inv.Nr. 504
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)
- 268 Kokoschka Oskar
Paar am Tisch
Inv.Nr. 505
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 506)

- 269 Kokoschka Oskar
Frau Anima und ein Herr
Inv.Nr. 506
Ankauf Juni 1952
Preis: S 1800.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 498 - 505)
- 270 Kokoschka Oskar
Max Reinhart
Inv.Nr. 507
Ankauf Juni 1952
Preis: S 600.-
- 271 Kokoschka Oskar
Mädchen mit Strohhut
Inv.Nr. 508
Ankauf Juni 1952
Preis: S 350.-
- 272 Kokoschka Oskar
Karl Kraus
Inv.Nr. 509
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 273 Kokoschka Oskar
Adolf Knoblauch
Inv.Nr. 510
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 274 Kokoschka Oskar
Max Berg
Inv.Nr. 511
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 275 Kokoschka Oskar
Rudolf Blümner II
Inv.Nr. 512
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 276 Kokoschka Oskar
A. Ehrenstein
Inv.Nr. 513
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-

- 277 Kokoschka Oskar
"Der Traum" zu Shakespeares "Sturm"
Inv.Nr. 514
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 278 Kokoschka Oskar
Rast auf der Flucht
Inv.Nr. 515
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 279 Kokoschka Oskar
Plakat des Dompteurs
Inv.Nr. 516
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 280 Kokoschka Oskar
Kanalräumers Gattin Ehebruch
Inv.Nr. 517
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 281 Kokoschka Oskar
Nach dem Beischlaf mit der Frau des Dorfrichters
Inv.Nr. 518
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 282 Kokoschka Oskar
Ich möchte eine Heroine sein
Inv.Nr. 519
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 283 Kokoschka Oskar
Der Tod der Bulldogge
Inv.Nr. 520
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 284 Kokoschka Oskar
Bache über einer Flamme (Drache über einer Flamme)
Inv.Nr. 521
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-

- 285 Kokoschka Oskar
Furcht und Hoffnung
Inv.Nr. 522
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 286 Kokoschka Oskar
Der Adler "Selig sind die Toten"
Inv.Nr. 523
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 287 Kokoschka Oskar
Das Grab, "Wohlan, soll ich von nun an selig sein"
Inv.Nr. 524
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 288 Kokoschka Oskar
Männlicher und weiblicher Akt
Inv.Nr. 525
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 289 Kokoschka Oskar
Sonne über einem vogelähnlichen Paar
Inv.Nr. 526
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 290 Kokoschka Oskar
Mann und Weib die Schlange tötend
Inv.Nr. 527
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 291 Kokoschka Oskar
Liebesszene
Inv.Nr. 528
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 292 Kokoschka Oskar
Weib unter einem Baum sitzend
Inv.Nr. 529
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-

- 293 Kokoschka Oskar
Der barmherzige Samariter
Inv.Nr. 530
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 294 Kokoschka Oskar
Mann und Weib mit Uhr
Inv.Nr. 531
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 295 Kokoschka Oskar
Mädchenkopf
Inv.Nr. 532
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 296 Kokoschka Oskar
Leiche und Hund
Inv.Nr. 533
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 297 Kokoschka Oskar
A. Ehrenstein II
Inv.Nr. 534
Ankauf Juni 1952
Preis: S 250.-
- 298 Kokoschka Oskar
Widmungsblatt zum Todestag Lilly Christiansen-Agoston
Inv.Nr. 535
Stiftung 1952
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 536 - 541)
- 299 Kokoschka Oskar
Kreuzigung
Inv.Nr. 536
Stiftung 1952
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 535 - 541)
- 300 Kokoschka Oskar
Das Abendmahl
Inv.Nr. 537
Stiftung 1952
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 535 - 541)

- 301 Kokoschka Oskar
Christus am Ölberg
Inv.Nr. 538
Stiftung 1952
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 535 - 541)
- 302 Kokoschka Oskar
Der Judaskuß
Inv.Nr. 539
Stiftung 1952
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 535 - 541)
- 303 Kokoschka Oskar
Dornenkrönung
Inv.Nr. 540
Stiftung 1952
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 535 - 541)
- 304 Kokoschka Oskar
Auferstehung
Inv.Nr. 541
Stiftung 1952
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 535 - 540)
- 305 Kolbe Georg
Frauenakt
Inv.Nr. 562
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948 verzeichnet.
Preis: S 1200.-
- 306 Kolbe H. Christoph
Frauenakt
Inv.Nr. 562a
Ankauf Jänner 1953 (?)
Nicht in Liste Kaufvertrag Jänner 1953.
Preis: S ???
Verbleib laut Mag. Valencak (Neue Galerie) ungeklärt
- 307 Kolbe Karl W.
Die große Eiche
Inv.Nr. 575
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948 verzeichnet.
Preis: S 1250.-
- 308 Kolbitsch Rudolf

- Bärentreiber
Inv.Nr. 1150
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 309 Kollwitz Käthe
Arbeiterfrau
Inv.Nr. 69
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 140.-
- 310 Kollwitz Käthe
Selbstbildnis
Inv.Nr. 356
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 70.-
- 311 Krejci Johannes
Tote Mutter
Inv.Nr. 85
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 150.-
- 312 Krejci Johannes
Frauenkopf
Inv.Nr. 119b
Ankauf Mai 1950
Preis: S 100.-
- 313 Kreutzberger Karl
Kampf
Inv.Nr. 1151
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 500.-
- 314 Küstener Auguste
Ferdinand Georg Waldmüller
Inv.Nr. 150
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 315 Küstener Auguste
Moritz von Schwind
Inv.Nr. 152
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 316 Lampi Franz von

Handschrift
Inv.Nr. 151
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)

- 317 Lampi Johann Baptist
Katharina die Große
Inv.Nr. 60
Ankauf Oktober 1949
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 400.-
- 318 Landgrebe Erich
Bildnis Alfred Kubin
Inv.Nr. 161
Ankauf Juni 1950
Preis: S 250.-
- 319 Landgrebe Erich
Zwischen den Ruinen
Inv.Nr. 441
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 442 - 461)
- 320 Leger Fernand
Herzkönig
Inv.Nr. 463
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 321 Lehmden Anton
Nebellandschaft
Inv.Nr. 1152
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 900.-
- 322 Leibl Wilhelm
Bildnis Sperl
Inv.Nr. 106
Schenkung Oktober 1949
Wert: S 200.-
- 323 Leibl Wilhelm
Herr mit Brille 1863
Inv.Nr. 563
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 3600.-

- 324 Leistikow Walter
Dänisches Gutshaus
Inv.Nr. 114
Ankauf Mai 1950
Preis: S 120.-
- 325 Liebermann Max
Selbstbildnis
Inv.Nr. 38
Ankauf Dezember 1947
Preis: S 850.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 39)
- 326 Liebermann Max
Landschaft
Inv.Nr. 39
Ankauf Dezember 1947
Preis: S 850.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 38)
- 327 Liebermann Max
Selbstbildnis
Inv.Nr. 564
Ankauf Jänner 1953
Preis: S 1200.-
- 328 Lips Johann
Bildnis Charles Duclos
Inv.Nr. 579
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
- 329 Lips Johann
Fliehende Frauen und Faune
Inv.Nr. 580
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Bereits im Katalog 1948.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 576 - 608)
- 330 Lowry Laurence Stephen
Punch und Judy
Inv.Nr. 468
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 5462 - 489)
- 331 Makart Hans
Vase mit Putten

- Inv.Nr. 98
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 150.-
- 332 Marees Hans von
Adam und Eva
Inv.Nr. 565
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 1200.-
- 333 Marcks Gerhard
Ernte
Inv.Nr. 364
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 60.-
- 334 Marcks Gerhard
Utte
Inv.Nr. 365
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 120.-
- 335 Matisse Henri
Der Tänzer
Inv.Nr. 466
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 336 Mayer Christian (Stecher),
Rahl Carl (Künstler)
Selbstbildnis Carl Rahl
Inv.Nr. 154
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 337 Meid Hans
Frauenakt
Inv.Nr. 457
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 338 Menzel Adolph von
Chronos (Entwurf)
Inv.Nr. 118
Ankauf Mai 1950
Preis: S 300.-

- 339 Menzel Adolph von
Winterfest
Inv.Nr. 119
Ankauf Mai 1950
Preis: S 150.-
- 340 Mikl Josef
Konstruktion
Inv.Nr. 1153
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 341 Moldovan Kurt
Frosch
Inv.Nr. 1154
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 342 Moldovan Kurt
Puppentheater
Inv.Nr. 1155
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 400.-
- 343 Moore Henry
Plastische Objekte
Inv.Nr. 488
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 344 Mozley Charles
Ballett
Inv.Nr. 471
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 345 Müller Charles-Louis
Selbstbildnis
Inv.Nr. 105
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 120.-
- 346 Müller Charles-Louis
Handschrift
Inv.Nr. 145
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)

- 347 Müller Otto
Zwei Mädchen
Inv.Nr. 351
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 100.-
- 348 Müller Otto
Badende
Inv.Nr. 352
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 100.-
- 349 Naecke Gustav Heinrich
Italienische Stadt
Inv.Nr. 456
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 350 Nash John
Ernte
Inv.Nr. 469
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 351 Nemeč Rudolf
Nachtmond
Inv.Nr. 1156
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 300.-
- 352 Nimmervoll Johann
Judaskuß
Inv.Nr. 1157
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 353 Orlik Emil
Raki
Inv.Nr. 126
Ankauf Mai 1950
Preis: S 120.-
- 354 Orlik Emil
Zwei aus Mukden
Inv.Nr. 127
Ankauf Mai 1950
Preis: S 120.-

- 355 Orlik Emil
Damenbildnis
Inv.Nr. 128
Ankauf Mai 1950
Preis: S 40.-
- 356 Orłowski Hans
Chronos
Inv.Nr. 445
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 357 Orozco Jose Clemente
1 Mappe mit 10 Reproduktionen
Inv.Nr. 1189
Ankauf September 1955
Preis: S 501,76 (gemeinsam mit Inv.Nr. 1190 u. 1191)
- 358 Ortner Alfons
"Visionen" Der milde Herbst (Aquarell)
Inv.Nr. 24
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 25 - 37)
- 359 Ortner Alfons
"Visionen" Vision 1939 (Aquarell)
Inv.Nr. 25
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 360 Ortner Alfons
"Visionen" Gott und der
Bettelmann (Aquarell)
Inv.Nr. 26
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 361 Ortner Alfons
"Visionen" Der flüchtige Kain (Aquarell)
Inv.Nr. 27
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 362 Ortner Alfons
"Visionen" Vogelscheuche (Aquarell)
Inv.Nr. 28
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)

- 363 Ortner Alfons
"Visionen" Mein Wegweiser (Aquarell)
Inv.Nr. 29
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 364 Ortner Alfons
"Visionen" Die Gottlosen (Aquarell)
Inv.Nr. 30
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 365 Ortner Alfons
"Visionen" Wirtshaus am Kreuzweg (Aquarell)
Inv.Nr. 31
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 366 Ortner Alfons
"Visionen" Gasthaus zu den Vier Jahreszeiten (Aquarell)
Inv.Nr. 32
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 367 Ortner Alfons
"Visionen" Wegweiser (Aquarell)
Inv.Nr. 33
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 368 Ortner Alfons
"Visionen" Der letzte Gast (Aquarell)
Inv.Nr. 34
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 369 Ortner Alfons
"Visionen" Der Mann am Fenster (Aquarell)
Inv.Nr. 35
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)
- 370 Ortner Alfons
"Visionen" April in den Bergen (Aquarell)
Inv.Nr. 36
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 37)

- 371 Ortner Alfons
"Visionen" Der Hagestolz (Aquarell)
Inv.Nr. 37
Ankauf 1947
Preis: S 2000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 24 - 36)
- 372 Ortner Alfons
Das Finanzgebäude
Inv.Nr. 43
Ankauf 1947
Preis: S 150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 44 - 48)
- 373 Ortner Alfons
Arkaden
Inv.Nr. 44
Ankauf 1947
Preis: S 150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 43 - 48)
- 374 Ortner Alfons
Auf der Treppe
Inv.Nr. 45
Ankauf 1947
Preis: S 150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 43 - 48)
- 375 Ortner Alfons
Baustelle
Inv.Nr. 46
Ankauf 1947
Preis: S 150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 43 - 48)
- 376 Ortner Alfons
"Eintritt verboten!"
Inv.Nr. 47
Ankauf 1947
Preis: S 150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 43 - 48)
- 377 Ortner Alfons
Fenster
Inv.Nr. 48
Ankauf 1947
Preis: S 150.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 43 - 47)
- 378 Ortner Alfons
Bildnis Vilma Eckl
Inv.Nr. 50
Stiftung 1947
Wert: S 200.-

- 379 Ortner Alfons
Bildnis Wolfgang Gurlitt
Inv.Nr. 51
Stiftung 1947
Wert: S 200.-
- 380 Paar Ernst
Vasen
Inv.Nr. 1158
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 300.-
- 381 Pechstein Max
Frau mit roten Haaren (Aquarell)
Inv.Nr. 566
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 600.-
- 382 Picasso Pablo
Komposition
Inv.Nr. 462
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 383 Poetsch Franz
Totenfalter
Inv.Nr. 1159
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 400.-
- 384 Rahl Carl
Sitzender weiblicher Akt
Inv.Nr. 138
Ankauf Mai 1950
Preis: S 180.-
- 385 Rahl Carl
Schwebende
Inv.Nr. 139
Ankauf Mai 1950
Preis: S 180.-
- 386 Rayski Ferdinand von
Pferdestudie
Inv.Nr. 108
Ankauf Mai 1950

Preis: S 100.-

- 387 Rayski Ferdinand von
Die Kutsche
Inv.Nr. 109
Ankauf Mai 1950
Preis: S 100.-
- 388 Rayski Ferdinand von
Die Kutsche
Inv.Nr. 567
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 600.-
- 389 Rayski Ferdinand von
Studie zur Treibjagd
Inv.Nr. 568
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 600.-
- 390 Reeve Russell
Elefantenszene
Inv.Nr. 477
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 391 Riedl Fritz
Kleine Konstruktion
Inv.Nr. 1160
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 392 Rivera Diego
1 Mappe mit 10 Reproduktionen
Inv.Nr. 1190
Ankauf September 1955
Preis: S 501,76 (gemeinsam mit Inv.Nr. 1189 u. 1191)
- 393 Rohlf's Christian
Kindergruppe
Inv.Nr. 370
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 90.-
- 394 Romako Anton
Landschaft mit Brücke (Aquarell)

- Inv.Nr. 347
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 900.-
- 395 Romako Anton
Der Winter bedroht den Herbst (Aquarell)
Inv.Nr. 385
Ankauf 1951
Preis: S 2680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 386 - 388)
- 396 Romako Anton
Der wilde Stier (Aquarell)
Inv.Nr. 348
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 900.-
- 397 Rothenstein Michael
Holzfäller in Essex
Inv.Nr. 486
Ankauf 1950
Preis: S 2680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 385 - 388)
- 398 Runge Philipp Otto
Ballade
Inv.Nr. 569
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 3600.-
- 399 Runge Philipp Otto
Alte Frau
Inv.Nr. 570
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 3600.-
- 400 Runge Philipp Otto
Männerkopf (Bildnis eines Jünglings)
Inv.Nr. 571
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 3600.-
- 401 Runge Philipp Otto
Herrenbildnis
Inv.Nr. 583
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.

Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 570 - 608)

- 402 Schadow Gottfried
Marketenderin
Inv.Nr. 585
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 570 - 608)
- 403 Scheffer von Leonhartshoff
Selbstbildnis
Inv.Nr. 88
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 350.-
- 404 Scheffer von Leonhartshoff
Studie eines Knaben
Inv.Nr. 99
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 100.-
- 405 Scheffer von Leonhartshoff
Gewandstudie
Inv.Nr. 100
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 100.-
- 406 Scheffer von Leonhartshoff
Andromeda
Inv.Nr. 587
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Bereits im Katalog 1948.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 570 - 608)
- 407 Scheffer von Leonhartshoff
Studienköpfe
Inv.Nr. 588
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Bereits im Katalog 1948.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 570 - 608)
- 408 Schick Rudolf
Via Flaminia (Aquarell)
Inv.Nr. 116
Ankauf Mai 1950
Bereits im Katalog 1948.

Preis: S 400.-

- 409 Schick Rudolf
Villa Doria Pomfili, Rom (Aquarell)
Inv.Nr. 592
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 570 - 608)
- 410 Schidlo Johanna
Zwei Formen
Inv.Nr. 1161
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 150.-
- 411 Schiele Egon
Bildnis und Handschrift (Foto)
Inv.Nr. 56
Ankauf Mai 1949
Preis: S 1680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 53 - 58)
- 412 Schiele Egon
Männlicher Akt
Inv.Nr. 388
Ankauf 1951
Preis: S 2680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 385 - 387)
- 413 Schindler Carl
Südliche Landschaft
Inv.Nr. 102
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 120.-
- 414 Schindler Jakob E.
Handschrift
Inv.Nr. 155
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 415 Schmidt-Rottluff Karl
Kopf
Inv.Nr. 371
Ankauf Dezember 1950
Preis: S 90.-
- 416 Schmögner Theo
Debatte
Inv.Nr. 1162

- Ankauf Dezember 1954
Preis: S 250.-
- 417 Scholz Werner
Papageien
Inv.Nr. 1163
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 800.-
- 418 Schwarz Hugo
Selbstbildnis
Inv.Nr. 447
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 419 Schwind Moritz von
Nymphen
Inv.Nr. 131
Ankauf Mai 1950
Preis: S 400.-
- 420 Schwind Moritz von
Studienkopf
Inv.Nr. 132
Ankauf Mai 1950
Preis: S 300.-
- 421 Schwind Moritz von
Erlkönig
Inv.Nr. 589
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Bereits im Katalog 1948.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 570 - 608)
- 422 Siewert Clara
Kind mit Korallen (Aquarell)
Inv.Nr. 6
Ankauf Oktober 1947
Preis: S 400.-
- 423 Siewert Clara
Akt (Aquarell)
Inv.Nr. 7
Ankauf Oktober 1947
Preis: S 400.-
- 424 Siewert Clara

- Selbstbildnis
Inv.Nr. 8
Stiftung 1947
Wert: S 300.-
- 425 Siewert Clara
Mädchen mit Tod
Inv.Nr. 572
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 360.-
- 426 Skeaping John
Stute und Fohlen
Inv.Nr. 482
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 427 Slevogt Max
Selbstbildnis
Inv.Nr. 53
Ankauf Mai 1949
Preis: S 1680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 54 - 58)
- 428 Slevogt Max
Selbstbildnis mit Katze
Inv.Nr. 54
Ankauf Mai 1949
Preis: S 1680.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 53 - 58)
- 429 Staudacher Hans
Drei Schimmel (Gouache)
Inv.Nr. 1164
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 900.-
- 430 Swoboda Gerhard
Bei Sturm und Regen über eine Brücke
Inv.Nr. 1165
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 150.-
- 431 Swoboda Gerhard
Berittene Musik
Inv.Nr. 1166
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 150.-

- 432 Swoboda Gerhard
Damenziehharmonikaorchester
Inv.Nr. 1167
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 100.-
- 433 Theill J. B.
Ausbruch des Vesuv 1779 (Gouache)
Inv.Nr. 578
Stiftung 1952
Stiftung Gurlitt-Agoston.
Wert: S 4000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 570 - 608)
- 434 Thoma Hans
Landschaft
Inv.Nr. 449
Schenkung 1950
Wert: S 3000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 441 - 461)
- 435 Tisdall Hans
Fischerhaus
Inv.Nr. 480
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 436 Topolsky Feliks
Das ist England
Inv.Nr. 478
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 437 Trevelyan Julien
Harbour
Inv.Nr. 481
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.nr. 462 - 489)
- 438 Trübner Wilhelm
Zwei weibliche Akte
Inv.Nr. 573
Ankauf Jänner 1953
Bereits im Katalog 1948.
Preis: S 600.-
- 439 Tunnard John
Ferientag
Inv.Nr. 489
Ankauf 1950

Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 488)

- 440 Ulreich Buk
Arizona Cowboys
Inv.Nr. 467
Ankauf 1950
Preis: S 1722,70 (gemeinsam mit Inv.Nr. 462 - 489)
- 441 Unger William
Hans Makart
Inv.Nr. 142
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 143 - 156)
- 442 Unger Carl
Berglandschaft
Inv.Nr. 1168
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 200.-
- 443 Unger Carl
Badestrand
Inv.Nr. 1169
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 300.-
- 444 Ury Lesser
Frauenbildnis
Inv.Nr. 115
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.-
- 445 Wagner Simon
Selbstbildnis vor der Staffelei
Inv.Nr. 89
Ankauf Oktober 1949
Preis: S 80.-
- 446 Walenta Hermann
Hinan
Inv.Nr. 1170
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 500.-
- 447 Walk Hermann
Komposition
Inv.Nr. 1171
Ankauf Dezember 1954

Preis: S 300.-

- 448 Watzl Anton
Landschaft I
Inv.Nr. 1172
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 80.-
- 449 Watzl Anton
Landschaft II
Inv.Nr. 1173
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 80.-
- 450 Weger (bzw. anonymer Maler)
Josef von Führich
Inv.Nr. 153
Ankauf Mai 1950
Preis: S 600.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 142 - 156)
- 451 Zülow Franz
Selbstbildnis
Inv.Nr. 52
Ankauf März 1949
Preis: S 150.-
- 452 Artes de Mexiko
1 Mappe
Inv.Nr. 1191
Ankauf September 1955
Preis: S 501,76 (gemeinsam mit Inv.Nr. 1189 u. 1190)
- 453 50 Photos nach Objekten der Biennale 1954
Inv.Nr. 1125
Ankauf Juli 1954
Preis: S 552.-
- 454 10 holländische Kunstpostkarten
Inv.Nr. 1130
Ankauf Oktober 1954
Preis: S 17,50
- 455 8 Kunstpostkarten (Nr. 449-456)
Inv.Nr. 1174
Ankauf Februar 1955
Preis: S 16.-
- 456 36 Kunstpostkarten (Nr. 457-492)

- Inv.Nr. 1175
Ankauf Februar 1955
Preis: S 57,70
- 457 14 Kunstpostkarten (Nr. 493-506)
Inv.Nr. 1176
Ankauf Februar 1955
Preis: S 29.-
- 458 457 Kunstpostkarten (Nr. 507-963)
Inv.Nr. 1177
Ankauf Mai 1955
Preis: S 994,90
- 459 22 Reproduktionen (Nr. 90-111)
Inv.Nr. 1188
Ankauf September 1955
Preis: S 6902.-

IX.3. Ölgemälde und Skulpturen - nicht aus "Sammlung Gurlitt"

- 1 Adam Franz
Reiterbildnis
Inv.Nr. 125
Ankauf Juni 1956
Preis: S 1800.-
Von Alice Wurmb, Neumarkt.
- 2 Andri Ferdinand
Die Gärtnerin
Inv.Nr. 129
Ankauf Juli 1956
Preis: S 2500.-
Frau Andri, St. Pölten.
- 3 Behrend-Corinth Charlotte
Die schwarze Stunde 1908
Inv.Nr. 88
Stiftung Juni 1951
Wert: S 1000.-
Aus dem Besitz Dir. Herbert Müllersen, Linz.

- 4 Böckl Herbert
Mutter und Kind
Inv.Nr. 92
Ankauf November 1953
Preis: S 6000.-
Von Galerie Friedrich Welz, Salzburg.

- 5 Breustedt Hans
Sitzende Figur
Inv.Nr. 113
Stiftung Juli 1955
Wert: S 500.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
Übertragen in die Graphik-Sammlung (Nr. 1202).

- 6 Canon Hans
Mädchenbildnis
Inv.Nr. 157
Stiftung 1957
Wert: S 1000.-
Stiftung der Städtischen Sammlung Linz.

- 7 Dimmel Peter
Mutter und Kind (Skulptur, Bronze)
Inv.Nr. 120
Stiftung 1955
Wert: S 1000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.

- 8 Dobrowsky Josef
Ernte bei Gewitter
Inv.Nr. 93
Ankauf November 1953
Preis: S 3500.-
Von Galerie Friedrich Welz, Salzburg.

- 9 Egger-Lienz Albin
Kinderbildnis der Tochter
Inv.Nr. 155
Ankauf April 1957
Preis: S 20.000.-
Laura Egger-Lienz (Gattin), Wien.

- 10 Egger-Lienz Albin
Mittagessen (3. Fassung)
Inv.Nr. 158
Ankauf Oktober 1957
Preis: S 32.000.-

Von Kunsthandlung Löscher & Jancsy, Wien.

- 11 Faistauer Anton
Stilleben mit Krug 1916
Inv.Nr. 86
Ankauf Dezember 1952 bzw. 1953
Preis: S 3500.-
Von Karl Stark, Radlach.
- 12 Frankl Gerhard
Stilleben
Inv.Nr. 154
Ankauf März 1957
Preis: S 5000.-
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 13 Fröhlich Fritz
Frau mit Ziege
Inv.Nr. 114
Stiftung Juli 1955
Wert: S 3000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 14 Gruber Siegfried
Männerbildnis
Inv.Nr. 115
Stiftung Juli 1955
Wert: S 3000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 15 Gütersloh Albert Paris
Stilleben mit Obstteller und Krug
Inv.Nr. 130
Ankauf Juli 1956
Preis: S 2000.-
Von Galerie Würthle, Wien.
- 16 Hanak Anton
Brennender Mensch (Skulptur, Bronze)
Inv.Nr. 158a
Ankauf 1957
Preis: S 60.000.-
Ankauf Kulturamt.
- 17 Harburger Edmund
Bauernstube mit Kind
Inv.Nr. 126
Ankauf Juni 1956

Preis: S 2000.-
Von Gustav Poll, Gmunden.

- 18 Haslecker Hannes
Hahn (Skulptur, Terrakotta)
Inv.Nr. 98
Ankauf 1954
Preis: S 1450.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 99)
Von Haslecker.
- 19 Haslecker Hannes
Stier (Skulptur, Holz)
Inv.Nr. 99
Ankauf 1954
Preis: S 1450.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 98)
Ankauf Haslecker.
- 20 Haslecker Hannes
Der Denker (Skulptur, Holzplastik)
Inv.Nr. 121
Stiftung 1955
Wert: S 2000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 21 Hirschenauer Max
Porträt Alfred Kubin
Inv.Nr. 175
Ankauf Juli 1955
Preis: S 2000.-
Vom Künstler.
- 22 Hoffmann Josef
Romantische Gebirgslandschaft
Inv.Nr. 156
Ankauf August 1957
Preis: S 1500.-
Von Galerie Moser, Graz.
- 23 Hofmann Egon
Südliche Küste
Inv.Nr. 101
Schenkung September 1954
Wert: S 1000.-
Von Dr. Hofmann.
- 24 Huber Josef
Die klugen Jungfrauen (Skulptur, Marmorrelief)
Inv.Nr. 180

- Ankauf 1954
Preis: S 6000.-
Vom Künstler.
- 25 Jettel Eugen
Landschaft mit Mühlen
Inv.Nr. 124
Ankauf Mai 1956
Preis: S 3000.-
Dorotheum Linz.
- 26 Kokoschka Oskar
Poträt Bundespräsident Dr. Körner
Inv.Nr. 106
Schenkung Dezember 1954
Wert: S 40.000.-
Von Oskar Kokoschka. Leihgabe der Städtischen Sammlungen.
- 27 Kokoschka Oskar
Linzer Landschaft
Inv.Nr. 110
Ankauf Mai 1955
Preis: S 100.000.-
Auftrag an den Künstler.
- 28 Kolig Anton
Das Werden (Singender Frauenchor)
Inv.Nr. 95
Ankauf November 1953
Preis: S 25.000.-
Von Galerie Friedrich Welz, Salzburg.
- 29 Krejci Johannes
Tauernlandschaft
Inv.Nr. 116
Stiftung Juli 1955
Wert: S 3000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 30 Krejci Johannes
Schärenlandschaft
Inv.Nr. 179
Ankauf 1956
Preis: S 3500.-
Vom Künstler.
- 31 Kubovsky Peter
Der Neue Dom von Linz

- Inv.Nr. 117
Stiftung Juli 1955
Wert: S 2000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 32 Kubovsky Peter
Winterlandschaft
Inv.Nr. 178
Ankauf 1956
Preis: S 3500.-
Vom Künstler.
- 33 Laske Oskar
Arche Noah
Inv.Nr. 173
Ankauf Juli 1955
Preis: S 1950.-
Kein Verkäufer.
- 34 Leinfellner Heinz
Porträt Bürgermeister Dr. Koref (Skulptur, Bronzerelief)
Inv.Nr. 181
Ankauf 1955
Preis: S 4500.-
Vom Künstler.
- 35 Leon Amanda de
Vulkano
Inv.Nr. 102
Schenkung November 1954
Wert: S 1000.-
Von E. K. Perry.
- 36 Mahringer Anton
St. Georgen im Gailtal
Inv.Nr. 131/WV 181
Ankauf Juli 1956
Preis: S 6000.-
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 37 May Matthias
Frauenakte
Inv.Nr. 87
Stiftung Juni 1951
Wert: S 2000.-
Aus dem Besitz Dir. Herbert Müllersen, Linz.
- 38 Müller W. James

- Jahrmarktsfahrer
Inv.Nr. 128
Ankauf Juli 1956
Preis: S 2000.-
Von Gustav Poll, Gmunden.
- 39 Nay Ernst Wilhelm
Dominant braun
Inv.Nr. 150
Ankauf September 1956
Preis: S 12.000.-
Von Galerie Günther Franke, München.
- 40 Nolde Emil
Maienwiese
Inv.Nr. 94
Ankauf November 1953
Preis: S 9000.-
Von Galerie Friedrich Welz, Salzburg. Erstbesitz Dr. Julius Hamburg, Stiftung Seebüll.
- 41 Pechstein Max
Unterhaltung (Drei Frauen)
Inv.Nr. 174
Ankauf Juli 1955
Preis: S 18.000.-
Provenienz: Ludwig Wiesnet, München.
- 42 Peithner von Lichtenfels Eduard
Paßübergang im Agordotal
Inv.Nr. 127
Ankauf Juni 1956
Preis: S 6000.-
Dorotheum Wien.
- 43 Poetsch Franz
Die Schnecke
Inv.Nr. 118
Stiftung Juli 1955
Wert: S 3000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 44 Reischenböck Ernst
Dämon(en) neben Kruzifix
Inv.Nr. 107
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 2500.-
Aus dem Besitz des Künstlers.

- 45 Ritter Walter
Porträt Wolfgang Gurlitt (Skulptur, Bronze)
Inv.Nr. 97
Ankauf 1954
Preis: S 2500.-
Von Professor Ritter, Linz.
- 46 Ritter Walter
Porträt Alfred Kubin (Skulptur, Bronze)
Inv.Nr. 100
Übernahme 1959
Wert: S 3500.-
Übernommen von den Städtischen Sammlungen.
- 47 Ritter Walter
Weiblicher Torso (Skulptur, Zementplastik)
Inv.Nr. 109
Ankauf 1954
Preis: S 1000.-
Von Ritter.
- 48 Ruprechter Erich
Stehender Akt (Skulptur, Zementplastik)
Inv.Nr. 122
Stiftung 1955
Wert: S 2000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 49 Schindler Emil Jacob
Mühle bei Bad Goisern (Mühle in Goisern)
Inv.Nr. 112
Ankauf Juni 1955
Preis: S 41.470.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 111)
Aus Besitz Alice Lederer, New York.
- 50 Schnetzer Josef
Aulandschaft
Inv.Nr. 119
Stiftung Juli 1955
Wert: S 3000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft.
- 51 Schödlberger Johann Nepomuk
Gebirgslandschaft
Inv.Nr. 152
Ankauf Dezember 1956
Preis: S 5000.-

Von Galerie L.T. Neumann, Wien.

- 52 Schuch Carl
Landschaft mit Mühle
Inv.Nr. 111
Ankauf Juni 1955
Preis: S 41.470.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 112)
Aus Besitz Alice Lederer, New York.
- 53 Steinhart Anton
Der Hohe Göll
Inv.Nr. 123
Ankauf März 1956
Preis: S 4000.-
Vom Künstler.
- 54 Thöny Wilhelm
La Ciotat
Inv.Nr. 91
Ankauf November 1953
Preis: S 7000.-
Von Galerie Friedrich Welz, Salzburg.
- 55 Thöny Wilhelm
Teegesellschaft
Inv.Nr. 96
Ankauf November 1953
Preis: S 3500.-
Aus dem Besitz Prof. Dr. Hermann Flesche, Braunschweig.
(Gezahlt an Joh. Hinrichsen, Altaussee).
- 56 Weiler Max
Porträt Bürgermeister Dr. Koref
Inv.Nr. 108
Ankauf Dezember 1954
Preis: S 5000.-
Auftrag an den Künstler.
- 57 Weiler Max
Landschaftskomposition
Inv.Nr. 177
Ankauf Jänner 1956
Preis: S 5000.-
Vom Künstler.
- 58 Zülow Franz von
Hirschbach, Mühlviertel
Inv.Nr. 153

Ankauf Februar 1957
Preis: S 6000.-
Franz von Zülow.

IX.4. Graphiken und Aquarelle - nicht aus dem Besitz Gurlitts

- 1 Barbarini Franz
 Rußbach an der Ziemnitz bei Bad Ischl (Aquarell)
 Inv.Nr. 1314
 Ankauf November 1957
 Preis: S 1500.-
 Von Amalie Schmied, Wien.

- 2 Barlach Ernst
 Die Errettung
 Inv.Nr. 1222
 Ankauf Mai 1956
 Preis:S 50.-
 Vom Dorotheum Linz.

- 3 Bayros Franz von
 Der Lieblingspage
 Inv.Nr. 1259
 Stiftung November 1956
 Wert: S 100.-
 Stiftung Städtische Sammlungen Linz.

- 4/5 Beckerath Moritz von
 Köpfe
 Inv.Nr. 1264 u. 1264a
 Stiftung November 1956
 Wert: S 100.-
 Stiftung Städtische Sammlungen Linz.

- 6 Beckmann Max
 Im Freudenhaus
 Inv.Nr. 1223
 Ankauf Mai 1956
 Preis: S 250.-
 Vom Dorotheum Linz.

- 7 Beckmann Max
Männer mit Masken
Inv.Nr. 1239
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 605.-(gemeinsam mit Inv.Nr.1235 - 1241)
Vom Dorotheum Linz.
- 8 Bilger Margret
Selbstbildnis
Inv.Nr. 4
Stiftung 1947
Preis: S 250.-
Stiftung Margret Bilger.
- 9 Campendonk Heinrich
Tiere
Inv.Nr. 1225
Ankauf Mai 1956
Preis: S 30.-
Vom Dorotheum Linz.
- 10 Christophe Franz
Klassische Szene
Inv.Nr. 1260
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 11 Corinth Lovis
Selbstbildnis mit Schlapphut
Inv.Nr. 1216
Ankauf Mai 1956
Preis: S200.-
Vom Dorotheum Linz.
- 12 Corinth Lovis
Martyrium
Inv.Nr. 1217
Ankauf Mai 1956
Preis: S 200.-
Vom Dorotheum Linz.
- 13 Coßmann Alfred
Frau mit Korb
Inv.Nr. 1248
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.

- 14 Coßmann Alfred
Mädchenporträt
Inv.Nr. 1249
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 15 Coßmann Alfred
Die Gegner
Inv.Nr. 1250
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 16 Coßmann Alfred
Porträt Anton Bruckner
Inv.Nr. 1251
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 17 Dillis Johann Georg von
Brasilien (Rugendas) (Aquarell)
Inv.Nr. 1245
Stiftung November 1956
Wert: S 100.--
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 18 Eckl Vilma
Selbstbildnis
Inv.Nr. 5
Stiftung 1947
Preis: S 300.-
Stiftung Vilma Eckl.
- 19/32 Fladerer Herbert
Zyklus "Aus der Kindheit"
Inv.Nr. 1208a-n
Stiftung Juli 1955
Preis: S 1000.-
Stiftung Kulturring der Wirtschaft OÖ.
- 33 Fronius Hans
Große Winterlandschaft
Inv.Nr. 1273
Ankauf Dezember 1956
Preis: S 1000.- (gemeinsam mit Inv.Nr., 1274)

Von H. Fronius, Fürstenfeld.

- 34 Fronius Han
 Theodora
 Inv.Nr. 1274
 Ankauf Dezember 1956
 Preis: S 1000.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1273)
 Von H. Fronius, Fürstenfeld.
- 35 Graef Ernst
 Frau im Zimmer
 Inv.Nr. 610
 Ankauf Mai 1954
 Preis: S 250.-
 Vom Künstler.
- 36 Graef Ernst
 Mann und Pferd
 Inv.Nr. 611
 Ankauf Mai 1954
 Preis: S 250.-
 Vom Künstler.
- 37 Graef Ernst
 Winterlandschaft
 Inv.Nr. 612
 Ankauf Mai 1954
 Preis: S 250.-
 Vom Künstler.
- 38 Graef Ernst
 München, an der Isar
 Inv.Nr. 613
 Ankauf Mai 1954
 Preis: S 250.-
 Vom Künstler.
- 39 Grossmann Rudolf
 Schlafende Frau
 Inv.Nr. 1252
 Stiftung November 1956
 Wert: S 100.-
 Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 40 Grossmann Rudolf
 Tischgesellschaft (Aquarell)
 Inv.Nr. 1253
 Stiftung November 1956

Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.

- 41 Heckel Erich
Jüngling
Inv.Nr. 1215
Ankauf Mai 1956
Preis: S 40.-
Vom Dorotheum Linz.
- 42 Hoerschelmann Rolf von
Das Kubinarchiv in Hamburg
Inv.Nr. 1307
Geschenk 1957
Preis: S 50.-
Von Dr. Kurt Otte, Hamburg.
- 43 Hofer Karl
Entfesselter Tanz
Inv.Nr. 1213
Ankauf Mai 1956
Preis: S 200.-
Vom Dorotheum Linz.
- 44 Janthur Richard
Adam im Paradies
Inv.Nr. 1235
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1236 - 1241)
Vom Dorotheum Linz.
- 45 Jungnickel Ludwig Heinrich
Hände
Inv.Nr. 1178
Schenkung 1955
Preis: S 200.-
Vom Künstler.
- 46 Jungnickel Ludwig Heinrich
Affenpaar auf einem Baum
Inv.Nr. 1236
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1235 - 1241)
Vom Dorotheum Linz.
- 47 Jungnickel Ludwig Heinrich
Königstigerpaar
Inv.Nr. 1237

Ankauf Oktober 1956
Preis: S 605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1235 - 1241)
Vom Dorotheum Linz.

- 48 Jungnickel Ludwig Heinrich
Hahnenkampf
Inv.Nr. 1238
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 605.- (gemeinsam mit Inv. Nr. 1235 - 1241)
Vom Dorotheum Linz.
- 49 Kaulbach Hermann
Der Traum
Inv.Nr. 1257
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 50 Kaulbach Wilhelm von
Falter
Inv.Nr. 1263
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 51 Klimt Georg
Landschaftsstudie
Inv.Nr. 41
Ankauf Jänner 1950
Preis: S 45.-
Vom Kulturamt.
- 52 Klimt Gustav
Frauenakt sitzend
Inv.Nr. 1227
Geschenk 1956
Wert: S 500.-
Von Poll, Gmunden.
- 53 Kokoschka Oskar
Gitta
Inv.Nr. 1198
Ankauf Oktober 1955
Preis: S 492.-
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 54 Kokoschka Oskar
Bildnis Tilla Durieux

- Inv.Nr. 1214
Ankauf Mai 1956
Preis: S 100.-
Vom Dorotheum Linz.
- 55 Kokoschka Oskar
Selbstporträt 1956
Inv.Nr. 1229
Ankauf September 1956
Preis: S 500.-
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 56 Kollwitz Käthe
Not
Inv.Nr. 1296
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1297 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 57 Kollwitz Käthe
Losbruch
Inv.Nr. 1297
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 58 Kollwitz Käthe
"Not" aus "Ein Weberaufstand"
Inv.Nr. 1298
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 59 Kollwitz Käthe
Die Pflüger
Inv.Nr. 1299
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 60 Kollwitz Käthe
Schlachtfeld
Inv.Nr. 1300
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 61 Kollwitz Käthe

- Tod, Frau und Kind
Inv.Nr. 1301
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 62 Kollwitz Käthe
Tod und Frau
Inv.Nr. 1302
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 63 Kollwitz Käthe
Ruf des Todes
Inv.Nr. 1303
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 64 Kollwitz Käthe
Inspiration
Inv.Nr. 1304
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1305)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 65 Kollwitz Käthe
Selbstbildnis
Inv.Nr. 1305
Ankauf April 1957
Preis: S 6605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1296 - 1304)
Von Galerie von der Becke, Berlin.
- 66 Kriehuber Fritz
Kinderporträt
Inv.Nr. 1265
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 67 Kriehuber Fritz
Männerkopf mit Barrett
Inv.Nr. 1266
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.

- 68 Kriehuber Fritz
Porträt eines Mönchs
Inv.Nr. 1267
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 69 Kriehuber Fritz
Frauenporträt mit Schleier
Inv.Nr. 1268
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 70 Kriehuber Fritz
Porträt eines Scheichs
Inv.Nr. 1269
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 71 Lenbach Franz von
Porträt Georg Saale
Inv.Nr. 1261
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 72 Liebermann Max
Selbstbildnis
Inv.Nr. 1218
Ankauf Mai 1956
Preis: S 80.-
Vom Dorotheum Linz.
- 73 Liebermann Max
Abendruhe
Inv.Nr. 1219
Ankauf Mai 1956
Preis: S 40.-
Vom Dorotheum Linz.
- 74 Liebermann Max
Brustbild des Dichters Theodor Fontane
Inv.Nr. 1240
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 605.-(gemeinsam mit Inv.Nr. 1235 - 1241)
Vom Dorotheum Linz.

- 75 Liebermann Max
Hanfspinnerinnen
Inv.Nr. 1246
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 76 Mayrshofer Max
Frauenakte
Inv.Nr. 1254
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 77 Mayrshofer Max
Drei Frauenakte
Inv.Nr. 1255
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 78 Mayrshofer Max
Bei der grünen Bettfrau
Inv.Nr. 1256
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 79 Mestrovic Ivan
Einzug in Jerusalem
Inv.Nr. 1272
Ankauf November 1956
Preis: S 700.-
Von Ferdinand Nagler, Wien.
- 80 Müller Otto
Zwei badende Mädchen
Inv.Nr. 1221
Ankauf Mai 1956
Preis: S 60.-
Vom Dorotheum Linz.
- 81 Nemeč Rudolf
Wolkensegler (Aquarell)
Inv.Nr. 1192
Stiftung 1955
Wert: S 2500.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1193 - 1196)

Stiftung Kulturring der Wirtschaft OÖ.

- 82 Nimmervoll Johann
St. Franziskus
Inv.Nr. 1193
Stiftung 1955
Wert: S 2500.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1192 - 1196)
Stiftung Kulturring der Wirtschaft OÖ.
- 83 Pechstein Max
Weib vom Manne begehrt
Inv.Nr. 1224
Ankauf Mai 1956
Preis: S 85.-
Vom Dorotheum Linz.
- 84 Pechstein Max
Italienische Frauen mit Kindern
Inv.Nr. 1241
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 605.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1235 - 1240)
Vom Dorotheum Linz.
- 85 Piloty H.
Felsenpartie
Inv.Nr. 1271
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 86 Preetorius Emil
Liegende Frau
Inv.Nr. 1247
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 87 Rhomberg Josef Anton von
Pilgerin (Aquarell)
Inv.Nr. 1262
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 88 Rops Felicien
Weiblicher Halbakt
Inv.Nr. 1258
Stiftung November 1956

Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.

- 89 Schrimpf Georg
Mädchen mit Vögel
Inv.Nr. 1226
Ankauf Mai 1956
Preis: S 30.-
Vom Dorotheum Linz.
- 90 Soucek Slavi
Komposition in Blau
Inv.Nr. 1205
Ankauf 1955
Preis: S 400.-
Von Weihnachtsausstellung.
- 91 Stockbauer Hans
Steinbock
Inv.Nr. 1206
Ankauf 1955
Preis: S 400.-
Von Weihnachtsausstellung.
- 92 Varga Angela
Arbeiter
Inv.Nr. 1207
Ankauf 1955
Preis: S 400.-
Von Weihnachtsausstellung.
- 93 Walk Hermann
Stadt am Meer (Aquarell)
Inv.Nr. 1194
Stiftung 1955
Wert: S 2500.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1192 - 1196)
Stiftung Kulturring der Wirtschaft OÖ.
- 94 Wimmer Fritz
Porträt Alfred Kubin
Inv.Nr. 1179
Schenkung 1955
Wert: S 200.-
Vom Künstler.
- 95 Wolke E.
Figuren in Kostümen
(Aquarellskizze)

- Inv.Nr. 1244
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 96 Zotter Ferry
Fische
Inv.Nr. 1204
Ankauf 1955
Preis: S 350.-
Von Weihnachtsausstellung.
- 97 Zülow Franz
Vogelscheuche
Inv.Nr. 1195
Stiftung 1955
Wert: S 2500.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1192 - 1196)
Stiftung Kulturring der Wirtschaft OÖ.
- 98 Zülow Franz
Dorftratsch (Aquarell)
Inv.Nr. 1196
Stiftung 1955
Wert: S 2500.- (gemeinsam mit Inv.Nr. 1192 - 1195)
Stiftung Kulturring der Wirtschaft OÖ.
- 99 Anonymer Romantiker
St. Wolfgang erbaut eine Kirche
Inv.Nr. 1270
Stiftung November 1956
Wert: S 100.-
Stiftung Städtische Sammlungen Linz.
- 100 438 Kunstpostkarten (Nr. 1-438)
Inv.Nr. 609
Ankauf 1952
Preis: S 763.-
Von Galerie Würthle, Wien.
- 101 23 Photos nach Objekten der Biennale 1954
Inv.Nr. 1126
Geschenk (kein Ankaufsdatum vermerkt)
Preis: ---
Geschenk der Amerikaner.
- 102 Erste Lehrausstellung "Stilkunde der Malerei"
Inv.Nr. 1127
kein Ankaufsdatum vermerkt

Wert: S 5000.-

- 103 Zweite Lehrausstellung "Vom Impressionismus zum Surrealismus"
Inv.Nr. 1128
kein Ankaufsdatum vermerkt
Wert: S 5000.-
Am 30. September 1963 der VHS überwiesen.
- 104 13 Reproduktionen (Nr. 1-13)
Inv.Nr. 1129
Ankauf September 1954
Preis: S 2125.-
Von Gesellschaft der Kunstfreunde, Wien.
- 105 21 Kunstpostkarten (Nr. 964-984)
Inv.Nr. 1180
Schenkung 1955
Wert: S 25.-
Geschenk mexikanische Gesandtschaft.
- 106 6 Photos (Nr. 74-79) Holländische Kunst der Gegenwart
Inv.Nr. 1181
Ankauf August 1955
Preis: S 330.-
Von O. Kaiser.
- 107 6 Reproduktionen (Nr. 14-19)
Inv.Nr. 1182
Ankauf Juni 1955
Preis: S 1230.-
Von Gesellschaft der Kunstfreunde, Wien.
- 108 20 Reproduktionen (Nr. 20-39)
Inv.Nr. 1183
Ankauf Juni 1955
Preis: S 1825.-
Von Buchhandlung Kosmos, Wien.
- 109 25 Reproduktionen (Nr. 40-64)
Inv.Nr. 1186
Ankauf Juli 1955
Preis: S 1625.-
Von Buchhandlung Kosmos, Wien.
- 110 25 Reproduktionen (Nr. 65-89)
Inv.Nr. 1187
Ankauf August 1955
Preis: S 1625.-

Von Buchhandlung Kosmos, Wien.

- 111 11 Reproduktionen (Nr. 112-122)
Inv.Nr. 1199
Ankauf Oktober 1955
Preis: S 808.-
Vom Stedelijk-Museum, Amsterdam.
- 112 5 Reproduktionen (Nr. 123-127)
Inv.Nr. 1200
Ankauf Oktober 1955
Preis: S 1771,20
Von Galerie Würthle, Wien.
- 113 10 Reproduktionen (Nr. 128-137)
Inv.Nr. 1203
Ankauf Dezember 1955
Preis: S 2232,40
Von Galerie Würthle, Wien.
- 114 10 Reproduktionen (Nr. 138-147)
Inv.Nr. 1211
Ankauf Mai 1956
Preis: S 1890.-
Von Galerie Würthle, Wien.
- 115 7 Reproduktionen (Nr. 148-154)
Inv.Nr. 121
Ankauf Mai 1956
Preis: S 1966,50
Von Galerie Würthle, Wien.
- 116 12 Reproduktionen (Nr. 155-166)
Inv.Nr. 1228
Ankauf 1956
Preis: S 552.-
Vom Katholischen Bildungswerk, Wien.
- 117 6 Reproduktionen (Nr. 167-172)
Inv.Nr. 1230
Ankauf August 1956
Preis: S 1948,50
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 118 7 Reproduktionen (Nr. 173-179)
Inv.Nr. 1231
Ankauf August 1956
Preis: S 1930,50

Von Galerie Welz, Salzburg.

- 119 6 Reproduktionen (Nr. 180-185)
Inv.Nr. 1232
Ankauf September 1956
Preis: S 1827.-
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 120 2 Reproduktionen (Nr. 186-187)
Inv.Nr. 1233
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 792.-
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 121 2 Reproduktionen (Nr. 188-189)
Inv.Nr. 1234
Gratisdruck Februar 1955
Wert: S 50.-
Von Universitätsdruckerei Innsbruck.
- 122 42 Kunstpostkarten (Nr. 985-1026)
Inv.Nr. 1242
Ankauf Oktober 1956
Preis: S 75,60
Von Galerie Würthle, Wien.
- 123 2 Reproduktionen (Nr. 190-191)
Inv.Nr. 1275
Ankauf November 1956
Preis: S 242,60
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 124 3 Reproduktionen (Nr. 192-194)
Inv.Nr. 1276
Ankauf Dezember 1956
Preis: S 736.-
Von Gesellschaft der Kunstfreunde Wien.
- 125 2 Reproduktionen (Plakate, Nr. 195-196)
Inv.Nr. 1279
Ankauf Dezember 1956
Preis: S 440.-
Von Galerie St. Stephan, Wien.
- 126 7 Reproduktionen (Nr. 197-203)
Inv.Nr. 1281
Ankauf Februar 1957
Preis: S 2028.-

Von Gesellschaft der Kunstfreunde Wien.

- 127 3 Reproduktionen (Nr. 204-206)
Inv.Nr. 1282
Ankauf März 1957
Preis: S 1216.-
Von Gesellschaft der Kunstfreunde Wien.
- 128 1 Reproduktion (Chagall-Plakat, Nr. 207)
Inv.Nr. 1283
Ankauf März 1957
Preis: S 123,50
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 129 2 Reproduktionen (Nr. 208-209)
Inv.Nr. 1284
Ankauf März 1957
Preis: S 85,51
Vom Kunstmuseum Bern.
- 130 Alte und moderne Kunst (mit Aufsatz über Alfred Kubin)
Inv.Nr. 1308
Geschenk 1957
Wert: S 10.-
Geschenksexemplar Österreichische Zeitschrift für Kunst und Handwerk.
- 131 5 Reproduktionen (Nr. 210-214)
Inv.Nr. 1309
Ankauf Juni 1957
Preis: S 734,50
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 132 2 Reproduktionen (Picasso-Plakate, Nr. 215-216)
Inv.Nr. 1310
Ankauf August 1957
Preis: S 94.-
Vom Stedelijk-Museum, Amsterdam.
- 133 2 Reproduktionen (1 Plakat, 1 Sonderdruck Chagall, Nr. 217-218)
Inv.Nr. 1311
Ankauf August 1957
Preis: S 175.-
Von Galerie Welz, Salzburg.
- 134 7 Reproduktionen (Nr. 219-225)
Inv.Nr. 1312
Ankauf Oktober 1957
Preis: S 1800.-

Von Galerie Würthle, Wien.

- 135 3 Reproduktionen (Nr. 226-228)
Inv.Nr. 1313
Ankauf Oktober 1957
Preis: S 1464,30
Von Galerie Würthle, Wien.
- 136 1 Reproduktion (Nolde, Nr. 229)
Inv.Nr. 1315
Ankauf November 1957
Preis: S 257.-
Von Galerie Wiesnet, München.
- 137 7 Reproduktionen (Nr. 230-236)
Inv.Nr. 1316
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 1483.-
Vom Piper-Verlag, München.
- 138 8 Reproduktionen (Nr. 237-244)
Inv.Nr. 1317
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 2050.-
Vom ÖBZ Versandhaus Dr. Henke, Linz.
- 139 4 Reproduktionen (Nr. 245-248)
Inv.Nr. 1318
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 4405.-
Vom ÖBZ Versandhaus Dr. Henke, Linz.
- 140 1 Reproduktion (Giacometti, Nr. 249)
Inv.Nr. 1319
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 217.-
Vom Kunstverlag Wolfrum, Wien.
- 141 284 verschiedene Postkarten (Nr. 1027-1310)
Inv.Nr. 1320
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 573.-
Von Galerie Würthle, Wien.
- 142 1 Reproduktion (Casorati, Nr. 250)
Inv.Nr. 1321
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 178.-

Von Instituto Grafico de Agostini, Novara.

- 143 3 Reproduktionen (Nr. 251-253)
Inv.Nr. 1322
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 570.-
Von New York Graphic Society.
- 144 4 Reproduktionen (Nr. 254-257)
Inv.Nr. 1323
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 567.-
Von Museum of Modern Art, New York.
- 145 1 Reproduktion (Matisse, Nr. 258)
Inv.Nr. 1324
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 205.-
Von Art Institut of Chicago.
- 146 5 Reproduktionen (Nr. 259-263)
Inv.Nr. 1325
Ankauf Dezember 1957
Preis: S 1193.-
Vom ÖBZ Versandhaus Dr. Henke, Linz.